Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Südkurier. 1945-1954
1950

141 (14.11.1950)

Visual Library

SÜDKURIER

UNABHÄNGIGE HEIMATZEITUNG FÜR OBERBADEN UND DAS BODENSEEGEBIET

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag. Verlag und Redaktion Konstanz, Marktstätte 4 Tel.: 924, 925, 1130, 1510, 1511. Fernschreiber: 06628.

6. JAHRGANG ✱ DIENSTAG 14. NOVEMBER 1950 ✱ NUMMER 141

Bezug monatlich durch die Post 2.50 Mark, zuzügl. 36 Pf. Postzustellgebühr, durch Träger 2.30 Mark, zuzügl. 30 Pf. Trägerlohn — Einzelpreis 15 Pf.

Zulagen für Eisenbahnarbeiter

FRANKFURT / Main. Die Eisenbahnarbeiter im Bundesgebiet erhalten rückwirkend für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Januar nächsten Jahres eine Teuerungszulage. Sie ist nach Ortslohngruppen gestaffelt und beträgt 4 bis 14 Pfennig in der Stunde. Die Teuerungszulage ist in einem Tarifabkommen enthalten, das zwischen der Bundesbahn-Hauptverwaltung und der Deutschen Eisenbahnergewerkschaft abgeschlossen wurde.

Keine Zulagen für Postarbeiter

FRANKFURT/Main. Die Verhandlungen über Teuerungszulagen für die Postarbeiter im Bundesgebiet sind ergebnislos abgebrochen worden. Der Hauptvorstand der deutschen Postgewerkschaft wird Mitte nächster Woche darüber entscheiden, ob und welche gewerkschaftlichen Kampfmittel eingesetzt werden sollen, um ihre Lohnforderungen zu unterstützen.

Kreissparkasse schenkte Wein aus

VAIHINGEN-ENZ. Die Kreissparkasse in Vaihingen-Enz wurde in diesen Tagen für 24 Stunden zur Gaststätte „Zum wilden Mann" und schenkte ihren Kunden für die „eingezahlten Beträge" Bier und Wein aus. Eine Kapelle spielte zum Tanze auf. Der Grund: Das Dienstgebäude der Kreissparkasse war bis Mitte der zwanziger Jahre eine Gaststätte mit dem Namen „Zum wilden Mann". Die Sparkasse kaufte das Gebäude auf. Aber noch heute ruht die Gaststättenkonzession auf dem Bau, und damit sie nicht erlischt, muß die Sparkasse alle fünf Jahre einmal Gaststätte sein.

Lebensmüde wurde Lebensretter

WETZLAR. Eine 44jährige Frau aus Treysa in Hessen, die sich in der Lahn bei Wetzlar das Leben nehmen wollte, wurde zu guter Letzt zum Lebensretter. Ein 75jähriger Mann aus Wetzlar hatte die Lebensmüde bis in die Nähe der Lahn begleitet, war ihr heimlich gefolgt und ins Wasser nachgestiegen, um sie zu retten. Er wäre selbst ertrunken, wenn die Frau ihren Entschluß nicht geändert und den alten Mann ans Land gezogen hätte.

Neues Verfahren gegen Gröning

MÜNCHEN. Der sogenannte „Wunderdoktor" Bruno Gröning und seine Mitarbeiter stehen, wie die Münchner Staatsanwaltschaft bekanntgab, unter dem Verdacht, mehrere hunderttausend Mark unterschlagen zu haben. Ein neues Ermittlungsverfahren habe ergeben, daß das Geld als Spenden und Darlehen für eine geplante „Gröning-Heilstätte" eingegangen war. Gegen Gröning läuft außerdem ein Verfahren wegen fortgesetzter unbefugter Heilbehandlung. Auch die Steuerfahndung befaßt sich mit ihm.

Frankreich will mit Moskau verhandeln

Außenminister Schuman fordert von den Sowjets konkrete Beweise des guten Willens

THIONVILLE (Lothringen). Der französische Außenminister Robert Schuman erklärte in Thionville (Lothringen), Frankreich sei zu Verhandlungen mit der Sowjetunion bereit, wenn die Sowjets vorher konkrete Beweise für ihren guten Willen geben. Schuman erklärte: „Die französische Regierung hatte bereits vor allen anderen eine solche Vierer-Konferenz vorgeschlagen, die eine freimütige Auseinandersetzung über alle brennenden Probleme bringen sollte. Wir sind bereit, erneut einen solchen Versuch zu machen, wenn wir die Garantie haben, daß auf allen Seiten die gleiche Bereitschaft herrscht, Lösungen zu finden, die für alle annehmbar sind.

Deutsche Bedenken

BONN. In hiesigen Regierungskreisen sieht man mit wachsender Besorgnis nach den Hauptstädten des Westens, wo die Neigung zuzunehmen scheint, mit den Sowjets über Deutschland zu verhandeln. In seiner letzten Erklärung vor dem Bundestag war Bundeskanzler Dr. Adenauer schon auf diesen Punkt mit auffallender Betonung eingegangen. Er hatte zweimal herausgestellt, daß die Prager Beschlüsse der Außenminister der Ostblockstaaten, auf Grund deren die Westmächte möglicherweise über das Schicksal Deutschlands verhandeln konnten, für die Bundesrepublik unannehmbar seien. Der Kanzler hatte hinzugefügt, er dürfe wohl die Hoffnung aussprechen, daß eine Stellungnahme zu der Note nicht erfolgen werde, „ohne daß unsere Meinung darüber eingeholt und entsprechend beachtet wird", denn es handle sich um das Geschick des deutschen Volkes.

Die letzten Nachrichten aus den Hauptstädten des Westens lassen aber trotz dieser dringenden Mahnung den Schluß zu, daß man sich möglicherweise über Deutschland hinweg mit den Russen über das Schicksal Deutschlands unterhalten wird.

Nach Moskau befohlen

PARIS. Der führende französische Kommunist Auguste Lecoeur flog zusammen mit dem erkrankten Maurice Thorez und dessen Ehefrau Jeanette Vermeersch überraschend mit nach Moskau. Lecoeur galt ursprünglich als Nachfolger für Thorez, dessen Posten als Generalsekretär der KP jedoch Jacques Duclos übernahm. Lecoeurs Abreise erfolgt völlig unerwartet. Zusammen mit anderen französischen Kommunistenführern betrat er das Flugzeug, in dem Thorez nach Moskau befördert werden sollte. Während alle anderen die Maschine wieder verließen, blieb Lecoeur im Flugzeug.

SED-Skandal in Oberhof

BERLIN. (A.G.-Eigenbericht.) Die korrupten Zustände in der Sowjetzone werden durch mehrere neue Vorgänge grell beleuchtet, unter denen ein Skandal in dem Thüringer Kurort Oberhof im Vordergrund steht. 7 Hotelbesitzer in diesem bekannten Wintersportort des Thüringer Waldes sind vom Staatssicherheitsdienst verhaftet worden, darunter der Mitbesitzer des Golf-Hotels, Martin Kappe, und der Verwalter des Sport-Hotels, Müller-Albert. Die Hotels sind beschlagnahmt worden. Was die Hotelbesitzer und Verwalter verbrochen haben sollen, wird im Parteiblatt der SED, „Neues Deutschland", geschildert. Diese Hotelbesitzer hätten sich mit umfangreichen Schiebungen nach Westdeutschland beschäftigt. Sie hätten die Kurgäste aus den Kreisen der Werktätigen schlecht verpflegt und hätten sie als „lästige Fünfmarkbande" bezeichnet. Dagegen seien für andere Gäste die teuersten Speisen und Getränke in großen Mengen vorhanden gewesen. Zu diesen Vorwürfen, die in der Parteipresse der SED erhoben werden, und die wieder einmal in den Rahmen der bekannten Jagd nach Saboteuren hineinpassen, wird von anderer Seite weiter bekannt, daß gerade das Golf-Hotel und das Sport-Hotel der bevorzugte Wochenend-Aufenthalt der leitenden Personen aus der thüringischen SED und dem FDBG waren. So zählte z. B. der thüringische Ministerpräsident Eggerath zu den ständigen Gästen.

Wird Paris nachgeben?

Der atlantische Exekutivausschuß diskutiert erneut die deutsche Wiederbewaffnung

LONDON. Die deutsche Wiederbewaffnungsfrage wird der Kernpunkt der Verhandlungen des ständigen atlantischen Exekutivausschusses sein, der in London unter Vorsitz des amerikanischen Delegierten Charles Spofford begann. Seit der New Yorker Außenminister-Konferenz sind die Meinungsverschiedenheiten zwischen den drei Westmächten über die Frage eines künftigen deutschen Beitrags zur europäischen Verteidigung deutlich geworden. Während Frankreich mit dem Pleven-Plan fordert, daß deutsche Einheiten für eine europäische Verteidigungsarmee höchstens Bataillonsstärke haben dürften, stehen die USA und Großbritannien auf dem Standpunkt, daß man mit der Eingliederung so kleiner deutscher Einheiten in eine europäische Armee technische Schwierigkeiten hervorrufen würde, die die Schlagkraft der europäischen Verteidigungsmacht schwächen müßten. — Washington und London sind für die Eingliederung deutscher Divisionen in eine atlantische Streitmacht unter einem atlantischen Generalstab. Die Bildung eines neuen deutschen Generalstabes wird auch von den USA und Großbritannien abgelehnt.

Britische Kreise erwarten, daß Frankreich in London einen Kompromißvorschlag vorlegen wird. Politische Beobachter in London glauben, daß Frankreich die Forderung, daß die Bildung einer Europaregierung und der Abschluß des Schumanplans einer deutschen Wiederbewaffnung vorhergehen müßten, jetzt fallengelassen haben. Die Meinungsverschiedenheiten über die Gliederung der künftigen deutschen Kontingente hoffe man dadurch zu umgehen, daß alle Paktmitglieder ihre Kontingente statt in Divisionen in Kampfgruppen gliedern, deren Stärke unter dem Divisions-Rahmen liegt.

Unnatürliche Grenzen förderten Verbrechen

Lebenslängliches Zuchthaus im Braunschweiger Massenmord-Prozeß beantragt

BRAUNSCHWEIG. Im Massenmord-Prozeß Pleil vor dem Braunschweiger Schwurgericht beantragte der Staatsanwalt am Montag gegen alle drei Angeklagten lebenslängliche Zuchthausstrafe und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Er hielt den Hauptangeklagten Rudolf Pleil des vollendeten Mordes in neun Fällen und eines Mordversuches für schuldig. Gegen Karl Hoffmann beantragte er die Strafe wegen sieben vollendeter Morde und gegen Konrad Schüßler wegen zwei vollendeter Morde und eines Mordversuchs. Sämtliche Taten sind nach den Worten des Staatsanwaltes in Tateinheit mit schwerem Raub begangen worden. Die lebenslängliche Zuchthausstrafe ist die Höchststrafe, die im Bundesgebiet verhängt werden kann, da die Todesstrafe im Grundgesetz abgeschafft wurde.

Staatsanwalt Fuhrmann machte in seinem Plädoyer alle drei Angeklagten, Pleil, Hoffmann und Schüßler, für ihre Taten voll verantwortlich. Schauplatz ihrer Taten sei die unnatürliche Grenze im Herzen Deutschlands gewesen. Frauen, die die Not in das Niemandsland getrieben hatte, um zu ihren Männern und Kindern zu kommen und die die Zonengrenze illegal passieren mußten, hätten sich vertrauensvoll den Angeklagten angeschlossen und das mit dem Leben bezahlt. Nicht alle Mordtaten hätten aufgeklärt werden können, weil keine ausreichende Verbindung mit den Sowjetzonen-Polizeiorganen bestanden habe. Ein Polizeibeamter habe sogar wegen Spionageverdacht aus der Sowjetzone flüchten müssen, als er helfen wollte, die Mordtaten aufzuklären. Das Schuldkonto Pleils und Hoffmanns sei wahrscheinlich noch viel größer.

Zum Strafantrag gegen Schüßler sagte der Staatsanwalt, es falle ihm schwer, lebenslänglich Zuchthaus fordern zu müssen, doch sehe das Gesetz für seine Taten nur diese Strafe vor.

Hohe Zuchthausstrafen für Horn & Co.

Urteilsverkündung im Offenburger Auto-Diebstahlsprozeß

OFFENBURG. Gegen die Angeklagten im Auto-Diebstahlsprozeß veröffentlichte am Montagabend das Landgericht Offenburg das Urteil. Wegen gewerbsmäßiger Hehlerei in Tateinheit mit Betrug wurde Heinrich Horn zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Heinz Hertel erhielt wegen fortgesetzten Diebstahls und Betrugs fünf Jahre und zehn Monate Gefängnis, Erich Schrader wegen fortgesetzter Hehlerei und Betrug fünf Jahre und drei Monate Zuchthaus, Helmut Schreiber wegen Diebstahls und Hehlerei zwei Jahre Zuchthaus, Werner Neßler wegen gewerbsmäßiger Hehlerei und Betrugs ein Jahr acht Monate Zuchthaus, Heinz Broecker wegen gewerbsmäßiger Hehlerei in Tateinheit mit Betrug ein Jahr zehn Monate Zuchthaus, Willi Tegelbecker wegen Hehlerei ein Jahr zwei Monate Zuchthaus, Rudolf Lorenz wegen Hehlerei ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, Hubert Wedekind wegen Hehlerei in Tateinheit mit Urkundenfälschung ein Jahr und drei Monate Zuchthaus, Valentin wegen gewerbsmäßiger Hehlerei ein Jahr und drei Monate Zuchthaus.

Auch am zweiten und dritten Verhandlungstag war der Andrang des Publikums im Saal des Offenburger Landgerichts groß. Der Prozeß gegen die elf Volkswagendiebe -hehler und -vermittler, über den wir in unserer Samstagausgabe ausführlich berichtet haben — übte nach wie vor seine große Anziehungskraft aus.

Auf dem Richtertisch lagen gebündelte Pakete von polizeilichen Kenn-Nummern, Schraubenzieher, Spezialschlüssel, gefälschte Kaufverträge, sowie Prägestempel, mit denen die neuen Nummern eingeschlagen wurden. Nach Abschluß der Beweisaufnahme traten die zahlreichen Zeugen, darunter auch Käufer gestohlener Wagen, hereingelegte Interessenten und Hehler vor den Richtertisch, wobei recht aufschlußreiche Einblicke in die Praktiken der „Verkaufs- und Vermittlerorganisation" der Bande gegeben wurden. Besonders interessant war die Vernehmung des 24jährigen Regierungsinspektors Walter Hauser aus Bühl, der seit 1945 beim Landratsamt angestellt war und über die Zulassung von Kraftfahrzeugen verfügte. Eines Tages war der Angeklagte Lorenz bei Hauser erschienen und erklärte, er könne einen Volkswagen kaufen, aber die Sache habe einen Haken, der Kraftfahrzeugbrief fehle. „Kaufvertrag genügt" antwortete Hauser. Lorenz ging nach Offenburg und kaufte. Seither blühte das Geschäft Heinz Horns, der nach Hamburg drahtete: „Wagen liefern!"

Vor Gericht argumentierte Schrader: „Wenn Hauser nicht zugelassen hätte, wäre es bei ein oder zwei Diebstählen geblieben." Für keinen der 39 gestohlenen Volkswagen waren ordentliche Papiere vorhanden. Es ist zu wenig geprüft worden. Von den Verkehrskontrollen, von den Käufern, von den Ueberwachungs- und Zulassungsbehörden. Nach dem Gutachten der Sachverständigen verwies Staatsanwalt Mayer in seinem Plädoyer auf den „traurigen Ruf" der Angeklagten, die Offenburg in ganz Deutschland bekanntgemacht hätten. Der Verteidiger betonte, daß die Behörden sich in sofern mitschuldig gemacht hätten, da durch nicht pflichtbewußte Beamte die Vorfälle erst einen solchen Umfang hätten annehmen können.

Kurz notiert

Die Deutsche Bundesrepublik ist als vollberechtigtes Mitglied in die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinigten Nationen aufgenommen worden.

Der Leiter der Auswärtigen Dienststelle im Bundeskanzleramt, Ministerialdirektor Blankenhorn, erlitt auf der Fahrt von Köln nach Bonn einen Autounfall, bei dem er eine leichte Gehirnerschütterung davontrug.

Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy wird am 25. November zu einem offiziellen Staatsbesuch in Hamburg erwartet.

Der Regent der Apostolischen Nuntiatur in Deutschland, Bischof Dr. Aloysius Münch, hat von Papst Pius XII. den persönlichen Titel eines Erzbischofs erhalten.

Am kommenden Mittwoch trifft ein erster Transport mit heimkehrenden China-Deutschen in Bremerhaven ein.

An dem deutsch-schwedischen Schüleraustausch des Jahres 1950 waren 230 Schüler und Schülerinnen aus der Bundesrepublik beteiligt.

Der Erzbischof von Trier, Dr. Rudolf Bornewasser, ist lebensgefährlich erkrankt. Papst Pius XII. hat dem erkrankten Erzbischof telegraphisch die besten Wünsche für seine Genesung übermittelt.

Der Gemeinderat des Städtchens Ebstorf im Kreis Uelzen hat beschlossen, alle neu gebauten Straßen nach ostdeutschen Städten zu benennen.

Der Zollgrenzbeamte Schnitger wurde an der Zonengrenze im Kreise Dannenberg (Niedersachsen) mit zwei Kopfschüssen tot aufgefunden. Man vermutet, daß illegale Grenzgänger ihn erschossen haben.

Am 1. November wurde der Reporter der amerikanischen „Neuen Zeitung", Alfred Weiland, aus Westberlin in den Sowjetsektor entführt.

Das Schöffengericht Weiden (Oberpfalz) verurteilte den Tierarzt Dr. Schiller zu acht Monaten Gefängnis, weil auf Grund seiner mangelhaften Fleischbeschau eine Paratyphus-Epidemie in Bärnau und Thannenhausen ausgebrochen war.

Zwei Schüler im Alter von zehn und elf Jahren wurden auf dem Gelände des Bahnhof Schwetzingen von einer Lokomotive erfaßt und auf der Stelle getötet.

In Köln stürzte eine Ruine in sich zusammen und verschüttete vier Arbeiter, die mit Abbrucharbeiten beschäftigt waren; drei von ihnen wurden von den Mauerbrocken getötet.

Bei einem Wettschreiben des Kurzschriftringes Stuttgart stellte der kaufmännische Angestellte Kurt Fuchs mit 567 Anschlägen in der Minute einen inoffiziellen Weltrekord auf der Schreibmaschine auf.

Mutter von 19 Kindern wurde die 21jährige Anna Flamme aus Bottrop, als sie den 69jährigen Berginvaliden Johann Salm heiratete. Sie ist dessen dritte Frau. Von seiner ersten Frau hatte Salm zehn, von seiner zweiten neun Kinder.

Die vor einem Monat verbreitete Meldung, daß der Bischof von Mostar, Pietro Cule, von den jugoslawischen Behörden aus der Gefängnishaft entlassen worden sei, hat sich nach Mitteilung aus Vatikankreisen nicht bewahrheitet.

Die jugoslawische Regierung hat die albanische diplomatische Vertretung in Belgrad geschlossen.

Das Organisationskomitee für den zweiten kommunistischen „Weltfriedenskongreß" in Sheffield (England) mußte nach Warschau verlegt werden, weil die britische Regierung den meisten Kongreßteilnehmern die Einreise nach England verweigert hatte.

Der finnische 2410 Tonnen große Dampfer „Inga" sank in der westlichen Schelde nach einem Zusammenstoß mit einem holländischen Schiff; die Besatzung wurde gerettet.

Die bisher niedrigste Temperatur des Jahres wurde am Samstag in Jakutsk in Sibirien mit 43 Grad unter Null gemessen.

Die italienischen Küstenwachen beschlagnahmten nach einem Feuergefecht vor der Insel Capri eine Motorbarkasse, die die britische Flagge gesetzt hatte. Bei der Durchsuchung stellte sich heraus, daß 4 Tonnen Zigaretetn an Bord waren.

In der Verzweiflung über ihre uneheliche Mutterschaft schnitt eine 23jährige Schweizerin in Basel ihrem neugeborenen Kind mit einem Messer den Kopf vom Leib und warf die zerstückelte Leiche in den Kehrrichtkübel.

Nach einer mehrmonatigen katastrophalen Dürre werden jetzt aus ganz Spanien wolkenbruchartige Niederschläge und Ueberschwemmungen gemeldet.

Bei einer Explosion in einem Hotel in der kanadischen Ortschaft Leduc kamen sechs Personen ums Leben, 16 wurden verletzt.

Wortbruch des Staates

Von
Marion Gräfin Dönhoff

Am 4. Oktober beschlossen das Innen- und das Finanzministerium in Niedersachsen, die Ergebnisse der Volkszählung für den Gewerbeausgleich zu verwenden. Die Gemeinden wurden entsprechend angewiesen, und einige von ihnen folgten dem Erlaß. Auch in Süddeutschland sind Volkszählungslisten von amtlichen Stellen unbefugt ausgewertet worden. Trotz der gesetzlichen Zusicherung, dies werde nicht geschehen, trotz des Wortes, das der Bundespräsident verpfändete. Das Erschütternde an der ganzen Sache aber ist, daß eigentlich niemand sich darüber sonderlich erregt hat. Das Publikum hatte nämlich von vornherein gar nichts anderes erwartet, die zuständigen Minister fanden es lediglich albern, daß man eine offizielle Zusage mehr respektieren solle als ökonomische Gesichtspunkte, und die Kommunalbehörden, die letzten Endes das Delikt begingen, hatten offenbar nicht einsehen können, warum ausgerechnet sie die Sauberkeit des Staates gegen die Minister und Oberbürgermeister verteidigen und sich als unbequeme Untergebene die Chancen für die nächste Beförderung verderben sollten.

Wahrhaftig, man könnte kaum einen Fall ersinnen, der charakteristischer wäre für unsere heutige Situation als dieser. Zeigt er doch, daß das moralische Kapital des Staates, das in generationenlanger Kleinarbeit zusammengetragen wurde, restlos aufgezehrt ist. Man hat eben zu lange von der Substanz gelebt.

Noch die vorige Generation ist aufgewachsen in der Vorstellung, daß eine „amtliche Erklärung" den schlechthin höchsten Grad der Zuverlässigkeit darstellt. Heute dagegen ist der erste Gedanke angesichts einer offiziellen Verlautbarung: Das stimmt sicher nicht! Erst wenn sie von anderer offizieller Stelle dementiert wird, ist man geneigt anzunehmen, daß vielleicht doch etwas Richtiges daran war. Wenn man aber wirklich wissen will, was los ist, dann muß man versuchen, jemand zu finden, der von Amts wegen nichts damit zu tun hat...

Ja, wer vermag sich jene anderen Zeiten überhaupt noch vorstellen? Hätte man damals irgendeinen Bürger gefragt, was der Staat eigentlich sei, so hätte er wahrscheinlich geantwortet, der Staat ist die Quelle des Rechts und der Hüter von Ordnung und Sicherheit. Das war vor 1914, am Ende einer langen Friedensperiode, als man noch an den Rechtsstaat glaubte und es für die wichtigste Aufgabe des Staates hielt, die individuelle Freiheit des Menschen zu garantieren. Als dann der erste Weltkrieg ausbrach und der Staat gewissermaßen aus seiner Reserve als unsichtbarer Regisseur heraustrat und selber zum Akteur wurde, verwandelte er sich nach und nach vom Rechtsstaat in einen Machtstaat. War Gerechtigkeit die Basis des Rechtsstaates, so wurde Disziplin die Grundlage des Machtstaates. Nicht mehr persönliche Freiheit, sondern Autorität wurde das Ideal. Der Machtstaat denkt in Objekten, Sammelbegriffen wie Armeen, Konsumenten, und glaubt nicht mehr an Subjekte, an Individuen.

Dank Adolf Hitler sind wir seit 1914 aus der Periode der Weltkriege nie mehr herausgekommen, denn noch waren die Folgen des ersten kaum überwunden, als er den zweiten vorzubereiten begann. Und er tat es mit aller Konsequenz. Der dauernde Krieg, der Bürger als ewiger Krieger, das wurde unser Schicksal. Und darum überspitzte Hitler die Theorie, daß der Staat die Summe seiner Bürger sei, und erklärte den Staat zum Uebermenschen. Nicht eine Organisation sei er, sondern selbst ein Organismus und also die einzelnen Menschen nur Zellen, die erst im Staat und durch den Staat einen Sinn bekämen.

Diesem derart charakterisierten höheren Wesen wurde nach und nach alles geopfert: zuerst das Recht, und weil es zu lange gedauert hätte, die Richter zu nazifizieren, errichtete man einfach einen neuen Gerichtshof, den Volksgerichtshof, in dem Recht war, was der Partei und ihren Führern nutzte. Und dann opferte man die Wahrheit, indem man ein Propagandaministerium begründete und „amtlich" Lügen verbreitete, sofern sie nützlicher waren als die Wahrheit — was meist der Fall war. Und schließlich gab man das Gewissen der Bürger preis, weil man im Zustand des dauernden Krieges es sich angeblich nicht leisten kann, die Existenz des Staates von den moralischen Bedenken des Individuums abhängig zu machen. So wurde allmählich aus dem Rechtsstaat der Machtstaat, aus dem Hüter der Ordnung ein Moloch, ein Ungeheuer, das systematisch das Mark aus dem Rückgrat der Bürger herauszog, immer mit dem Appell an die Opferbereitschaft des Volkes, an seine moralische Bereitschaft, das eigene Wohlbefinden um des Ganzen willen zurückzustellen.

Gewiß, diese Epoche liegt jetzt hinter uns — aber kann man diese Erfahrungen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

einfach abstreifen und ganz unbefangen wieder dort anfangen, wo man den normalen Weg verließ? Wir sehen täglich, wie schwer das ist. Der Staat hat nun einmal seine Autorität verspielt und uns als einziges Erbe die Bürokratie zurückgelassen. Der Staat hat nun einmal selber alle moralischen Maßstäbe zerbrochen und an ihre Stelle die Polizei gesetzt, so daß die Hochachtung vor beiden, sowohl vor den moralischen Maßstäben als auch vor der Polizei, die sich anscheinend so leicht gegeneinander auswechseln lassen, einen Knacks bekommen hat.

Und schließlich, und das macht den Fall noch schwieriger, ist in der ganzen Welt ein Wandel eingetreten. Auch in den Demokratien hat der Begriff des Staates sich verändert, fast unbemerkt, weil die absurde Entwicklung in Deutschland mit ihren grellen Schrecken die Nuancen bei den anderen nicht so sehr in Erscheinung treten ließ. In der Periode der Weltkriege hat auch in den westlichen Ländern eine Entwicklung vom Rechtsstaat zum Machtstaat stattgefunden. So wie bei König Midas alles, was er anfaßte, sich in Gold verwandelte, so verwandelt sich heute alles, was der moderne Staat anfaßt, in ein Instrument der Macht. Seine Sozialpolitik wird zur Machtpolitik, seine Personalpolitik ist Machtpolitik, und auch was der Staat in den Schulbüchern lehrt, dient dazu, seine Macht zu festigen.

Diese Entwicklung hat mit dem Ende des zweiten Weltkrieges keineswegs aufgehört, denn inzwischen sind wir in die Phase der Bürgerkriege, der dauernden Kriegführung an der inneren Front, eingetreten, und wieder regiert das Gesetz des Krieges und der Disziplin die Staaten. Aeußerste Disziplin, um die Freiheit zu retten, so lautet die Antithese. Die Regierungen gleichen heute im eigenen Lande gewissermaßen einer Besatzung, die den weltanschaulichen Gegner, den inneren Feind, niederzuhalten bemüht ist. Darum muß der moderne Staat seinem Wesen nach Machtstaat sein, und fast könnte man so weit gehen, zu behaupten, daß die Parteien nichts anderes sind als Bürgerkriegsarmeen.

Es drängt sich einem dabei die Frage auf, was eigentlich dem einzelnen, sofern er nicht nur Staatsbürger, sondern auch Individuum ist, als Lebensraum noch übrigbleibt. Zweifellos ist der Staat an sich weder gut noch böse, genau wie beispielsweise die moderne Technik an sich weder gut noch böse ist. Der Staat ist vielmehr eine notwendige Organisationsform. Aber wie er beschaffen ist, das hängt von der Frage ab, ob die Bürger ihn beherrschen oder ob er seine Bürger beherrscht. Der moderne Staat als Machtstaat stellt eine ständige Bedrohung des Menschen dar, und darum ist es die Pflicht des heutigen Bürgers, in vieler Hinsicht im Widerstand zu leben und immer und überall dort Opposition zu machen, wo der Staat das Recht verletzt hat oder sein Wort nicht hält — auch wenn es sich nur um Volkszählungslisten handelt.

Stahlpreise sollen erhöht werden

Verknappung von Kohle, Erz, Schrott führen zu Verteuerung

DÜSSELDORF. Über die Kosten- und Preissituation in der westdeutschen eisenschaffenden Industrie sind in den nächsten Tagen in Bonn eingehende Verhandlungen zu erwarten. Diese Besprechungen sind notwendig geworden, weil sich die Stahlindustrie vor eine Kostenentwicklung gestellt sieht, bei der sie mit den derzeitigen Eisen- und Stahlpreisen nicht mehr auskommen wird. Zu den verteuernden Faktoren zählt in erster Linie die bevorstehende Kohlenpreiserhöhung von wahrscheinlich durchschnittlich 6 DM je Tonne, die die Stahlerzeugung um etwa 12 DM je Tonne verteuern würde. Die im kommenden Jahr für den Bezug von Auslandserzen aufzuwendenden Mehrkosten werden auf wenigstens 40 Millionen DM, einschließlich Verteuerung der Schiffsfrachten sogar auf 55 Millionen DM geschätzt. Die vom Schrotthandel geforderte Heraufsetzung des Preises für Inlandschrott würde bei einer Erhöhung um 20 DM je Tonne und einem monatlichen Schrotbedarf von 350 000 Tonnnen die Schrottkosten der Stahlindustrie auf mehr als 80 Millionen DM jährlich steigern.

Die eisenschaffende Industrie errechnet auf Grund dieser Faktoren ihre Kostensteigerung auf mindestens 9,5 bis 10 Prozent ihres Umsatzes. In Kreisen der Stahlwirtschaft wird darauf hingewiesen, daß die Stahlproduzenten selbst eine solche Kostensteigerung nicht tragen können.

*

SK. Mit größtem Unbehagen verfolgt die Öffentlichkeit die fortgesetzten Drehungen der Preis-Spirale. Sie sind Ausdruck und Folge der Engpaß-Situation, in der sich die westdeutsche Wirtschaft nicht erst seit Korea in verstärktem Maß befindet. Da auch die Welt-Rohstoffmärkte seit langem preissteigernde Tendenzen zeigen, ist ein Ende dieser Entwicklung nicht abzusehen. Das Unbehagen der Masse der Verbraucherschaft, auf deren Geldbeutel sich letzten Endes jede Verteuerung auswirkt, ist deshalb so groß, weil angesichts wohl unvermeidbarer Steuererhöhungen (z. B. zur Deckung des Bundes-Versorgungsgesetzes!) kaum Möglichkeiten gegeben sind, durch Lohn- und Einkommensheraufsetzungen für finanziellen Ausgleich zu sorgen.

Ende des Kohlenmangels?

AUGSBURG. Bundeswirtschaftsminister Erhard sagte ein baldiges Ende der Kohlenknappheit voraus. Zur Zeit fehlten im vierten Quartal noch etwa eineinhalb bis zwei Millionen Tonnen Kohle. Da jedoch die vereinbarten Mehrleistungen des Kohlenbergbaus monatlich eine Mehrförderung von einer Million Tonnen ergäben, werde der Kohlenengpaß bald beseitigt sein.

*

SK. „Die Kunde hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube." Viele badische Industriebetriebe haben schon zu Entlassungen schreiten müssen, weil die Kohlen für die Werksöfen fehlen. Große Hüttenwerke im Ruhrgebiet rechnen mit einschneidenden Betriebseinschränkungen. Der Kohlen-Engpaß wird wohl (leider!) erst dann überwunden sein, wenn der jahreszeitlich bedingte Mehrbedarf nachläßt — im nächsten Frühjahr.

Einschränkung des Stromverbrauchs

BONN. Infolge der außerordentlichen Anpassung der Kohlenversorgung ist es nicht möglich, den Kraftwerken die für eine uneingeschränkte Versorgung benötigten Kohlenmengen zur Verfügung zu stellen, teilt das Bundeswirtschaftsministerium mit. Nachdem im Oktober die niedrigen Kohlenlagerbestände bei den Kraftwerken weiter abgesunken sind und die Wasservorräte in den Winterspeichern über Gebühr in Anspruch genommen werden mußten, seien Stromeinschränkungen unvermeidlich geworden.

Das Bundesministerium für Wirtschaft hat daher den Energiereferaten bei den obersten Landesbehörden aufgegeben, den Stromverbrauch auf eine mittlere wöchentliche Richtzahl, die ungefähr dem Verbrauch der ersten Septemberwochen entspricht, einzuschränken. Ferner wurden die Länder angewiesen, im Rahmen der ihnen mitgeteilten Richtzahlen den Stromverbrauch für Schaufenster- u. Reklamebeleuchtung zu begrenzen.

Ost-CDU für Kirchenkampf

BERLIN. (A.G.- Eigenbericht.) Auf kulturpolitischem Gebiet wird der Kampf der SED gegen die Kirche weiter verschärft. In einer Veröffentlichung von maßgebender katholischer Seite in Berlin wird festgestellt, daß die Ost-CDU in der Sowjetzone von der SED mit dem Kampf gegen Christentum und Kirche beauftragt worden ist, und daß die linientreuen CDU-Leute mit dem Kirchenminister Otto Nuschke an der Spitze bemüht sind, diesen Auftrag auch auszuführen. Dabei wurde der exkommunizierte Pater Plohjar aus der Tschechoslowakei in den Vordergrund dieser Propaganda gerückt.

Gegen die Krankenschwestern der Diakonie wird von der SED ebenfalls ein hartnäckiger Kampf geführt. Die Partei verlangt, daß alle Diakonie-Schwestern aus den öffentlichen Krankenhäusern entfernt werden sollen. In Thüringen und Sachsen-Anhalt sind in den letzten Tagen bereits mehrere Hundert solcher Schwestern fristlos entlassen worden.

Verlängerung der Marshallhilfe?

Eine amerikanische Forderung um Westeuropa militärisch zu stärken

WASHINGTON. Der frühere amerikanische Heeresminister Gordon Gray hat Präsident Truman in einem Bericht eine Verlängerung der Marshall-Hilfe im Intersse einer beschleunigten Aufrüstung Europas empfohlen.

Als Kernpunkt der amerikanischen Politik bezeichnete Gray die amerikanische Hilfestellung bei der politischen, wirtschaftlichen und vor allem militärischen Erstarkung Westeuropas und der Erschließung der hierfür benötigten zusätzlichen Rohstoffe. Gray fordert, daß die westeuropäischen Länder ihre Wirtschaftskraft soweit wie möglich statt für den Konsum und für Investitionszwecke, für die Aufrüstung verwenden. Er gibt allerdings zu, daß Westeuropa aus eigener Kraft und selbst mit Unterstützung der amerikanischen Militärhilfe nicht schnell genug und im erforderlichen Umfang aufrüsten kann. Deswegen sollte die USA nach Grays Ansicht neben dem Militärhilfsprogramm die Marshall-Hilfe noch 3 oder 4 Jahre fortsetzen, um die akuten Rüstungslasten der europäischen Länder zu erleichtern.

Ebenso wie der frühere Marshallplan-Verwalter Hoffmann betont Gray die Notwendigkeit eines raschen wirtschaftlichen Zusammenschlusses Westeuropas und einer engeren Zusammenarbeit der Atlantikpaktstaaten. Im Interesse eines ausgeglichenen Handelsverkehrs innerhalb der freien Welt fordert Gray eine Beseitigung der einfuhrhemmenden amerikanischen Zölle.

UN-Truppen stoßen nach Norden vor

Ausweitung des Chong-Chon-Brückenkopfes — Heftiger Widerstand der Nordkoreaner

SÖUL. Am westlichen Flügel der nordamerikanischen Front sind die Truppen der Vereinten Nationen zu einer Offensive angetreten. Bei nur geringem feindlichen Widerstand konnte der Chongchon-Brückenkopf stellenweise um 8 bis 10 km ausgeweitet werden. Dann versteifte sich der kommunistische Widerstand, so daß die UN-Truppen nicht weiter nordwärts vordringen konnten. Dem Angriff war ein starker Feuerschlag der amerikanischen Artillerie vorausgegangen.

Die Truppen der Vereinten Nationen haben jetzt die Lücken zwischen den auseinanderklaffenden Abschnitten schließen können, so daß auf dem nordkoreanischen Kriegsschauplatz wieder fast eine durchgehende Frontlinie entstanden ist. Im Hauptquartier McArthurs wird die Gesamtstärke der bisher festgestellten chinesischen und nordkoreanischen Truppen auf etwa 110 000 Mann geschätzt.

Im Mittelabschnitt wurde das strategisch wichtige Kunuri genommen. Die amerikanischen Verbände haben sich hier ganz dicht an die Kraftwerkanlagen von Chosin herangeschoben. An der mandschurisch-nordkoreanischen Grenze kam es zu Luftkämpfen zwischen amerikanischen Düsenjägern und Maschinen sowjetischer Bauart.

Nach starken Schneefällen ist es in Nordkorea empfindlich kalt geworden. Auf dem Luftwege mußten für die UN-Truppen Winterbekleidung und Spezialöle für Motoren herangeschafft werden.

Skandal in Kairo

KAIRO. Ein großer Waffenskandal, der seit Wochen die ägyptische Oeffentlichkeit in Atem hält, hat einen Wechsel in der höchsten militärischen Führung Aegyptens veranlaßt. Der Oberkommandierende der ägyptischen Streitkräfte, Feldmarschall Mohammed Haidar Pascha, ist zurückgetreten.

Der Justizminister erklärte, die Maßnahmen des Kabinetts seien auf Empfehlung des öffentlichen Anklägers getroffen worden. Anlaß zu dem Skandal waren die Behauptungen aus Oppositionskreisen gewesen, daß für die ägyptische Armee während des Palästinakrieges von Italien unbrauchbare Waffen- und Munitionsvorräte angekauft worden seien.

Länder stellen Polizeibewerber ein

BONN. Bundesinnenminister Dr. Robert Lehr teilt mit, daß sich die Anwärter für die Bereitschaftspolizei bei den Ländern bewerben müssen. Sie sollen gesund, kräftig und im Alter zwischen 19 und 29 Jahren sein.

Festliche Tage in Birnau

ÜBERLINGEN. Das bekannte Zisterzienser-Kloster Birnau, das in diesem Jahr 200 Jahre alt wurde, feiert dieses Jubiläum am kommenden Sonntag, 19. November, gleichzeitig mit der Weihe der Jubelgabe der Mönche und Wohltäter von Birnau, ihrer neuen Barockorgel. Zu der Feier werden Erzbischof Dr. Rauch von Freiburg und der Abt des Klosters Mehrerau, Dr. Heinrich Groner, nach Birnau kommen. Nach dem Pontifikalamt am Sonntagvormittag findet nachmittags die Orgelweihe statt.

Lastenausgleich spätestens 1. April

SCHLÜCHTERN (Hessen). Bundesflüchtlingsminister Dr. Hans Lukaschek kündigte in Schlüchtern an, daß das Gesetz über den endgültigen Lastenausgleich spätestens am 1. April nächsten Jahres in Kraft treten werde. Es sei bedauerlich, daß nach der Währungsreform die damaligen alliierten Militärbehörden das Lastenausgleichsproblem nicht sofort zu lösen ermöglichten, denn dadurch hätten viele Härten vermieden werden können.

Dr. Lukaschek sagte, die Bundesrepublik sozial zu befriedigen, sei die einzige Garantie, um sie vor dem von den Sowjets erhofften inneren Zusammenbruch zu bewahren.

Unsere Leser meinen:

Regiebetriebe und Gemeindeordnung

In Ihrem Artikel „Handwerk nahm am Aufschwung teil" erwähnen Sie, daß das Handwerk unter der Konkurrenz der Regiebetriebe der öffentlichen Hand leide. Ueber diesen bekannten Mißstand möchte ich gern mehr Zahlen erfahren. Wie kommt denn überhaupt der Staat und die Gemeinde dazu, Handwerksbetriebe zu unterhalten? Eisenbahnen, Elektrizitätswerke und ähnliches sollen vielleicht nicht privat betrieben werden und werden es in vielen Ländern nicht, wenngleich ich selbst erlebt habe, wie sehr in USA das Publikum profitiert von der Konkurrenz der dort privaten verschiedenen Eisenbahnlinien.

Jedenfalls aber müssen die Grenzen für Regiebetriebe eng gezogen werden. Darum schreibt auch die badische Gemeindeordnung vor, daß die Gemeinden nur dann als wirtschaftliche Unternehmer auftreten dürfen, wenn ein besonderer öffentlicher Zweck das rechtfertigt und wenn der Zweck nicht besser und wirtschaftlicher durch einen Privatbetrieb erfüllt wird oder erfüllt werden kann. Damit ist klar, daß sich die Gemeinden nicht mit Aufgaben belasten sollen, deren Erfüllung außerhalb des Rahmens der eigentlichen Gemeindeaufgaben liegt. Mein Schuh wird gewiß im allgemeinen nicht besser von einer Gemeinde-Schusterei besohlt werden. Von solchen Regiebetrieben bis zum System der östlichen Regie ist kaum mehr ein Unterschied, und was wir im Westen verteidigen, ist nicht zuletzt die freie Privatinitiative.

Die Landesregierungen wie die Bundesregierung hätten daher die Pflicht, alles zur Einschränkung derjenigen Regiebetriebe zu tun, auf welche die vorgenannten Bedingungen nicht ganz streng zutreffen. Und das gleiche gilt natürlich für die Landes- und Bundesregiebetriebe. Je weiter „oben" auf der Verwaltungsstufenleiter, um so strenger muß man als Vorbild sein und nicht mit Staatsmitteln Unternehmer spielen wollen ohne persönliches Risiko.

Der Staat hat alles zu unterlassen, was außerhalb seiner ureigensten Aufgabe liegt. Diese besteht in der möglichst guten und sparsamen Ausübung obrigkeitlicher Funktionen im Auftrag der Wähler. Was darüber hinaus geht, und sei es nur der Betrieb einer Schusterei, ist bei Gemeinden wie Staat vom Uebel.

K. L., Mechanikermeister.

Bundestag will Verleger spielen

BONN. Der Bundestag hat manchmal Ehrgeize, die ihm schlecht anstehen. Jetzt will er im Selbstverlag ein „Handbuch des Bundestages" mit Bildern der Abgeordneten usw. herausgeben und dafür 25 000 Mark Steuergelder haben. Die privaten Verleger protestieren. Sie könnten das Nötige besser und billiger und ohne Steuerzuschuß machen.

Zum Lastenausgleich
„Geduld, Geduld — noch ist nichts im Kessel."

SÜDKURIER
Verantwortlich für Politik: Konrad Gunst. Nachrichtendienst: Graf Ludwig Douglas. Wirtschaft: Dr. Gustav Adolf Groß. Feuilleton: Ludwig Emanuel Reindl. Heimat: Alois Beck, Herbert Steinert. Sport: Alfred Strobel. Chef vom Dienst: Helmut Jacobsen. Verlag: Südkurier GmbH., Konstanz, Marktstätte 4. Druck: Druckerei Konstanz

WETTERVORHERSAGE
des Amtlichen Landeswetterdienstes

Auf der Südseite eines umfangreichen Tiefdruckgebietes zwischen Island, Schottland und Norwegen fließt in breitem Strom milde und feuchte Luft in den Kontinent ein. Die Niederschlagstätigkeit hält daher zunächst noch an. — Vorhersage bis Dienstagabend: Bei starken Winden aus Südwest bis West stark bewölkt bis bedeckt und zeitweilig Regen. Mild, Temperaturen 8 und 12 Grad.

100 DM in Zürich: 13. 11.: 80/82 sfr.

„Arsenal für eine Schöpfung"

Zur Franz-Marc-Ausstellung in Konstanz

Ein kleines Bild: Kurven, Kreise, Kugeln; Stern und Strahl; Farbenergien in Licht und Schatten — gezeichnet in ein graues Skizzenbuch, im Schützengraben im Jahre 1915 — das nannte Franz Marc, der im Jahr darauf gefallen ist, „Arsenal für eine Schöpfung". Die Urformen des Seienden suchte der Soldat am Rande des Seins, die vororganischen Formen, Lichtbrechungen und -beugungen, Kraftfelder und -strahlen, atomare Geheimnisse. Ob er ahnte, daß er so bald in sie zurücksinken würde?

Eine andere Skizze aus dem gleichen Zyklus heißt: „Pflanzliches Leben im Werden", und dieser Bezeichnung ist die Notiz des Malers beigefügt: „Viel hellgrün mit roten Spitzen". Das ist wie ein entsiegelndes Wort für den Geist der Malerei dieses letzten Romantikers, dieses „blauen Reiters", der auszog, um das Geheimnis der Welt im Sinnbild der „blauen Blume" zu finden und zu begreifen.

Seine Zeichnungen haben oft nur Postkartengröße. Einige von ihnen waren wirklich Postkarten, so jene Komposition von lichtblau getönten Pferden, die ihres vertikalen Aufbaus wegen „Turm der blauen Pferde" genannt wurde. Diese war der Lyrikerin Else Lasker-Schüler zugedacht, die von Freunden ihrer Traumgedichte „Prinz von Theben" genannt wurde. Sie war eine ekstatische Tänzerin des Wortes, überzarten Herzens, erfüllt von johanneischem Liebesgeist. In ihrer Lyrik ging sie den gleichen Weg, den Marc, der Lyriker der Farben und Formen und des Lichtes, in seinen Kompositionen mit Zeichenstift und Pinsel fand.

Das große Erwachen dieses Malers zu seinen Märchengesichten erinnert an das Aufblühen jener „Königin der Nacht", deren herrliche Blumenkelche sich alle sieben Jahre einmal und dann nur für wenige Stunden einer Nacht erschließen. Die Pflanze selbst ist immer da. Aber ihr Erblühen geschieht meteorhaft, es verbreitet einen intensiven Glanz und, schnell erlöscht, hinterläßt es unverwischbare Spur in jedem Geist, der es erlebte.

So glich des Franz Marc zeichnerisches und malerisches Können, so bedeutend es auch bereits sein mochte, als er den Kopf seines Vaters auf dem Totenbett zeichnete, doch nur der unscheinbaren Blattpflanze, die geheim all ihre Säfte für märchenhafte Blüte sammelt. In den Jahren 1912 auf 1913 war es soweit. Da wandelte sich das Schauen für den 33jährigen Maler plötzlich ins Visionäre. An die Stelle der Dinge trat in seinen Bildern der Geist der Dinge. Jetzt entstanden mit fiebriger Schnelligkeit jene Kompositionen, die ihn berühmt und seinen Namen zu einem Programm machten. Die blauen Pferde und die roten Pferde in Hügeln wie aus Regenbogen, die Rehe in prismenhaft verteilten Lichtstürzen, das geduldige Rind, in der Schwermut seines Sinnens schon Rätsel aus Licht und Farben. In der Reinheit dieser Farbkompositionen, dieser Gedichte in Rot und Blau und Gelb und Grün, klingt es auf wie des Wächters Heimdall Hornruf zum Heimgang einer sterbenden Götterwelt über die Regenbogenbrücke.

Daraus erklärt sich die elektrisierende Wirkung dieser Zauberbilder im Jahr vor dem Ausbruch des großen Krieges. Wie schnell erglühend und wie schnell verlöschend warfen sie, Rettungsversuchen gleich, ihre flimmernden Zeichen in die schon unaufhaltsame Nacht! Dann saß der Maler im Schützengraben und träumte von den Wundern des „pflanzlichen Lebens im Werden". Er starb im unerschütterten Glauben an die höhere Bestimmung des Menschengeschlechtes, an alles Große, Gute, Schöne, an die unzerstörbare Reinheit des ewigen Geistes. Ihr gegenüber sind alle Bildnisse von Menschenhand zuletzt nur tastende Versuche (wie Marc seine abstrakten Kompositionen nannte). Wohin Marcs Entwicklung geführt hätte, soll man nicht fragen. Wohin sie geführt hat, sehen wir an seinem Werk. Es erreichte die Grenze dessen, was künstlerischem Gestalten gerade noch zugänglich ist.

Den Weg dieser seiner sehr persönlichen und nicht übertragbaren, nicht lehrbaren Entwicklung nachzugehen, erlaubt die Ausstellung von mehr als 80 seiner Arbeiten, Aquarellen, Temperabildern und Zeichnungen, im Wessenberghaus. Dem Kunstverein, der diese Ausstellung nach Konstanz brachte, muß man dafür Dank wissen. Wer erfahren will, was Expressionismus in der Malerei wirklich sein kann, frei von epigonenhafter Nachahmerei und Mißverstand: durch intensivste geistige Auseinandersetzung errungene Kunst des persönlichen Ausdrucks! — der soll diese Ausstellung studieren und noch einmal studieren. Er wird dann begreifen, daß es in allen Epochen und Stilgruppen der Kunst stets nur sehr wenige echte Meister gegeben hat und daß in der Zeit des Expressionismus und der Abstraktion dieser ganz wenigen einer und wohl der edelste Franz Marc war.

L. E. Reindl

Nobelpreis für Physik an Cecil F. Powell

Der Nobelpreis für Physik für das Jahr 1950 ist am Freitag dem englischen Physiker Cecil F. Powell, Professor für Atomphysik an der Universität Bristol, verliehen worden.

...für Chemie an zwei Deutsche

Der Nobelpreis für Chemie für das Jahr 1950 ist am Freitag zu gleichen Teilen an die deutschen Forscher Professor Otto Diels, Kiel, und Professor Kurt Alder, Köln, für ihre Entdeckung und Entwicklung der Dien-Synthese verliehen worden. Die Summe des Preises beträgt 164,303 Schwedenkronen (133.380 DM). Wir werden in einer der nächsten Ausgaben auf Leben und Werk der Nobelpreisträger näher eingehen.

„Radio-Astronomie" auf dem Schauinsland

Das Frauenhofer-Institut auf dem Schauinsland bei Freiburg i. Br. hat die Registrierung der in den oberen Schichten der Sonne ausgelösten „Radiowellen" aufgenommen, und zwar im Bereich der Wellenlängen zwischen etwa einem und zehn Metern, wie der interimistische Leiter des Instituts, Prof. Dr. Heinrich Siedentopf (Tübingen-Freiburg) in einem Vortrag über die Probleme der modernen Astrophysik beim ersten „dies universitatis" der Universität Freiburg mitteilte. Diese „Radio-Astronomie" war bis jetzt in Deutschland noch nicht gepflegt worden, ist aber wichtig zur Ueberwachung der gesamten nicht sichtbaren Strahlung der Sonne, die indirekt auch den drahtlosen Funkverkehr, namentlich auf kurzen Wellen, beeinflußt.

Nachwuchsmangel an Diplomingenieuren

Noch etwa 30 000 Diplomingenieure könne man in Deutschland brauchen, erklärte Prof. Schwenkenhagen in Wuppertal zur Forderung der Notgemeinschaft Bergisch Land auf Errichtung einer zweiten Technischen Hochschule in Nordrhein-Westfalen. Gerade in Deutschland sei ein erheblicher Nachwuchsmangel an Diplomingenieuren vorhanden, denn die Zahl der Hörer an den Technischen Hochschulen sei von 1932 bis 1938 um 65 Prozent gesunken. Sie stieg jedoch in den folgenden Jahren wieder an. Die Hörerkapazität der deutschen Technischen Hochschulen betrage heute nur 50 Prozent des Vorkriegsstandes, da durch den Verlust der Hochschulen in Danzig und Breslau große Einbußen erlitten wurden.

KULTURNACHRICHTEN

Prof. Werner Heuser, der bekannte Maler, vollendete in Düsseldorf am 11. November das 70. Lebensjahr. Werner Heuser ist vor allem als Meister der figürlichen Komposition und auch der Landschaft bekannt geworden. Werke von ihm sind außer in Deutschland in der Schweiz, in Ungarn, Italien und den Vereinigten Staaten zu finden. Im nationalsozialistischen Staat wurden Werke von Heuser als „Entartete Kunst" beschlagnahmt.

Eine internationale Aussprache beginnt in diesen Tagen an der Handelshochschule St. Gallen. In ihr beteiligen sich auch mehrere westdeutsche Gelehrte und Universitätsprofessoren aus Heidelberg und Stuttgart. Das Hauptthema der Begegnung lautet: „Die neue Weltschau, der Anbruch eines neuen perspektivischen Zeitalters".

„Das ewige Antlitz", ein Kammerspiel des Freiburger Schriftstellers Arthur Schneider, (der früher am Freiburger Stadttheater als Regisseur tätig war), über das Thema der bekannten Novelle „L'inconnue de la Seine" von Muschler, ist vom Kammertheater Madrid angenommen worden. Die Uraufführung wird für Dezember vorbereitet. Das Stück wird zur Zeit für eine Aufführung in Tokio auch ins japanische übersetzt.

Drei Millionen Pilger aus aller Welt haben nach Schätzungen des „Zentralkomitees für das Heilige Jahr" seit Eröffnung des Heiligen Jahres am Weihnachtsabend 1949 Rom besucht. Bis zu den Zeremonien der Schließung der Heiligen Pforte, wird noch eine weitere halbe Million Pilger erwartet. Nach Italien und Frankreich steht Deutschland vor den südamerikanischen Staaten, Spanien, Belgien, der Schweiz, Irland, USA, Großbritannien und Portugal an dritter Stelle mit seinem Anteil an der Pilgerzahl.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Interessante Hauptproben für das Stuttgarter Länderspiel

Westdeutschland führte bereits 3:0 — Ludwigshafen keine Offenbarung — Imponierender Schweizer 4:2-Sieg gegen Schweden

(SK.) Ludwigshafen, Frankfurt und Genf waren am Wochenende die Fußball-Schaubühnen für die Hauptproben zum Stuttgarter Länderspiel Deutschland—Schweiz am 22. November. In den beiden süddeutschen Orten bei Südwestdeutschland—Süddeutschland bzw. Süddeutschland—Westdeutschland hielt Bundestrainer Herberger noch einmal Inspektion. Er hatte eine schwierige Aufgabe und zwischen der Wahl wohl auch die Qual. Einfacher hatten es die Schweizer Selektionäre, weil der Stamm des Nationalteams schon seit langem praktisch feststeht. Am Genfer See wurde ihre Ueberzeugung nur bestätigt, weil die Schweizer Elf gegen Schweden fast ohne Tadel war. — Von allen drei Plätzen berichten die Sonderberichterstatter des „Südkurier".

Dramatischer Süddeutscher 5:4 Sieg in Frankfurt

(R. V.-Eigenbericht.) Die Kandidaten für die Ländermannschaft gegen die Schweiz lieferten sich am Sonntag in Frankfurt bei schlechtem, regnerischem Wetter im Spiel Süddeutschland — Westdeutschland einen Kampf, der erst in den letzten Minuten nach einem 3:0-Stand von Süddeutschland 5:4 gewonnen wurde. Weniger der Ausgang des Kampfes interessierte, als vielmehr die Frage, welches Spielermaterial für die deutsche Ländermannschaft für den Länderkampf gegen die Schweiz am 22. November in Stuttgart zur Verfügung steht. Bundestrainer Herberger hat darüber am Sonntagvormittag vor der Presse in offener Weise Auskunft gegeben: „Die deutsche Nationalmannschaft, wie ich sie mir wünsche, steht uns noch nicht zur Verfügung, aber wir werden voller Hoffnung nach Stuttgart fahren."

In Frankfurt zeigte zunächst der Westen das bessere Spiel und führte auch bis nach der Pause mit 3:0 Toren. Man war bei der Pause nicht so recht über die Leistungen der Spieler befriedigt. Nur die westdeutschen Außenstürmer Klodt-Schalke und Gerritzen-Preußen Münster sowie der Benrather Mebus fielen durch ihr glänzendes Spiel auf. Die süddeutsche Mannschaft kam nicht so richtig in Fahrt. Erst nach der Pause zeigte der süddeutsche Sturm sein wahres Können und schoß innerhalb acht Minuten durch Blessing und Gärtner (Elfmeter) drei Tore, glich damit aus und konnte durch die glänzenden Leistungen des Nürnberger Morlock, des Mittelstürmer Schade-Fürth und vor allem dem linken Flügel Hermann und Blessing das Spiel mit 5:4 Toren gewinnen. Es war vor allem in der letzten halben Stunde ein spannender Kampf mit prachtvollen Leistungen der süddeutschen Stürmer. Leider wurde der westdeutsche Torwächter Turek nach der Pause bei einem Zusammenstoß mit Hermann verletzt und mußte ausscheiden. Für ihn spielte Wierzowski-Preußen Münster. Bis zu seinem Ausscheiden zeigte der Düsseldorfer Turek sehr gute Leistungen, so daß er, falls seine Verletzung nicht derart ausfällt, daß er pausieren muß, in Stuttgart im Tor der deutschen Ländermannschaft spielen wird.

Mit den Auserwählten ins Trainingslager

Sepp Herberger wird am Montagvormittag mit den Kandidaten für die deutsche Ländermannschaft auf einige Tage nach Murrhardt bei Stuttgart fahren, um dort noch einmal die Mannschaft zum Training zusammen zu haben. Der Aufenthalt in Murrhardt dient vor allem aber auch der Ruhe, und in dieser Zeit will dann Herberger endgültig die Mannschaft aufstellen, wie sie für das Stuttgarter Spiel in Frage kommt. Ausschlaggebend ist noch der nächste Spielsonntag der Oberliga, an dem fast alle Spieler in Meisterschaftsspielen beteiligt sind.

Zum viertägigen Lehrgang nach Murrhardt fahren: Torhüter: Turek (Fortuna Düsseldorf), Fischer (1. FC Nürnberg), Flotho (Horst Emscher), Höger (SpVgg Fürth); Verteidiger Burdenski (Werder Bremen), Streitle (Bayern München), Piccard (Offenbacher Kickers); Außenläufer: A. Kupfer (FC Schweinfurt), Mebus (VfL Benrath), Barufka (VfB Stuttgart), Röhrig (FC Köln); Mittelläufer: Maszkowski (Schalke 04), Liebrich II (FC Kaiserslautern); Sturm: Klodt (Schalke 04), Morlock (1. FC Nürnberg), Fritz und Olmar Walter (FC Kaiserslautern), Blessing (VfB Stuttgart), Schäfer (FC Köln), Hermann (Frankfurt), Schade (SpVgg. Fürth), Balogh (Neckarau).

Haben Sie richtig getippt?

Württemberg-Baden:	1 0 1 2 0 0 2 0 1 0 1 1
Bayern:	
„Die intern. Zehn"	1 1 1 1 2 1 2 1 1 1 2 2 0 0
„Die leichten 7"	1 2 0 0 2 0 1 1 1
Rheinland-Pfalz:	2 2 0 1 0 0 0 2 1 1 1 0 1 1
Hessen:	1 2 1 1 0 0 2 0 0 2 1 1 0 1
Westdeutschland:	1 0 0 1 0 0 2 0 0 1 1 0 1 2
Nordblock:	1 0 0 1 1 1 1 2 0 1 0 2 1 0

Ein Zwölfer bringt fast 87 000 DM

Im ersten Rang des 14. Wettbewerbes der Württemberg-Badischen Sporttoto-Gesellschaft wurde nur ein Gewinner der Tips für den 12. November festgestellt, auf den 86 950 DM entfallen. Da derselbe Tipper auch noch verschiedene Gewinne im zweiten und dritten Rang erzielte, erhöht sich die Gesamtquote auf 87 196 DM. — Zweiter Rang: 145 Gewinner mit je 599 DM; dritter Rang: 1745 Gewinner mit je 49.50 DM. — Zusatzwette: 2016 Gewinner mit je 24.50 DM.

Rheinland-Pfalz 81 000 DM

Als einzige im 1. Rang beim 14. Wettbewerb des Sport-Toto Rheinland-Pfalz gewann eine Postwetterin aus Bielefeld 81 680 DM. 2. Rang 106 Gewinner je 770.50 DM; 3. Rang 1353 Gewinner je 60.35 DM. Drei Gewinner im Kleintipp je 7375 DM.

Nur wenig Sterne am Süd-Südwesthimmel

(W. B.-Eigenbericht.) Das vor 60 000 Zuschauern im Ludwigshafener Stadion am Samstag ausgetragene Spiel zwischen Südwest- und Süddeutschland als Auftakt für Stuttgart brachte Nationaltrainer Sepp Herberger nicht den gewünschten Aufschluß über die zu bildende neue Nationalmannschaft. Es gab bei dem 2:2 nur wenige leuchtende Sterne am Süd-Südwesthimmel, und in erschreckendem Maß ließen die routinierten und ausgezeichnet operierenden Spieler schon nach einer Stunde sehr stark nach; sie fielen offensichtlich ihrem eigenen Tempo zum Opfer.

Drei Spieler bei Südwest und vier Spieler bei Süden beeindruckten; sonst viel Schatten. Der hervorragende Lipponer von Phönix Ludwigshafen schoß beide Tore, Liebrich II und, wenn auch mit Abstand der technisch versierte Läufer Miltz aus Neuendorf, waren die erfreulichsten Erscheinungen beim Südwesten. Auf der Gegenseite rechtfertigten Fischer aus Nürnberg im Tor, dann vor allem Balogh aus Neckarau, der das Führungstor des Südens herausholte, sowie Kupfer aus Schweinfurt und — wenn auch unter gewissen Vorbehalten — der Nürnberger Baumann ihre Berufung in die Südmannschaft. Baumann allerdings hielt nicht durch. Auch Kupfer war in den letzten zwanzig Minuten matter und zurückhaltender (vielleicht auf Anweisung von oben?). Keuerleber als Stopper dürfte für die Ländermannschaft kaum in Frage kommen. Er wurde von seinem Antipoden Liebrich II glatt ausgestochen. Der Angriff von Süd, Balogh nicht mit eingerechnet, eine riesige Enttäuschung, die Mannheimer Asse Langlotz und de la Vigne Versager. Läpple auf Rechtsaußen überraschend gut, ohne aber große Klasse vorzustellen. Plawky als Verteidiger undiskutabel. Retter zeigte wenigstens einen sicheren Abschlag und war auch sonst besser. Kupfer, Baumann, Balogh, das waren die Etappen, die zum ersten Tor des Südens in der 25. Minute führten, das der blonde Neckarauer mit herrlichem Schuß erzielte. Das verwirrende Südwest-Stürmerspiel brachte schon eine Minute später den Ausgleich. Lipponer hatte drei Gegner gefoppt und setzte blitzschnell zum 1:1 in die Maschen. Bis nach Seitenwechsel beherrschte der Südwesten das Spiel, der sich dann wiederum den Führungstreffer des Gegners gefallen lassen mußte. In der 52. Minute war es Langlotz, der seinen einzigen Lichtblick mit dem 2:1 krönte. Der gerechte Ausgleich fiel in der 15. Minute vor Schluß. Lipponer köpfte einen Flankenball des rechtsaußen gegangenen Blankenberger zum 2:2 ein.

Imponierender Schweizer 4:2-Sieg gegen Schweden

Schon im Speisewagen des Schnellzuges Zürich—Genf, in dem Schweizer und schwedische Journalisten saßen, wandte sich das Gespräch dem Stuttgarter Länderspiel zu (unter anderem natürlich): Deutschland ist immer noch das Länderspiel für die Schweiz. Im „Cornavin"-Foyer wünschte sich FIFA-Generalsekretär Dr. Schricker in erster Linie ein schönes Spiel der Freundschaft (keinen Sieg um jeden Preis). Und DFB-Vorsitzender Dr. Bauwens schloß sich im „Beau Rivage" diesen Wünschen an.

Einige Stunden später sahen wir nach dem Basler Treffen (gegen Holland 7:5) die Schweizer Mannschaft gegen Schweden nocheinmal und konnten Vergleiche anstellen. Und da können wir nur sagen: Die Gastgeber gefielen uns noch besser als vor drei Wochen. Trotz oder gerade weil ein fast zweitägiger Bindfadenregen das Terrain des Genfer Servetteplatzes in ein Seifenparkett verwandelt hatte und schwer bespielbar machte und trotz der Stärke der schwedischen Elf, die schließlich Olympiasiegerehren (1948) und den inoffiziellen Europameisterschaftstitel (Dritter bei den Weltmeisterschaften 1950) zu vertreten hatte. Gewiß, die Schweden haben seit der Weltmeisterschaft den Ausverkauf von acht Teilnehmern der Rio-Expedition über sich ergehen lassen müssen. Aber sie sind immer noch stark genug, um gute europäische Klasse darzustellen.

Und mit dieser Klasse wurden die Träger des weißen Kreuzes auf dem roten Jersey fertig, weil sie selber Klasse darstellen. Sie spielten wie gesagt geschlossener als in Basel und vor allem die Hintermannschaft hielt diesmal mit den Wirbelwinden im Sturm mit, der in jedem Spiel für Tore gut ist. Dieser Abwehrblock deckte konsequent, machte den Schwedenstürmern das Spielen und vor allem das Schießen schwer.

Es ist das Systemgeheimnis der Schweizer, das sie zu solchen Erfolgen beflügelt. Ein offenes Geheimnis zwar, das aber nur der beherrscht, der unheimlich viel Spielfreude mitbringt, Kondition, Kraft und Technik. Ueber alle diese Voraussetzungen verfügten die Elf von Hug bis Fatton auch in diesem Spiel, das sie meist überlegen gestalteten und nur in der Schlußviertelstunde der ersten Halbzeit und kurze Phasen nach der Pause zwangsläufige Schnaufpausen einlegten. Lungen und physische Kraft befähigten sie zum massierten Verteidigern (wenn es not tat) und unmittelbar darauf zu stürmischen 5—7-Mann-Angriffen. Der stets rochierende Angriff (Fatton, Antenen, Friedländer) legte einen Wirbel auf den von der Feuerwehr leergepumpten Rasen, daß es nur seine Art hatte. Altinternationaler Bickel war wieder geistiger Lenker aus zurückgezogener Position, Bader das wuchtende Pendel zwischen Sturm und Abwehr, ein Arbeitspferd. Eggimann wieder der elegante, mitstürmende Offensivmittelläufer. Benjamin Casali (zirka 1,65 m) ein linker Läufer mit unglaublichem Arbeitspensum. Neury-Boquet ein Verteidigerpaar, das Gyger-Steffen würdig vertritt und Hug im Tor mit hervorragender Parterreakrobatik eigentlich kein Stuber-Ersatz, sondern gleichwertig.

Fortsetzung auf Seite 4

Im Frankfurter Stadion: Gefährliche Lage am süddeutschen Tor

Singens Fußball erwachte zu spät

FC 05 Schweinfurt — FC Singen 04 3:0 — Die 2. Halbzeit hätte die Wendung bringen können

FC Schweinfurt: Käser; Morgenroth, Hippler; Kupfer, Merz, Gorski; Kupfer Molly, Fischer, Meusel, Lotz, Geyer.

FC Singen: Gack; Paprian, Homburger; Dr. Joachimski, Zanin, Boden; Schroff, Sternberg, Willimowski, Lehr, Schultz.

Schiedsrichter: Pennig-Mannheim.

(P.S.). Obwohl der FC Singen ziemlich vorbereitet in den bedeutungsvollen Kampf stieg, kam er um die eindeutige Niederlage nicht herum. Sein großer Partner, dem die Tabellenführung ins Auge stach, ließ sich die Chance nicht entgehen. Dennoch hatten die Gäste vom Hohentwiel mit einem derartigen Ueberrumpelungsmanöver nicht gerechnet. Aber die Kugelstädtler befinden sich zur Zeit in glänzender Verfassung und lieferten ein Spiel, das gewaschen war, wenigstens in der ersten halben Stunde. Noch ehe eine Minute verstrichen war, schlug es im Gästetor ein. Meusel, der blitzschnell operierende 05-Mittelstürmer, hatte den von Boden verfehlten Ball erwischt und ohne Zögern aus etwa 20 Meter Entfernung ins obere Toreck gejagt. Der Begeisterungssturm auf den Rängen war noch nicht verrauscht als schon wieder ein gewaltiger Angriff der Einheimischen heranbrauste, dem die Gäste-Hintermannschaft in keiner Weise Einhalt zu bieten vermochte. Fischer riß in letzter Sekunde dem schwach spielenden Boden aus und das zweite Tor war — nach kaum vier Minuten — fertig.

Damit schien das Spiel praktisch entschieden, zumal sich die Gästemannschaft nicht finden wollte. Ueber eine Viertelstunde diktierten die Leute um Anderl Kupfer das Spielgeschehen weiter nach ihrem Belieben. Als es schließlich in der 19. Minute 3:0 — wieder durch den schnellen Meusel — hieß, witterten die einheimischen Zuschauer, aber auch der kleine Singener Anhang, eine schwere Packung. Doch wie schon so oft bei Auswärtsspielen, erholte sich die Singener Mannschaft wieder Erwarten gut. Dr. Joachimski vermochte im Verein mit Rudi Zanin und Homburger den Laden hinten langsam abzuriegeln und da auch Willimowski vorne einige ganz nette Attaken ritt, wurde das Spiel für die Gäste schon etwas erträglicher.

Ohne Pause wurde weitergespielt. Die Singener Elf, die im ersten Spielabschnitt weit unter ihrer Durchschnittsform spielte, war mit einem Schlage wie umgewandelt. Hatte es zunächst noch den Anschein, als sei ihr forscher Angriffsgeist nur Strohfeuer, so kamen die 7000 Zuschauer in der Folge nicht mehr aus dem Staunen heraus. Immer deutlicher trat der Neuling vom Hohentwiel in den Vordergrund. Die Rollen waren gegenüber der ersten Halbzeit total vertauscht. Die Gäste zeigten, daß sie technisch so gut beschlagen sind, um selbst einem Spitzenreiter in eigener Höhle das Gewinnen sauer zu machen. Nur noch vereinzelt gelangen dem Gastgeber einige Angriffsversuche, die prompt von der Singener Hintermannschaft abgewiesen wurden. Der Druck des FC 04 war im letzten Drittel so stark, daß der Eckball-Halbzeitstand von 3:6 auf 10:9 verbessert werden konnte. Nur der Torerfolg blieb trotz einiger netter Sachen aus. Noch in den letzten Minuten sah es wiederholt aus, als ob wenigstens das Ehrentor fallen würde.

Hat die Waldeckmannschaft auch klar verloren, so muß doch vermerkt werden, daß sie sich mit ihrem prächtigen Spiel in der zweiten Halbzeit die Herzen der Schweinfurter Zuschauer erobert hat, was deutlich bei ihrem Abtreten zum Ausdruck kam. Es ist in der Tat schade, daß die Hohentwielleute auswärts immer zu spät erwachen.

13. Spiel: erste Punkte für Tübingen

Nur drei Begegnungen gab es in der II. Liga Süd. Eventuell erwartete Ueberraschungen blieben allerdings aus. In der Tabelle gab es nur eine merkbare Veränderung. Zu den spielfreien Stuttgarter Kickers schloß der ASV Cham auf, während das ebenfalls spielfreie Bayern Hof auf den dritten Platz rutschte. Wenig zu bestellen hatte der 1. FC Bamberg beim ASV Cham. Die „Hinterwälder" ließen nicht die Chane aus, zwei wichtige Punkte in die Tasche zu stecken. Mit 3:0 gelang es ihnen sogar überzeugend. Im Spiel der beiden Schlußlichter lächelte diesmal den Tübinger Universitätsstädtern Fortuna besonders hold. Der erste Sieg und damit gleichzeitig die ersten Punkte wanderten auf die Haben-Seite. Arheilgen mußte mit 5:2 die Segel streichen. Die Zahl 13 dürfte von Tübingen schon lange erwartet worden sein. Vielleicht klappt es in den kommenden Spielen besser. Immer besser werden die Spieler des ASV Durlach. Dies mußte auch Wacker München — wie eine Woche vorher Bayern Hof — am eigenen Leibe verspüren. Durlachs Stürmer hatten die richtigen Schußstiefel an und schossen fünf Treffer. Zweimal nur war Wacker München erfolgreich.

Bayerns Pokalelf imponierte

Amateurländerpokal: Berlin — Hamburg 5:2; Bayern — Mittelrhein 6:0; Westfalen — Nordwürttemberg 4:0; Niederrhein — Nordbaden 4:4 (nach Verlängerung).

Ein sicherer Sieg der Bayern. Mit seltener Spielfreudigkeit drängten die „Weiß-Blauen" die Mittelrhein-Elf dauernd in die Defensive. Dem aus der Tiefe kommenden Kombinationsspiel hatten die Gäste nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Bei den Siegern gefiel das Innentrio Bäumler (Weiden), Zeidler (Bayreuth), Pesahl (Regensburg). Mittelrheins Schwächen lagen im ungenauen Zuspiel.

I. und II. Liga auf einen Blick

I. Liga Süd:

Schweinfurt 05 — FC Singen 3:0
FC Bayern München — 1860 München 2:3

FC Schweinfurt	12	8	1	3	24:13	17-7
1. FC Nürnberg	12	7	2	3	28:10	16-8
SpVgg. Fürth	12	8	0	4	29:14	16-8
FSV Frankfurt	12	7	2	3	25:18	16-8
VfB Mühlburg	12	7	1	4	38:18	15-9
Eintracht Frankfurt	12	5	5	2	21:17	15-9
VfR Mannheim	12	7	0	5	34:23	14-10
VfB Stuttgart	12	6	2	4	28:17	14-10
1860 München	12	6	1	5	25:25	13-11
Schwaben Augsburg	12	5	3	4	21:22	13-11
Kickers Offenbach	12	5	1	6	24:23	11-13
Bayern München	12	4	2	6	24:24	10-14
FC Singen	12	4	2	6	19:38	10-14
SV Darmstadt	12	3	3	6	17:31	9-15
SV Waldhof	12	3	2	7	18:24	8-16
VfL Neckarau	12	3	1	8	17:32	7-17
SSV Reutlingen	12	3	1	8	16:44	7-17
BC Augsburg	12	1	3	8	10:25	5-19

II. Liga Süd:

1. FC Bamberg — ASV Cham 0:3
ASV Durlach — Wacker München 5:2
SV Tübingen — SG Arheilgen 5:2

Stuttgarter Kickers	12	9	2	1	33:16	20-4
ASV Cham	13	8	4	1	28:12	20-6
Bayern Hof	12	8	2	2	23:10	18-6
Jahn Regensburg	12	8	2	2	29:14	18-6
Hessen Kassel	12	6	4	2	36:21	16-8
FC Bamberg	13	6	4	3	20:15	16-10
Vikt. Aschaffenburg	12	6	3	3	32:19	15-9
FC Pforzheim	12	5	3	4	28:23	13-11
Wacker München	13	6	1	6	30:26	13-13
ASV Durlach	13	5	2	6	29:28	12-14
Union Böckingen	12	4	2	6	18:22	10-14
Ulm 46	12	4	2	6	14:25	10-14
TSG Straubing	12	4	2	6	26:28	10-14
VfL Konstanz	12	4	1	7	13:25	9-15
FC Freiburg	12	3	2	7	17:30	8-16
FV Wiesbaden	12	3	1	8	25:24	7-17
SG Arheilgen	13	2	1	10	15:42	5-21
SV Tübingen	13	1	0	12	15:51	2-24

Erste Niederlage des Tabellenführers

1. Amateurliga Südbaden: SV Weil—FC 08 Villingen 2:1 (1:1); FC Rastatt—FV Offenburg 3:2 (2:0); SC Baden-Baden—FV Lahr 2:0 (2:0); FT/SC Freiburg—ASV Schopfheim 3:3 (3:3); ASV Freiburg—ASB St. Georgen ausgefallen; SV Rheinfelden — Rotweiß Lörrach 2:1 (1:0); SV Ottenau —VfR Achern 4:2 (3:2); Blauweiß Freiburg — SV Kuppenheim verlegt auf 26. 12.

In seinem 10. Spiel bezog der Tabellenführer FC 08 Villingen die 1. Niederlage. Der Sieg des tapferen Neulings Weil, der damit einen guten Platz im Mittelfeld behauptet, kam für den aufmerksamen Beobachter nicht unerwartet. Er fiel nach einer 0:1-Führung der technisch besseren Schwarzwälder mit 2:1 verdient an die einsatzfreudigeren Weiler. Damit muß Villingen erstmals die Spitze abgeben und fällt nach der Aberkennung von drei Punkten durch die Verbandsspruchkammer auf den dritten Platz zurück. Tabellenführer ist jetzt der SC Baden-Baden, der zu Hause gegen SV Lahr 2:0 gewann, obwohl er seinen ausgezeichneten Linksaußen Weißhaupt schon in der vierten Minute (Wadenbeinbruch) verlor. Der Verlust trifft die Kurstädter um so schwerer, als ihr Standardmittelläufer Henn am Vorsonntag ebenfalls verletzt wurde und mehrere Wochen pausieren muß. Der FC Rastatt, der relativ am besten steht, wahrte sich seine Chancen durch einen knappen 3:2-Sieg über den SV Offenburg. Dabei führte sich der Altinternationale Huber, den die Gastgeber erstmals wieder einsetzten, durch zwei Tore glänzend ein. Die Offenburger vergaben einen Foul-Elfmeter. Im Spiel vier um den vierten und fünften Platz trennten sich der FT/SC Freiburg und der ASV Schopfheim 3:3 unentschieden, wobei alle sechs Tore in der ersten Halbzeit fielen. Das Lokalderby SV Rheinfelden — Rotweiß Lörrach nahm einen eigenartigen Ausgang. Als die Gäste in der letzten Spielminute legalisierten, erkannte der Schiedsrichter das Tor nicht an, obwohl beide Mannschaften und die Zuschauer vom angeblich bereits gegebenen Schlußpfiff nichts gehört hatten. Der SV Ottenau überraschte durch eine feine Leitung gegen den VfR Achern. Der 4:2-Sieg ist vor allem Mittelstürmer Seyfried zu verdanken, der drei Tore schoß. Der Aachener Mittelstürmer Maier wurde kurz vor Schluß vom Feld verwiesen.

Während das Spiel Blauweiß Freiburg gegen SV Kuppenheim auf den 26. 12. verlegt wurde, mußte ASV Freiburg gegen ASV St. Georgen ausfallen, weil der Schiedsrichter nicht erschienen war. Schlechte Wetter- und Platzverhältnisse machten den Spielern besonders zu schaffen.

FC Baden-Baden	11	31:16	16-6
FC Rastatt	9	18:17	15-3
FC 08 Villingen	10	19:5	14-6
ASV Schopfheim	11	26:18	14-8
FT/SC Freiburg	10	29:13	13-7

VfR Achern 9 Sp./11 P.; SV Kuppenheim 8/10; SV Rheinfelden 10/10; SV Weil 8/9; FV Lahr 10/9; Rotweiß Lörrach 9/8; ASV St. Georgen 9/7; SV Ottenau 10/5; FV Offenburg 9/4; Blauweiß Freiburg 9/3; ASV Freiburg 6/0.

Südwürttemberg verbesserte seine Plätze

I. Amateurliga Württemberg: FC Trossingen — FV Ebingen 1:0 (1:0), SG Untertürkheim — VfL Schwenningen ausgefallen, SpVgg Feuerbach — VfR Aalen 1:2 (1:1), Olympia Laupheim — VfB Friedrichshafen 0:1 (0:1), FC Tailfingen — VfL Kirchheim 1:1 (0:0), VfL Sindelfingen — SV Weingarten 5:1 (2:0), Verbandspokal-Endspiel: Salamander Kornwestheim — Cerisio Schaffhausen 3:2 (3:1).

Während die spielfreien Stuttgarter Sportfreunde ihre Spitzenposition wahrten, mußten die gleichfalls pausierenden Untertürkheimer den zweiten Rang an Aalen abtreten, das nun am punktgünstigsten steht. Von den südwürttembergischen Mannschaften konnten Trossingen, Friedrichshafen, Schwenningen (spielfrei) und Tailfingen ihren Tabellenstand etwas verbessern, während Ebingen um einen Platz zurückfiel.

Trossingen hat den schwer erkämpften Sieg über die zeitweilig mit ganzer Mannschaft stürmenden Ebinger dem hervorragenden Torwart Preuk zu verdanken. Friedrichshafen erzielte in Laupheim schon nach fünf Minuten den verdienten Siegestreffer. Ein ehrenvolles Unentschieden holte der FC Tailfingen trotz zahlreicher Ersatzspieler gegen Kirchheim. In der 75. Minute errang Tailfingen das Führungstor, der Ausgleich kam erst eine Minute nach Schluß im Anschluß an eine Ecke zustande. In Sindelfingen wurde Weingarten völlig in die Defensive gedrängt, alle fünf Tore schoß der ausgezeichnete Rechtsaußen Preuß. Kurz vor Schluß kam Weingarten zum Ehrentreffer. Die Feuerbacher — fast hoffnungslos abgeschlagen — mußten den größten Teil der Spielzeit mit nur zehn Mann durchstehen. Sie verschossen einen Elfmeter, während Aalen einen Foul-Elfmeter zum Siegestor verwandelte.

Der 3:2-Sieg von Normannia Gmünd im württembergischen Pokalspiel ist deshalb wenig überraschend, weil der Pokalverteidiger Stuttgarter Kickers seine zweite Garnitur ins Feld stellte, um die erste Elf für das Freundschaftsspiel gegen Young Fellows Zürich (5:2) zu schonen. Die Gmünder Normannen scheinen ihre Krise überwunden zu haben.

Sportfreunde Stuttgart	10	7	1	2	26:11	15-5
Aalen	9	7	0	2	27:17	14-4
Untertürkheim	10	7	0	3	25:15	14-6

Eislingen 10 Sp./13 P., Ebingen und Sindelfingen 11/13, Kirchheim 11/12, SC Stuttgart 10/11, Trossingen 8/10, Friedrichshafen 11/10, Schwenningen 10/9, Tailfingen 11/9, Zuffenhausen 10/8, Weingarten 11/8, Laupheim 9/7, Gmünd 10/7, Kornwestheim 11/7, Feuerbach 11/4.

2. Amateurliga

Wangen wieder an der Spitze

2. Amateurliga Südwürttemberg Süd: Wangen—Biberach 7:0; Ravensburg—Baienfurt 4:2; Sigmaringen—Aulendorf 2:2; Schwendi—Ehingen 5:2; Lindau—Riedlingen 4:2; Saulgau—Lindenberg 0:1.

Die Begegnung Wangen—Biberach brachte ein unerwartetes Resultat. In der zweiten Hälfte fielen die Tore am laufenden Band und beim Stand 3:0 wurde Biberachs Torhüter vom Platz verwiesen. Sigmaringen fiel durch ein Unentschieden gegen Aulendorf auf den dritten Platz zurück. Auch der Tabellenzweite Lindenberg bot gegen den Tabellenletzten Saulgau keine überzeugende Leistung, dagegen steht Schwendi weiterhin sehr günstig. Ravensburg erzielte einen glücklichen Sieg, zu dem es drei Elfmeter benötigte.

Wangen	9	6	3	0	32:10	15-3
Lindenberg	11	7	1	3	28:19	15-7
Sigmaringen	11	7	1	3	27:21	15-7

Schwendi 8 Sp./13 P.; Ravensburg 10/13; Lindau 10/12; Biberach 10/10; Ehingen 7/8; Sigmaringendorf 9/8; Aulendorf 8/7; Riedlingen 9/6; Buchau 10/6; Baienfurt 10/3; Saulgau 10/1.

Stockach immer noch ungeschlagen

II. Amateurliga Südbaden: Engen — Triberg 6:3, Konstanz II — Stockach 0:2, Rielasingen — Blumberg 4:1, Gottmadingen — Donaueschingen 1:0, Ueberlingen — Furtwangen 1:1, Radolfzell — Neustadt 5:0.

Stockach bewies seine beständige gute Form durch einen einwandfreien Sieg in Konstanz. Der Tabellenführer Furtwangen büßte in Ueberlingen einen Punkt ein. Engen konnte zu Hause nach fünf Sonntagen gegen Triberg wieder den ersten Sieg erringen und gewann zusammen mit Rielasingen, das Blumberg auf eigenem Platz deutlich distanzierte, in der Tabelle drei Plätze. Donaueschingen hat durch seine knappe Niederlage in Gottmadingen den Anschluß an die Spitzengruppe verloren, während Radolfzell durch seinen sicheren Sieg gegen Neustadt Anschluß ans Mittelfeld fand.

Furtwangen	10	8	1	1	24:6	17-3
Stockach	7	6	1	0	26:4	13-1
Gottmadingen	9	6	1	2	22:12	13-5
Donaueschingen	10	3	4	3	12:10	10-10

Rielasingen 8 Sp./9 P., Engen 9/9, Neustadt 10/8, Blumberg 10/8, Haslach 9/8, Radolfzell 6/7, Triberg 9/7, Ueberlingen 11/6, Konstanz II 10/3.

SC Schwenningen 1. Amateurliga?

II. Amateurliga Südwürttemberg Nord: Eningen—Spaichingen 6:0, Gosheim—Hechingen 3:0, Pfullingen—Metzingen 1:1; Rottenburg—Balingen 3:2; Calmbach—Rottweil 2:3; SC Schwenningen — Schramberg 3:1; Tuttlingen—Mössingen 2:1.

Nicht ganz unerwartet kommt die Niederlage des Tabellenführers Balingen gegen den Neuling Rottenburg, der sich auf eigenem Platze immer durch große kämpferische Leistung auszeichnet. Da auch der SV Metzingen in Pfullingen nur ein Unentschieden erzwang, sind sich Balingen und Metzingen sowohl im Punkte- wie auch im Torverhältnis gleich. Sportclub Schwenningen spielte zum ersten Male auf eigenem Platze, doch dürfte es sich dabei auch um den letzten Kampf in der zweiten Klasse gehandelt haben, da sich nach den bis jetzt vorliegenden Zustimmungserklärungen eine klare Mehrheit der Vereine der 1. Amateurliga für die Aufnahme des SC Schwenningen in diese Klasse ergeben sollte.

Balingen	9	6	1	2	17:13	13-5
Metzingen	9	6	1	2	17:13	13-5
Schramberg	9	5	1	3	24:13	11-7

Gosheim und Rottenburg je 10 Sp./11 P.; Pfullingen 9/10; Mössingen 10/7; Eningen 11/9; Tuttlingen 6/8; Rottweil 9/8; Hechingen 7/7; Truchtelfingen 8/6 Spaichingen 8/5; Schwenningen 5/4; Calmbach 8/2.

Belgien weiter ungeschlagen

Im ausverkauften Antwerpener Stadion kam Belgiens Fußball-Nationalelf gegen den holländischen Nachbarn in Anwesenheit von zehn Ministern (!) zu einem sicheren 7:2-Sieg. Damit sind die Belgier seit neun Spielen ungeschlagen. In 13 Monaten gelangen ihnen gegen sechs Länder fünf Siege und vier Unentschieden.

Freundschaftsspiele

Schalke 04 — Belo Horizonte 1:3, Stuttgarter Kickers — Young Fellows Zürich 5:2, Wormatia Worms — 1. FC Nürnberg 7:2, TSV Straubing — SpVgg Fürth 1:1, SV Blumenthal — Concordia Hamburg 4:2, Rheydter SV — FSV Frankfurt 3:2, Bayer Leverkusen — TuS Neuendorf 2:1, Preussen Münster — Meidericher SV 3:1, VfL Benrath — Alem. Aachen 3:5, FV Kornwestheim — Cerisio Schaffhausen 3:2.

Unentschieden um den Handballpokal

Mit 5:5 (3:3) Toren trennten sich die Handballauswahlmannschaften von Nord- und Süddeutschland im Endspiel um den deutschen Handballpokal. Der Pokalverteidiger Süd hatte einen besseren Start, spielte eleganter, blieb aber in seinen Aktionen unproduktiv. Nachdem B. Kempa, wieder der beste Stürmer auf dem Felde, den Süden mit 1:0 in Front gebracht hatte, glich der Norden durch Ochs aus. Kempa, Wanke (Nord), Sutter (Süd) und Ochs stellten das Halbzeitergebnis her. Kurz vor der Pause verschoß Dahlinger einen zweiten Dreizehnmeterwurf für den Norden. Nach dem Wechsel brachte Dahlinger die Herausforderer erstmalig in Front. Winterlin glich wieder aus, und als Thielecke elf Minuten vor Schluß den fünften Treffer schoß, schien der Pokal nach dem Norden zu gehen. Mittelläufer Jülich aber schaffte fünf Minuten vor Schluß erneut den Gleichstand.

Niederbühl und Schutterwald

Handball-Landesklasse Südbaden: Freiburger FC — Zähringen 3:4; Schutterr — Niederbühl 5:15; Schutterwald — SC Freiburg 10:4; Teningen — Lahr 6:7.

Diesmal kam es nur zu vier Begegnungen, während das ebenfalls angesetzte Spiel Hauingen gegen Lörrach wegen der schlechten Platzverhältnisse in Hauingen abgesagt werden mußte. Niederbühl holte auch in Schuttern einen hohen 15:5-Sieg und Schutterwald blieb vor eigenem Publikum gegen den FT/SC Freiburg mit 10:4 erfolgreich. Somit führen Niederbühl und Schutterwald punktgleich (je 12 Punkte) weiterhin die Tabelle an.

Kernmannschaft des Skiverbandes Schwarzwald

Die Kernmannschaft des Skiverbandes Schwarzwald umfaßt für diesen Winter folgende Aktive:

Speziallanglauf: Albert Hitz, Skizunft Feldberg; Robert Grieshaber, Skiklub Schönwald; Oskar Burgbacher, Skizunft Brend; Gottlob Dimand, SV Saig; Otto Ebi, SC Friedenweiler; Ernst Schmidt, Skizunft Brend.

Jungmannen: Johann Wehrle, SK Friedenweiler; Erich Rees, SV Schauinsland; Erich und Werner Hug, SK Hinterzarten; August Hitz, Skizunft Feldberg.

Nordisch Kombinierte: Günther Erben und Manfred Forner, Skizunft Triberg, Hans Göppert, SK Schönwald.

Sprunglauf: Paul Herr, Schonach; Emil Schwörer, Sepp Hättich, Hinterzarten; Karl Fischer, Rolf Karaczun, SK Neustadt; Hans Göppert, Schönwald; Günther Erben, Triberg.

Jungmannen: Albert Schyle, Schonach; Arthur und Erich Schwarz, St. Georgen; Walter Dietsche, Menzenschwand.

Alpin, Damen: Dr. Hildesuse Gärtner und Helga Gärtner, Skizunft Feldberg; Trudi Brender, Todtnauberg.

Herren: Claus Mölders, Offenburg; Dr. Günther Hillemanns, Rudi Speicher, R. Rüdiger, Manfred Krieg, Skizunft Feldberg; Arthur Kaiser, Kurt Laile, Rudi Bühler, Todtnauberg; Martin Grab, SK Bühlertal; Hugo Schweitzer, SV Schauinsland; Herbert Kuhner, SK Schönwald.

Das Sechstagerennen in Hannover mit 48 km/st

Am Freitag um 22 Uhr schickte der frühere Steherweltmeister Erich Möller 15 Mannschaften auf die Bahn des Messesportpalastes in Hannover zum zweiten Sechstagerennen dieser Saison. Die richtige Sechstagestimmung kam schon bei den ersten Runden auf, als vor allem die jüngeren Paare um die zahlreichen Prämien spurteten und den Stundendurchschnitt anfangs auf 48,375 km hielten. Schon am Samstag fiel Pankoke erschöpft aus, während Vooren/Notdurft und Intra/Siefert stürzten. Obwohl auch Saager-Schwarzer durch einen schweren Sturz gehandicapt sind, befinden sich noch alle 15 Paare im Rennen. Die Italiener Rigoni/Terruzzi favorisieren stark und bilden mit wechselnder Führung zusammen mit Vooren/Notdurft, Giorgetti-Bautz und dem Schweizer Paar Koblet/van Büren eine zugkräftige Spitze. Nach stundenlanger Bummelei gingen am Sonntag Lakemann/Holthöfer überraschend in Führung, nachdem zuvor Knoke/Theissen einen erfolgreichen Ausreißversuch unternommen hatten. Zoll verlor seinen Partner Heide und wurde mit dem als Ersatzmann fahrenden Vopel gepaart. Unter dem reichlichen Prämiensegen fielen 500 Rollen Klosettpapier auf. Am Montagvormittag führte das Paar Koblet/van Büren vor Rigoni/Terruzzi und Lapebie/Grauß (Frankreich).

Für das Silberschild-Endspiel qualifizierte sich Hamburg über Niedersachsen mit 2:1 und Nordrhein-Westfalen über Bayern 5:2.

Ein Fußball-Länderspiel Bulgarien-Ungarn in Sofia endete 1:1.

Borussia verschenkte einen Punkt

I. Liga West: Borussia Dortmund—Duisburger SV 0:0; Borussia München-Gladbach — Preußen Dellbrück 3:3; SpVgg Erkenschwick—Rotweiß Essen 1:1; Hamborn 07—Horst-Emscher 2:0.

Vier Punkte bekamen die Dortmunder Borussen wieder zurück, da die Spruchkammer des WFV das erstinstanzliche Urteil kassierte. Wohl aus Freude über dieses Geschenk nahmen sie den Kampf mit dem Tabellenletzten Duisburger SV zu leicht. Zwei weitere Unentschieden sorgten dafür, daß die Rangfolge der Tabelle kaum verändert wurde. Schalke 04, das für die Westelf Matzkowski und Klodt abstellen mußte, unterlag dafür im Freundschaftsspiel gegen Bello Horizonte mit 1:3.

Schalke 04	11	28:8	18-4
Borussia Dortmund	12	27:15	18-6
1. FC Köln	11	23:8	16-6
Preußen Münster	11	16:8	15-7

Rotweiß Essen 11 Sp./14 P.; Fortuna Düsseldorf 11/13; Erkenschwick 12/13; Preußen Dellbrück 12/12; Alemannia Aachen 10/11; Rheydter SV 11/10; Hamborn 07 12/10; TSV Horst-Emscher 12/8; Rotweiß Oberhausen 10/7; München-Gladbach 12/6; Spfr. Katernberg 11/5; Duisburger SV 12/5.

HSV und St. Pauli verloren einen Punkt

I. Liga Nord: Eintracht Braunschweig—Hamburger SV 2:2; Hannover 96 — SV Itzehoe 3:2; FC St. Pauli — TV Eimsbüttel 0:0; Bremer SV — Arminia Hannover 3:1; Altona 93 — Werder Bremen 2:7; VfL Osnabrück — VfB Oldenburg 3:1; Holstein Kiel — Bremerhaven 93 1:0.

Der HSV mußte gegen Eintracht mit Ersatz antreten. Nachdem die Braunschweiger nach drei Elfmetertoren schließlich 2:1 in Führung lagen, vermochte der HSV durch Dammers noch das 2:2 zu erreichen. Das zugkräftigste Spiel stieg in Hamburg zwischen FC St. Pauli und Eimsbüttel, aber 16 000 wurden von den torlosen Leistungen beider Mannschaften enttäuscht. Da Göttingen 05 pausierte, stieß der VfL Osnabrück wieder auf den ersten Platz vor, der 3:1-Sieg der Osnabrücker über Oldenburg war aber recht schmeichelhaft.

VfL Osnabrück	12	31:18	17-7
Göttingen 05	11	35:20	16-6
Werder Bremen	11	31:16	15-7
Eimsbüttel	11	19:13	15-7
Hamburger SV	12	36:19	15-9

FC St. Pauli 12 Sp./15 P.; Holstein Kiel 11/14; Bremerhaven 12/14; VfB Oldenburg 12/12; Arminia Hannover 11/11; Eintracht Braunschweig 12/11; Bremer SV 12/11; Hannover 96 11/8; Altona 93 12/7; Concordia Hamburg 10/6; Eintracht Osnabrück 10/5; FV Itzehoe 12/2.

Im Schatten der Hauptprobe

I. Liga Südwest: ASV Landau—Eintracht Trier 1:3; VfR Kaiserslautern — VfL Neustadt 0:0; SpVgg Andernach — Mainz 05 3:0; Kreuznach — Phönix Ludwigshafen 1:2.

1. FC Kaiserslautern	11	38:6	21-1
Wormatia Worms	11	39:14	19-3
Phönix Ludwigshafen	12	37:23	15-9
Eintracht Trier	12	23:16	15-9

FK Pirmasens 10 Spiele/14 Punkte; VfL Neustadt 11/12; VfR Kaiserslauter 10/10; ASV Landau 12/9; TuS Neuendorf 8/8; FV Engers 11/8; SpVgg Andernach 11/7; Eintracht Kreuznach 10/4; Tura Ludwigshafen 10/4; Mainz 05 11/4.

Sabines Abenteuer — 12. Es hat sich gelohnt

Copyright by Cosmopress

Ueberlegene nordbadische Schwimmer

Beim Schwimmländerkampf in Konstanz vor Württemberg, Ostschweiz und Südbaden

(J. Sch.) Der erste offizielle Schwimm-Vergleichskampf der drei süddeutschen Landesverbände von Württemberg, Nordbaden und Südbaden mit der Ostschweiz im Konstanzer Hallenbad nahm einen glänzenden Verlauf und stand sportlich auf hohem Niveau. Im Gesamtergebnis kam Nordbaden bei den Männern mit 112 Punkten vor Württemberg 86, Ostschweiz 65 Südbaden 36 zu einem überlegenen Erfolg. Demgegenüber siegte bei den Frauen die Ostschweiz mit 102 Punkten vor Nordbaden 78 und Südbaden 54 Punkten. Hervorragende Leistungen gab es in den Einzelrennen, wo sich zum Teil deutsche und schweizerische Spitzenklasse traf. Im 100-m-Kraulschwimmen siegte Reinhardt (Nordbaden) mit 1:02,3 über den mehrfachen deutschen Kraulmeister Könninger (Württemberg), welcher 1:02,8 benötigte. Das Rückenschwimmen über 100 m gewann der junge Züricher Gericke in neuer schweizer Rekordzeit mit 1:11,8. Im Verlauf der Kämpfe verbesserte Gericke diesen Rekord in der Lagenstaffel auf 1:11,5. Vorzügliche Zeiten wurden gleichfalls über 200-m-Brust von Dollinger (Nordbaden) mit 2:49,2, Oehy (Ostschweiz) 2:51,6 und dem Südbadener Summ 2:56,0 erreicht. Im Kunstspringen blieb Bernardi (Württemberg) mit 145,78 Punkten erfolgreich. Die Staffelkämpfe fielen dank der vorzüglichen Einzelkönner wie Reinhardt und Dollinger sämtlich an Nordbaden.

Bei den Damen stellte die Ostschweiz durch Gontersweiler (100-m-Rücken 1:25,4) und Kobi (100-m-Brust 1:32,2) die Siegerinnen. Das Kraulschwimmen 100 m sicherte sich Bornhäuser (Nordbaden) in 1:19,8. In den Mannschaftskämpfen siegte die Ostschweiz über 4×100-m-Brust und 3×100-m-Lagen. Lediglich die Kraulstaffel 4×100-m wurde durch Nordbaden zu einem deutschen Erfolg.

In den Wasserballspielen unterlag Südbaden gegen die Ostschweiz mit 2:12 (1:5) Toren. Das Treffen Nordbaden — Ostschweiz brachte mit 5:4 (4:1) einen weiteren nordbadischen Sieg.

Resultate: Männer: 100-m-Kraul: 1. Reinhardt (Nordbaden) 1:02,3, 2. Könninger (Württemberg) 1:02,8, 3. Legler (N) 1:05,8, 4. Stampach (Ostschweiz) 1:06,4 7. Schätzel (Südbaden) 1:08,5, 8. Wolf (S) 1:00 Min. — 100-m-Rücken: 1. Gericke (O) 1:11,8, 2. Botsch (W) 1:17,0, 3. Dahl (W) 1:17,2, 7. Dannecker (S) 1:21,6, 8. Walter (Südbaden) 1:24,3 Min. — 200-m-Brust: 1. Dollinger (N) 2:49,2, 2. Oehy (O) 2:51,6, 3. Summ (S) 2:56,0 4. Nagel (W) 3:00,0 Min. — 4×100-m-Kraul: 1./2. Nordbaden 4:22,8, 1./2. Württemberg 4:22,8, 3. Südbaden 4:33,2, 4. Ostschweiz 4:34,4 Min. — 4×100-m-Brust: 1. Nordbaden 5:18,2, 2. Württemberg 5:22,4, 3. Südbaden 5:25,8, 4. Ostschweiz 5:28,8 Min. — 3×100-m-Lagen: 1. Nordbaden 3:35,4, 2. Ostschweiz 3:36,8, 3. Württemberg 3:44,6, 4. Südbaden 3:52,5 Min. — Kunstspringen: 1. Bernardi (W) 145,78, 2. Schaub (O) 127,97, 3. Auberle (S) 109,86, 4. Dr. Blume (N) 107,02 Punkte.

Frauen: 100-m-Kraul: 1. Bornhäuser (N) 1:19,8, 2. Schneider (O) 1:23,8, 3. Hörtner (S) 1:27,2 Min. — 100-m-Rücken: 1. Contersweiler (O) 1:25,4, 2. Diehl (N) 1:32,4, 3. Schwaller (S) 1:45,2 Min. — 100-m-Brust 1. Kobi (O) 1:32,2, 2. Dürrschnabel (S) 1:36,6, 3. Wetschurek (N) 1:39,1 Min. — 4×100-m-Kraul: 1. Nordbaden 5:29,5, 2. Ostschweiz 5:31,7, 3. Südbaden 5:58,4 Min. — 4×100-m-Brust: 1. Ostschweiz 6:26,5, 2. Südbaden 6:28,6, 3. Nordbaden 6:48,5 Min. — 3×100-m-Lagen: 1. Ostschweiz 4:25,5, 2. Nordbaden 4:33,5, 3. Südbaden 4:54,2 Min.

Gesamt-Ergebnis: Männer: Nordbaden 112, Württemberg 86, Ostschweiz 65, Südbaden 36 Punkte. — Frauen: Ostschweiz 102, Nordbaden 78, Südbaden 54 Punkte.

Nur ein Ringerpunkt in den Schwarzwald

Südbadische Ringeroberliga: Urloffen—St. Georgen (Schw.) 4:4, Lahr-Hornberg 5:3, Gottmadingen—Freiburg-St. Georgen 2:6; Germania Freiburg-Haslach 4:4.

Am vierten Kampftag der südbadischen Ringeroberliga begegneten sich in Gottmadingen die aufwärtsstrebende Staffel von Gottmadingen und die Mannschaft von Freiburg-St. Georgen. Die durch ihren vorsonntäglichen 5:3-Sieg über Urloffen zu den ersten Punkten gekommenen jugendlichen Ringer vom Hegau versuchten gegen die Freiburger Staffel vergebens ihr Glück. Die in der letzten Zeit in einer Krisis steckenden Breisgauer erwiesen sich als die bessere Staffel. Die Gottmadinger waren nur durch Hirt im Weltergewicht und Börsig im Halbschwergewicht erfolgreich. St. Georgen (Schwarzwald) mußte bei Urloffen eine schwere Hürde nehmen, um die Mittelposition halten zu können. Die erbitterten Kämpfe brachten beiden Staffeln je vier Punkte ein. Das gleiche Ergebnis gab es im Lokalkampf zwischen Germania Freiburg und Freiburg-Haslach. Germania Freiburg eilte einem 5:3-Sieg entgegen, als Trapp (Freiburg-Haslach) durch einen überraschenden Rückreißer die Siegeshoffnungen jäh zerstörte und das Ergebnis auf 4:4 stellte. In Lahr kam die einheimische Staffel gegen den südbadischen Vorjahresmeister Hornberg zu einem überraschenden 5:3-Erfolg.

Lahr	4	4	0	0	23:9	8
Hornberg	4	2	1	1	21:11	5
Germania Freiburg	4	1	2	1	18:14	5
Freiburg-Haslach	4	1	2	1	15:11	4
St. Georgen/Schw.	4	1	2	1	14:18	4
Freiburg-St. Georgen	4	1	1	2	14:18	3
Urloffen	4	0	2	2	13:19	2
Gottmadingen	4	1	0	3	10:22	2

Peter Müller europäische Spitzenklasse

Der deutsche Mittelgewichtsmeister Peter Müller (Köln) besiegte im Hauptkampf einer Frankfurter Berufsboxveranstaltung den Franzosen Gilbert Stock über zehn Runden nach Punkten. Stock war ein harter Prüfstein für den Deutschen Meister, der in rundenlangem Schlagaustausch dem temperamentvollen Kölner keinen Schlag schuldig blieb. Müller hatte auf Halbdistanz klare Vorteile, mußte sich dagegen im Nahkampf sehr in acht nehmen. Stock zeigte neben einer ausgefeilten Technik ungeheure Nehmerqualitäten und kam lediglich in der sechsten Runde etwas ins Schwimmen, als der Deutsche Meister mit einigen Aufwärtshaken voll durchkam. Die gute Arbeit mit seiner starken Linken sicherte Müller den einstimmigen Punktsieg. Einen sportlich nicht befriedigenden Ausgang nahm der zweite Hauptkampf zwischen dem bisher in Deutschland ungeschlagenen Amerikaner Burl Charity und dem Berliner Endausscheidungsteilnehmer Freddy Teichmann. Charity landete nach überlegen geführtem Kampf in der siebenten Runde einen schweren Tiefschlag, der in amerikanischen Ringen erlaubt ist. Teichmann wurde von Ringrichter Max Schmeling ausgezählt und zum Sieger durch Disqualifikation erklärt.

Im Endspiel um den Pokal des Württembergischen Fußballverbandes siegte Normannia Gmünd verdient 3:2 über Stuttgarter Kickers.

Europameister Herbert Klein siegte in Stockholm über 200-Meter-Brust mit 2:37,0 Minuten vor dem Schweden Bengt Rask mit 2:43,2 Min.

Imponierender Schweizer 4:2 Sieg

Fortsetzung von Seite 3

Der holländische Schiedsrichter van der Meer versagte den Schweden den Führungstreffer; mit seinem Abseits war ein großer Teil der Experten nicht einverstanden. Dann holte Friedländer mit riesigen Zweimeterschritten im Wettlauf mit Schwedens Torhüter das 1:0 und zwei Minuten später Antenen aus einem Gewühl das 2:0. Nochmals zwei weitere Minuten: Schweden kam auf 2:1 heran, weil ein Schuß von dem dazwischenfahrenden Bocquet täuschend abprallend in die Maschen ging. Nun waren die Schweden am Zuge. Aber sie schossen nicht, begnügten sich z. B. mit den Dribbelkünsten eines Palmer und verdankten das 2:2 bald nach der Pause „nur" einem Elfmeter. Vorübergehend flackerten schwedische Siegerchancen auf, bis die Schweiz wieder die Initiative ergriff und ihrem Goalgetter Fatton jeweils nach Bedienung von Antenen die zwei Tore zum 4:2 verdankt.

Die deutsche Mannschaft wird es in Stuttgart nicht leicht haben, das ist unsere Erkenntnis von Basel und vor allem von Genf, wo die Gastgeber — Folge des Bodens — auch bewiesen, daß sie hart kämpfen können.

Schwedens Spieler, prächtige Athleten, trugen zum Zeichen der Trauer für ihren verstorbenen König und Sportfreund schwarze Armbinden. Eine Trauerminute bald nach Beginn des Spieles ließ die rund 25 000 Zuschauer und die Spieler schweigend verharren, während eine schwedische Fahnenabordnung die Nationalfahne mit Trauerflor senkte. A. St.

Rundfunk

Südwestfunk (SWF); Stuttgart (St)
Beromünster (Be); Vorarlberg (V)

DIENSTAG, 14. November: SWF: 6.45 Marktberichte; 7.20 Der Beruf der Herrenschneiderin; 9.00 Mächte und Gestalten um Christus (Schulfunk); 11.50 Bauraposcht! (Tübingen); 12.00 Zeit im Gespräch (Freiburg); 15.00 Kleiner Mann — ganz groß (Schulfunk); 16.45 Pflanzengifte und Seelenleben; 17.40 Dr. Rupert Gießler, der Feuilletonredakteur von heute (Freiburg); 20.00 Volksmusik und Chorgesang; 20.30 Protokolle der Familie F., Hörspiel; 23.30 Jazz. — St: 9.05 Marktrundschau; 10.15 Tirol (Schulfunk); 11.45 Neue Gesichtspunkte der Kartoffelkonservierung; 15.00 Ibsens „Volksfeind" (Schulfunk); 17.45 Vom Freiburger Friedhof; 18.30 Wie legt man einen neuen Garten an?; 20.05 „Land ohne Musik", Operette; 22.30 E. Ponto liest Jean Paul. Be: 6.20 Geistliches Frühkonzert; 12.15 Englisches Blaskonzert; 13.45 Altfranzösische Gesänge; 16.00 Klavierquartett f-moll, op. 2, von Mendelssohn; 17.30 Jodellieder; 18.00 Bunte Bilder für die Jugend; 20.00 Sinfoniekonzert aus Basel; 22.05 Was ist Existentialismus?; 22.30 Jazz. — V: 16.00 Berühmte Altistinnen singen, u. a. Sigrid Onegin, Emmy Leisner; 18.00 Jägerei im Tiroler Volksglauben; 18.15 Bläser-Serenade op. 7 von Richard Strauß; 20.15 Hoamatle am Bodesee; 21.00 Otto O., der Heide, nach Jack London; 21.30 Dänemark; 23.00 Opernkonzert.

MITTWOCH, 15. November: SWF: 6.45 Marktberichte; 9.30 Evangelischer Krankengottesdienst; 12.00 Zeit im Gespräch (Freiburg); 12.10 Der Komposthaufen (Rheinfunk); 16.00 Aus Wissenschaft und Technik; 16.20 Zwischen Freiburg und Kaiserstuhl (Freiburg); 16.20 Zweibrücker Pferde (Rheinfunk); 17.40 Schwäbische Mundartdichter (Tübingen); 18.10 Georg von Ehingen, ein schwäbischer Ritter (Tübingen); 20.00 Unterhaltungskonzert; 21.40 „Also, wissen se nee!", zum Tagesgeschehen; 22.20 C. M. v. Weber, vierhändig; 23.00 Tanz; 0.10 Swing. — St: 6.40 Albertus Magnus, Heimatpost; 9.05 Marktrundschau; 11.45 Verfütterung von Rüben-Rückständen; 14.30 Märchen und Erzählungen kleiner Hörer; 15.30 Musik an der Hammond-Orgel; 16.00 Zum 40. Todestag von Wilhelm Raabe; 17.00 Neue Aufnahmeprüfungen in die Oberschule; 17.45 Dillingen an der Donau; 20.05 „Der lebende Leichnam", Drama von Tolstoi; 21.05 Selten gehörte Musik; 23.00 Orchesterkonzert, u. a. Brahms, Konzert für Violine und Violincello a-moll, Dir. Tocsanini. — Be: 6.40 Melodien von Fall und Eysler; 12.40 Die Jahreszeiten im Jodellied; 13.15 Besinnliche halbe Stunde; 14.00 Aus Briefen der Lieselotte von der Pfalz; 15.25 Auf einem Berghof im Jura; 16.30 Vergnügliche romantische Musik; 18.45 Alte Städte verjüngen sich; 20.15 „Mon Pays", Festspiel; 21.25 Gespräche über Lebensfragen. — V: 16.30 Sagen aus Oesterreich; 18.30 Grenzwacht im Westen; 18.45 Von merkwürdigen Büchern; 20.15 Klingendes Funkbilderbuch; 20.45 Großes Konzert, u. a. Händel, Dettinger Te deum (Chöre von Bern und Innsbruck, aus der Innsbrucker Hofkirche); 22.20 Goethe-Anekdoten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Konstanz

den 14. November 1950

75 Jahre Evangelische Stadtmission

Wenn ein arbeitsreiches, pflichterfülltes Menschenleben 75 Jahre währt, so hat es sicherlich Segensspuren hinterlassen; um wieviel mehr aber ist es bei einem Werk der Fall, dessen ganzes Wirken und Streben nur darauf ausgerichtet ist, diesen Segen möglichst allen Menschen zuteil werden zu lassen, wenn sie sich nur darum bemühen. Die Evangelische Stadtmission darf bei aller Bescheidenheit für sich in Anspruch nehmen, vielen Menschen den Weg zum Frieden mit Gott und damit zum Frieden mit sich selbst gewiesen zu haben. Das war und bleibt die Hauptaufgabe einer recht verstandenen Mission.

Die Anfänge der Stadtmission reichen bis in das Jahr 1868 zurück, als die Simultanschule in Konstanz errichtet wurde. Die Geschwister Partenheimer und Lehrer Wentz hielten damals den Zeitpunkt für gekommen, eine Sonntagsschule zu eröffnen; dieser Gedanke wurde dann am 15. November desselben Jahres verwirklicht. Aus dieser Sonntagsschule ging die heutige Stadtmission hervor, deren Gründungsdatum der 12. Oktober 1875 ist. Der frühere Stadtmissionar K. Voland, unterstützt durch seine Gattin, gaben dem Werk das Gepräge. Beiden war es vergönnt, von 1883 bis 1928 segensreich zu wirken. Bis heute hat der Name Voland noch seinen alten guten Klang im Sinne der Stadtmission behalten.

Neben der Sonntagsschule wurden recht bald Bibelkreise, Trinkerrettung, Bahnhofsmission als dringende Aufgaben erkannt und durchgeführt. Auch die praktische Hilfe wurde nicht übersehen. Staatliche Zuschüsse bzw. Unterstützung standen nicht zur Verfügung. Umso dankbarer sei der Privatpersonen und Firmen gedacht, die immer wieder Herzen und Hände öffneten und dadurch so Not linderten. — Manche Soldaten, die in Konstanz waren, fanden bei der Stadtmission eine seelische Betreuung. Die Stadtmission steht heute unter der Leitung von Stadtmissionar Fritz Schubert und Frau.

Konstanzer, helft den Heimatvertriebenen

Ein Appell des Stadtrats an die Einwohnerschaft

Die Verhältnisse im Lager Egg, in dem eine große Zahl von Heimatvertriebenen untergebracht sind, wurden kürzlich an dieser Stelle eingehend dargelegt. Nun hat sich auch der Stadtrat mit diesem schwierigen Problem befaßt. Bürgermeister Schneider gab bei dieser Gelegenheit eingehend Aufklärung über die gegenwärtige Lage. Danach ist in Südbaden eine völlige Stockung in der Aufnahme von Heimatvertriebenen eingetreten. 46 000 Personen sollten untergebracht werden, die aus Schleswig-Holstein kommen. Infolge dieser Stockung wurden kurzerhand zwei Transporte nach Konstanz umgeleitet, die für andere Kreise bestimmt waren. Zur Zeit befinden sich insgesamt 381 Personen im Lager Egg, darunter mehrere kinderreiche Familien. Das ist eine Belegung, die für den Uebergang erträglich ist, aber kein Dauerzustand werden darf.

Bürgermeister Schneider hat vor kurzem das Lager besichtigt und mit dem aus 12 Personen bestehenden Vertrauensrat der Heimatvertriebenen gesprochen, die ihm bei dieser Aussprache verschiedene Wünsche vorgetragen haben. Als besonders bedrückend bezeichnete der Vertrauensrat die dichte Belegung des Lagers. Die vorbildliche Verpflegung wurde anerkannt. In erster Linie handelt es sich jetzt darum, 16 Einzelpersonen und 13 Ehepaare in der Stadt unterzubringen. Der Stadtrat appelliert daher an die Konstanzer, für diese Heimatvertriebenen Zimmer bereit zu stellen. Die Stadt hat die Verpflichtung übernommen, für diese Einzelpersonen und Ehepaare so schnell wie möglich Zimmer zu beschaffen.

Es wurde folgender Beschluß gefaßt: Der Stadtrat ist mit den für die Heimatvertriebenen im Lager Egg getroffenen Maßnahmen einverstanden. Er gibt der Erwartung Ausdruck, daß ihnen alle nur mögliche Hilfe zuteil wird. Das Wohnungsamt erhält die Ermächtigung, alle gesetzlichen Mittel zu benützen, um Heimatvertriebene in unterbelegte Wohnungen einzuweisen. An die Bevölkerung wird nochmals die dringende Aufforderung gerichtet, die Heimatvertriebenen bereitwillig und entgegenkommend aufzunehmen und sich ihnen gegenüber aufgeschlossen zu zeigen. Damit die größeren Familien im Lager etwas unter sich sind, sollen in den Baracken Zwischenwände gezogen werden.

Es wäre dringend zu wünschen, wenn dem Appell des Stadtrates an die Bevölkerung ein Erfolg beschieden wäre. Konstanz bedeutet für die Heimatvertriebenen die letzte Zufluchtsstätte, nachdem sie nun seit fünf Jahren unterwegs sind.

Im Hafen ertrunken

In den ersten Morgenstunden des vergangenen Sonntag rutschte der Kapitän des größten Bodenseeschiffes, der „Austria", Jakob Schmiedinger aus Bregenz, beim Betreten seines im Konstanzer Hafen liegenden Schiffes von dem Brett, das das Schiff mit dem Ufer verband, fiel ins Wasser und ertrank. Der Begleiter von Kapitän Schmiedinger alarmierte die Schiffsbesatzung und ließ nach dem Verunglückten mit einem Enterhaken suchen. Nach wenigen Minuten konnte Schmiedinger geborgen werden, allerdings blieben angestellte Wiederbelebungsversuche, sowohl am Unfallort wie auch im Städt. Krankenhaus erfolglos. Der verunglückte Kapitän stand im 54. Lebensjahr und war in allen Bodenseeorten, die sein Schiff anlief, als freundlicher Mann und als hervorragender Kapitän bekannt. Erst vor wenigen Wochen konnte Kapitän Jakob Schmiedinger mit der „Austria" das „Blaue Band" des Bodensees erringen. Am Montag wurde die Leiche des Verunglückten mit dem Schiff „Stadt Bregenz" nach Bregenz überführt. Das Schiff hatte aus diesem Grunde Halbmast geflaggt.

Alte „Zähringen" wieder neu

Am späten Nachmittag des Montag traf die „Zähringen" im Schlepptau des Motorschiffes „Karlsruhe" nach langer Abwesenheit wieder im Konstanzer Hafen ein. Das Schiff, das trotz seines hohen Alters — es schwimmt seit 1888 auf dem See — noch sehr seetüchtig ist, war im vergangenen Herbst aus dem Verkehr gezogen worden, um zunächst auf der Konstanzer Werft überholt zu werden. Im Laufe des Winters kam das Schiff dann nach Kreßbronn, wo es auf der Bodan-Werft in den letzten Monaten völlig umgebaut und modernisiert wurde. Es hinterläßt in seinem schmucken weißen Kleid einen vorzüglichen Eindruck und ist nicht wieder zu erkennen. Nach Abschluß der restlichen Arbeiten auf der Konstanzer Werft wird das Schiff wieder in den Dienst gestellt werden.

Frau Gertrudis Endres O. P. †

Das Dominikanerinnen-Kloster Zoffingen hat einen schweren Verlust zu beklagen. Nach nur achttägigem Krankenlager verschied in der Nacht zum Sonntag Frau Gertrudis Endres O. P. im 74. Lebensjahr und im 46. Jahr ihrer Ordensprofess. Aufgeschlossen für alles Schöne, großzügig, energisch und tüchtig ist die Verstorbene vor allem als Malerin weit bekannt geworden. Geboren im Dezember 1876 in Rastatt, kam sie mit ihren Eltern schon früh nach Konstanz, besuchte die Schule des Klosters Zoffingen und legte an dem damals noch hier befindlichen Seminar die beiden ersten Lehrerinnenprüfungen ab. Am 15. August 1903 eingekleidet, folgte ein Jahr später die Ordensprofess. Schon früh zeigte sich ihre ausgesprochene Begabung als Malerin. So besuchte Frau Gertrudis nach kurzer Lehrtätigkeit die Kunstschule in Karlsruhe, um sich weiterzubilden. Auf ihren vielen Reisen durch Deutschland, nach der Schweiz, nach Italien, Frankreich und Holland empfing sie eine Fülle wertvoller Anregungen für ihr künstlerisches Schaffen. Dazwischen gab sie immer wieder Zeichenunterricht an der Realschule Zoffingen.

Besondere Verdienste erwarb sich Frau Gertrudis um die junge Ordensniederlassung und Realschule in Karlsruhe. Von 1930 bis 1932 weilte sie in den Vereinigten Staaten, um dort zu malen und Mittel für die Karlsruher Ordensniederlassung zu sammeln. In Karlsruhe übernahm sie auch den Zeichenunterricht bis zur Schließung der Schule. Nach ihrer Rückkehr nach Konstanz im Jahr 1944 kannte sie keine Ruhe. Von den zahlreichen Gemälden der letzten Jahre seien vor allem das Altarbild in der hiesigen Klosterkirche, das Suso-Bild in der Susokirche und ein Altarbild in der Pfarrkirche zu Bohlingen genannt. Schon lange leidend, zeigte Frau Gertrudis bis zuletzt trotzdem große Energie und unermüdliche Schaffenskraft. Mitten aus rastlosem Schaffen hat ihr nun der Tod den Pinsel aus der Hand genommen.

Drei Verkehrsunfälle

Ueber das Wochenende ereigneten sich innerhalb des Stadtgebietes wieder 3 Verkehrsunfälle. Am Samstagnachmittag stieß an der Kreuzung Braunegger-Gartenstraße ein Personenkraftwagen beim Versuch, einem LKW auszuweichen, auf einen in der Gartenstraße parkenden PKW auf. Dabei entstand ein Sachschaden von rund 500 DM. — Am gleichen Tag löste sich in der Mainaustraße in Allmannsdorf ein Anhänger von einer Zugmaschine und kippte um. Dadurch war der Verkehr an dieser Stelle etwa drei Stunden behindert. Ein die Unfallstelle passierender Motorradfahrer rutschte infolge der Straßenglätte aus und stürzte, wobei sich der Fahrer leichtere Verletzungen zuzog. Der dritte Unfall innerhalb 24 Stunden ereignete sich am Sonntagabend in der Zähringerstraße, wo ein Motorradfahrer einen die Straße überquerenden Fußgänger anfuhr. Beide stürzten; die erlittenen Verletzungen machten die Ueberführung des Motorradfahrers wie auch des Fußgängers in das Krankenhaus notwendig.

Letzter Personenzug Konstanz ab 23 Uhr

Um den auswärtigen Besuchern der Abendveranstaltungen in Konstanz, besonders des Theaters, auch bei längerer Dauer der Darbietungen die Heimfahrt mit dem letzten Personenzug sicherzustellen, verkehrt ab heute, 14. November, der letzte Personenzug 1475 20 Minuten später, Konstanz ab statt 22.40 um 23 Uhr. Auf den Bahnhöfen bis Singen verschieben sich die Ankunfts- und Abfahrtszeiten um jeweils 20 Minuten.

Zu Weihnachten fließt das Wasser aus neuen Röhren

Richtbaum auf dem Hochbehälter auf der Friedrichshöhe

Seit Freitagnachmittag flattern über dem neuen Wasser-Hochbehälter auf der Friedrichshöhe die bunten Papierbänder des Richtbaumes. Nach mehr als achtmonatiger Arbeit ist der Bau so weit fortgeschritten, daß bis spätestens Weihnachten das Wasser für Konstanz nicht mehr allein aus den Röhren des alten

Bild: Schneider-Ressel

Reservoirs und des Jugendherbergeturms auf der Allmannshöhe zu fließen braucht. In einer kleinen Feier am Freitag auf der Friedrichshöhe, bei der Oberbürgermeister Knapp, die Bürgermeister Diesbach und Schneider, verschiedene Stadträte sowie die Abteilungschefs der Technischen Werke, die Vertreter der Baufirmen Züblin (Stuttgart) und Leonhardt (Konstanz) sowie die Bauhandwerker zugegen waren, wurde in kurzen Reden die seit März geleistete Arbeit gewürdigt und dabei besonders die reibungslose technische Ausführung des Projektes, das unter der baulichen Gesamtleitung von Baurat Dipl.-Ing. Fritz Dauner stand, gewürdigt. Nach dem Aufrichten des Richtbaumes und dem Vortrag des Richtspruches fand im Gasthaus „Adler" in Allmannsdorf ein Richtschmaus statt.

*

Bei dem Wasserhochbehälter handelt es sich um das größte Projekt, das von der Stadt Konstanz seit dem Bau der neuen Rheinbrücke im Jahre 1938 durchgeführt wurde. Die beiden Kammern des Behälters können zusammen 6000 cbm Wasser aufnehmen, womit Konstanz in Zukunft zusammen mit den 1200 cbm des alten Wasserreservoirs und dem 300 cbm fassenden Behälter im Jugendturm über 7500 cbm Wasser verfügt. Damit ist die Stadt auf Jahre hinaus, selbst bei Einberechnung aller unvorhergesehenen Fälle, mengenmäßig mit Wasser versorgt. Für den Bau des Hochbehälters, der rund 300 000 DM kostet, mußten 7000 cbm Erde bewegt, 1100 cbm Stahl- und 120 cbm Stampfbeton eingebaut werden. An Material wurden verbraucht 1000 cbm Sand, 600 cbm Betonkies, 8000 Sack Zement, 70 t Rundeisen, 130 cbm Schalholz, 25 t Rohrleitung und Formstücke. Die Arbeiten wurden in diesen acht Monaten von 35 Technikern und Bauhandwerkern durchgeführt. In den nächsten Tagen werden beide Kammern mit einer Probefüllung versehen, um den Behälter zu reinigen. Erst nach der Abnahme des Behälters durch einen Nahrungsmittelchemiker, der den Beton frei von alkalischen Salzen erklären muß, wird das neue Reservoir in Betrieb genommen. Außerdem wird die Oberfläche des 60 m langen, 22,5 m breiten und 6 Meter tiefen Behälters mit einer Grünanlage versehen und als Aussichtspunkt hergerichtet.

70 Blumenfreunde wurden geehrt

Abschluß der diesjährigen Aktion „Konstanz in Blumen"

Die diesjährige Aktion „Konstanz in Blumen" fand am Samstagabend mit der Preisverteilung im Bürgersaal ihren Abschluß. Vier Preisrichter waren diesen Sommer tätig, um die bestgeschmückten Fenster, Balkone usw. unserer Stadt zu ermitteln. Siebzig Preise sind das Ergebnis ihrer kritischen Bemühung, erste, zweite und Sonderpreise. Träger der beiden Sonderpreise sind Bernhard Viellieber, Bruel-Straße 29, mit der Höchstzahl von 40 Punkten, und Frau Hörenberg, Grießegg-Straße 31, mit 37 Punkten.

Zahlreich waren Preisträger und Blumenfreunde der Einladung des geschäftsführenden Ausschusses der Aktion zu der Feierstunde gefloqt. Auf dem Podium erwartete sie eine prächtige Schau ausgesuchter Blumen, die Preise: Topf an Topf rote und weiße Alpenveilchen und in allen Farben des Herbstes leuchtende Chrysanthemen in geschmackvollen blau-grünen Vasen mit der Aufschrift „Konstanz in Blumen 1950", die zu diesem besonderen Zweck in einer Konstanzer keramischen Werkstätte angefertigt worden sind.

Das Andante quasi allegretto aus der Serenade in D-Dur von Beethoven, eindrucksvoll vorgetragen vom Schmitt-Bohn-Trio, leitete die Feierstunde ein. Mit seinem Grußwort an die Erschienenen verband Gartenarchitekt Richard Lesser den Dank an alle an der Aktion Beteiligten: Stadtverwaltung, Preisrichter, Verkehrsamt und nicht zuletzt an alle Teilnehmer des Wettbewerbs. Er richtete an alle Konstanzer Bürger, Gaststätten, Firmen usw., die in diesem Jahr in erfreulicher Weise gleichfalls ihre Häuser geschmückt hätten, ohne sich an dem Wettbewerb zu beteiligen, die Bitte, sich im kommenden Jahr auch zur Teilnahme anzumelden. Der Blumenpflege-Wettbewerb für Schulkinder soll im nächsten Jahr, wie der Sprecher ankündigte, noch weiter ausgebaut werden. In launigen Worten wandte sich Oberbürgermeister Knapp an die Schmückerinnen und Schmükker unserer Stadt, denen er den Dank der Stadtverwaltung für ihre tätige Mitarbeit aussprach. Die Bemühungen, Konstanz zu einer Stadt in Blumen zu machen, seien nicht unbemerkt geblieben, wie aus brieflichen Aeußerungen der Fremdengäste hervorgehe, die letzten Sommer unsere Stadt besuchten. In Anerkennung seiner Verdienste für die Aktion „Konstanz in Blumen" überreichte der Oberbürgermeister Gartenarchitekt Lesser eine kleine Erinnerungsgabe.

Auch für praktische Anregung war in dieser Feierstunde gesorgt: Willy Isele vermittelte den anwesenden Blumenfreunden einige Ratschläge zur rechten Pflege von Schnittblumen in Vasen — Winke, die besonders jetzt im Winter bei den Treibhausblumen beachtet sein wollen. Nach Grußworten von Ortsgärtnermeister Leirer nahm Max Trenkner sodann namens des geschäftsführenden Ausschusses die Preisverteilung vor.

„Das Land des Lächelns"

Franz Lehars Operette im Theater am Bodensee

Der Umbruch des Kriegsendes war zu tiefgreifend, als daß das Publikum so unbedenklich wie früher alle seichten Nichtigkeiten der Operette hinzunehmen bereit sein könnte. Man ist sicher kritischer geworden gegenüber den Ungereimtheiten schwacher Textbücher, den Albernheiten witzloser Dialoge, den Odeurs abgestandener Kalauer. Man wird heute wählerischer sein, wenn man sich für eine Spielzeit mit einer jener unzähligen Teresinas und Peppinas, Frasquitas und Giuditas vermählt, deren Reize in jüngeren Jahren so unwiderstehlich waren. Und mit Recht ist man mißtrauisch geworden gegen den Talmiflitter allzu vieler Zirkusprinzessinnen, Tanzgräfinnen oder Czikosbaronessen, in deren Kronen oft nachträglich erst der Stempel von Woolworth sichtbar wird. Bei einer solchen Inventur wird sich aber auch herausstellen, daß wir einen großen, unzerstörbaren Fundus guter Operetten besitzen, die zu spielen zu den dankbarsten Aufgaben jeder Bühne gehört.

Trotz des „Schmalz-Monopols", das ein Sänger wie Richard Tauber einst für die Mehrzahl der Leharschen Operetten besaß und das sich mit geölter Routine besonders im „Land des Lächelns" breit machte, ist es gerade diese Operette, die in erster Linie zu diesem Fundus gehört. Die Neuinszenierung des Werkes im „Theater am Bodensee" durch Richard Nagy überzeugte davon, daß man den Leitsatz des Komponisten, „die Operette darf nicht ausschließlich lustig sein", durch ein fein verteiltes psychologisches Kurvenspiel und durch ein dezent und maßvoll angewandtes szenisches Kolorit wirksamen Nachdruck verleihen kann. Die Bühnenbilder P. J. Komanns unterstützten durch zeichnerisch und farbig sehr wohlgetroffene Kulissen die inhaltliche Mischung von elegantem Wiener Salon und bunter Pagode. In erster Linie aber ließ Werner Idlers elastisch schwingende, technisch sehr zuverlässige musikalische Leitung die zärtlichen Melodiefluten und exotischen Intervalle Lehars in prachtvollen „Grundwellen" des Orchesters aufschäumen und aufkräuseln. Er verhalf dadurch der Aufführung zu sinnlichem Glanz und Schwung. Die beachtlichen sängerischen und darstellerischen Leistungen flossen zu einer harmonischen Gesamtwirkung zusammen, welche erfreulicherweise von vornherein jedes Abgleiten in reißerische Sondernummern ausschloß.

Oskar Brauch, diesmal als Prinz Sou Chong auf chinesisch hergerichtet, bewegte sich mit ebenso großer Sicherheit und resignativer Würde im Kronleuchtergefunkel des Salons wie im mystischen Dämmer der Pagoden. Seine in der Mittellage und im Piano, vielleicht von den Frühnebeln des Hoangho, alias Konstanzer Schwanenteich, leicht belegte Stimme sang sich im Forte der Höhenlage zu strahlender Klarheit frei — wohltuend seine naturhafte, unsentimentale Färbung in „Dein ist mein ganzes Herz". In Erna Wölfel als „Lisa" hatte er eine sehr schlank und ausdrucksvoll singende, „fesch" spielende Partnerin. Das beliebte Buffopaar Hildegard Imhof / Harro Fraiss in den Rollen der „Mi" und des Grafen v. Pollenstein gelangte durch feinkörnigen und sparsamen Auftrag der kabarettistischen Mittel zu besonderer Bühnenwirksamkeit. Die menschlich ergreifende und echte Pantomime der fast butterflyhaft trauernden „Mi" im letzten Akt ließen H. Imhof die Gefahr der üblichen Verzuckerung vermeiden. Erwähnenswert auch der „Oheim Tschang" Günter Zullas und der clownhafte „Obereunuch" Hans Sommers, während sich im munter bewegten Zackenschwanz des Gefolges Lilly Kiefer, Doris Hummel, Christa Schneitenberger, Heinrich Schroth, Helmut Weiß und Hans Sommer nahtlos in den Linienfall der Operette einfügten.

Die als Gesellschaftsdamen verkleideten harmlosen Ballett-Tänzerinnen des ersten Aktes verwandelten sich im zweiten Akt, umdroht von rotfunkelnden Drachen und breitmäulig grinsenden Götzen, in China-Girls, deren Tanzpantomimen mit Fächern, flatternden Bändern und Schwertern (unter der choreographischen Anleitung Gisela Rebers) einen schüchternen Anflug von Originalität zu erreichen suchten. Der sehr verdünnte, viel zu spitzkurvige und zu wenig biegsame La Jana-Aufguß der „Tempeltänzerin", dem weder die wilden Silberflitter noch sakrales Scheinwerferlicht zu tänzerischem Eigenleben verhelfen konnten, wäre allerdings besser unterblieben. Im allgemeinen verdiente die Kostümierung der Operette (Ida Blankenheim), die zwischen den vorhandenen Mitteln und einer letzten Entrümpelung der Phantasie eine weise arithmetische Mitte einhielt, ein Sonderlob.

Sehr herzlicher und immer wieder ausbrechender Beifall, der das Ensemble wiederholt auf die Bühne rief, dokumentierte den großen Publikumserfolg der Aufführung.

Dr. G. Lenzinger

„Kriminalreißer nennen Sie das?"

Eine Erwiderung auf die Besprechung des Films „Duell mit dem Tode"

Ueber den Film „Duell mit dem Tode" hat Ihr W. M.-Referent geschrieben: Wer an einem gutgemachten Kriminalreißer seine Freude habe, werde auf seine Kosten kommen. Ich ging hin, obwohl ich kein Freund von Kriminalreißern bin. Aber in der Besprechung war etwas angedeutet von Militärgericht, Desertion, Rettung von Juden, und ich wollte sehen, ob man anständig umzugehen gewußt habe mit diesen Themen, die jahrelang so fürchterliche Wirklichkeit für uns waren.

Ich muß Ihnen gestehen, daß Ihre Besprechung mir an dem Wesentlichen des Filmes ganz und gar vorbeizugehen scheint, und es schmerzt mich, daß dem so ist. Ich empfinde den Film als höchst wichtig und verdienstvoll und fürchte, daß Ihr Referent manchen zu unrecht vom Besuch abhält.

1. Dieser Film wird verboten werden, wenn wir erst wieder aufgerüstet werden. Man wird dann kaum mehr den Typ des viehischen Ausbilders vorführen dürfen oder Typen, wie sie am Richtertisch des Kriegsgerichtes zu sehen sind. Aber diese Idioten und Verbrecher herrschten über uns und tragen Schuld am Leid der Millionen Witwen und Waisen. Die jungen Leute sollten sich das ansehen, die es nach dem Kasernenhof gelüstet. Vielleicht bekommen einige doch noch rechtzeitig eine Vorstellung, was der Macht möglich ist; die jetzt Heranwachsenden haben das ja in vielen Jahrgängen gar nicht mehr richtig mitbekommen.

2. Der Film zeigt nicht nur dunkle Seiten des Hitlerschen Deutschland in allgemeingültigen Beispielen, er zeigt vor allem in leuchtenden Bildern, die jedem eingängig sind, das Gute, das in jener Zeit am Wirken war — anständige Kerle in der Uniform, daß auch Deutsche gegen die uniformierten deutschen Verbrecher kämpften, daß es auch in Deutschland Widerstand gab, daß auch Deutsche den deutschen Verbrechern ihre Opfer zu entwinden versuchten, und manchmal mit Erfolg. Allein die eine Szene im Schlafwagen: Eine tapfere deutsche Frau rettet eine Jüdin, indem sie einen mißtrauisch gewordenen SS-Mann in fast auswegloser Situation mit seinen eigenen geistigen Waffen schlägt — allein in dieser einen Szene ist so viel vom Kern der Dinge gefaßt wie in einer der großen Shakespearischen Dramenszenen.

Oder wie am Schluß die Bilder der Gefallenen auf dem Altar stehen — Kriminalreißer nennen Sie das?

Nein, dieser Film ist ein Dokument der Tapferkeit und des Anstandes und ein Beitrag zur deutschen Rehabilitierung, für den wir dankbar sein müssen.

Daß alles effektsicher vorgeführt wird, ist die unerläßliche Voraussetzung für die Wirksamkeit. Ihr Referent fand nur den Kriminalfilm, wo er „geistige Auseinandersetzung mit dem Begriff des totalen Staates" verlangte — aber, zum Teufel auch, wenn ein Verfolgter von der SS zu retten war, dann half keine geistige Auseinandersetzung, dann half nur kriminalistisches Geschick. Dann half nur Handeln, und in diesem Film wird beispielhaft gehandelt als Frucht einer vorangegangenen geistigen Auseinandersetzung. „An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen!"

F. K.

*

Zu der vorstehend veröffentlichten Meinung über die Besprechung des Films „Duell mit dem Tod" äußert sich der Referent im Folgenden:

Der Einsender glaubt, die Kritik sei am Wesentlichen des Films vorbeigegangen. Es bestehen aber wohl kaum verschiedene Auffassungen zwischen Herrn F. K. und mir über die Grundtendenz des Films, deren politisch saubere, d. h. antinazistische Haltung, in der Besprechung nicht angezweifelt wurde. Der Unterschied im Urteil von Herrn F. K. und dem des Berichters über den Film ist vor allem der: Herr F. K. betrachtet den Film vorwiegend als politisches Dokument, wie er auch zugibt, daß gerade der Hinweis auf den politischen Charakter des „Duell mit dem Tod" in der Besprechnug ihn zum Besuch des Films veranlaßt hat. Und nur weil dieser Film die Henker-Methoden einer brutalen Ideologie in schärfster Weise herausstellt, weil er zeigt, wie wenig es dem SS-Staat und seinen Totenkopf-Schergen auf das Recht des Menschen als Bürger des Staates ankam, sondern nur auf das Recht ihrer eigenen Macht, hält Herr F. K. den Film für höchst wichtig und verdienstvoll. Daß der Film dies zeigt, ist auch verdienstvoll. Wenn man jedoch die politische Tendenz bejaht, und es wird kein Einsichtiger zögern, es zu tun, so ist damit noch nichts über die künstlerischen Mittel gesagt, mit denen der Film arbeitet.

Herr F. K. stößt sich vor allem an der Bezeichnung „Kriminalfilm". Warum? Auch ein Kriminalreißer kann künstlerisch wirkungsvoll sein. Es sei nur an den Film „Der dritte Mann" erinnert, aber auch z. B. an „Die Affaire Blum", in welchen Filmen mit bewährten, nur der Spannung dienenden Mitteln eine künstlerisch wahrhaftige Aussage über Zustände gemacht wurde, die im einen Fall Voraussetzung, im andern Folge jener Verbrechen waren, die „Duell mit dem Tod" darstellt. Aber jene Filme haben bei aller Ausnutzung der im Stoff liegenden filmischen Möglichkeiten eben doch auch die Glaubwürdigkeit der Handlung nie in Frage gestellt. Daran aber fehlt es im „Duell mit dem Tod" entschieden.

Wenn aber die Glaubwürdigkeit des Geschehens in Zweifel gezogen werden muß, wenn man sich nicht vom Tempo, von der Spannung, den überraschenden Situationen allein gefangen nehmen lassen will, so scheint, trotz aller Zustimmung zur einwandfreien, guten Absicht des Films, eine kritische Auseinandersetzung mit den nicht gelösten Problemen der künstlerischen Form dieses Films doch nicht am Wesentlichen ganz und gar vorbeizugehen. Wenn Tendenz und edle Motive allein ausreichende Gründe für die Anerkennung eines Kunstwerkes wären, so hätte jedes mittelmäßig geschriebene Buch oder jedes mittelmäßig gemalte Bild ein Anrecht darauf, anerkannt zu werden.

(Fortsetzung Seite 6)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Schon liegt die Fasnacht in der Luft

Am 11. 11. 11 Uhr 11 — Fasnacht 1951 nur von kurzer Dauer

Noch knapp 8 Wochen, und dann ist es wieder so weit! Diejenigen, die in Konstanz seit Jahr und Tag die Narrenmützen aufzusetzen pflegen, hatten sie über das Wochenende aus der Mottenkiste hervorgeholt und ihr närrisches Haupt damit bedeckt. Während draußen der Föhn kranke und gesunde Herzen durcheinander schüttelte, sprach man am Samstag und am Sonntag in mollig durchwärmten Sälen in mehr oder weniger gesetzten Worten bereits über die Fasnacht 1951, die diesmal kurz sein wird, denn am 7. Februar ist bereits Aschermittwoch.

Entsprechend der durch Zeitmangel bedingten Fasnachtsdevise 1951 „Huddlehuddle" war auch der traditionelle „Elefanten"-Frühschoppen am Samstag in der „Oberen Sonne" zwar (offiziell) von immerhin dreistündiger Dauer. Die Fülle der humoristischen Darbietungen drängten sich in den weiträumigen Sack bester Clownerien á la Karle Steuer, Walter Straehl, Erich Enßle u. a. m. In einem der vielen Rechenschaftsberichte (bekanntlich endet und beginnt am 11. 11. bei allen Narrenvereinen das Geschäftsjahr) wies Karle Steuer nach, daß die Veranstaltungen der Elefanten AG. im Jahr 1950 323 mal besser besucht gewesen seien als die Jahreshauptversammlung des Verkehrsvereins. (Das Verhältnis war 9652:30.) Auch sonst wußte „Karle" wieder allerlei Gereimtes und Ungereimtes zu berichten, von den kommenden vier Fasnachts-Konzerten und von den 14 Elefanten-Veranstaltungen vom 20. Januar bis zum 7. Februar. Den stärksten Beifall aber erhielt Bezirksdelegierter A. Noel, der seine Zuneigung zu den „Elefanten" am sinnfälligsten durch die Einführung von einem Dutzend Landsleute unterstrich. Neben vielen Reden von Hoch und Nieder und dem tollen Sketsch „Großalarm" mit Gisela Krauß und Karl Steuer gab es bis in den späten Nachmittag hinein viel Jubel, Trubel, Heiterkeit und von der Kapelle Fred Kleff allein über 300 Tuschs.

Auch die übrigen Narrenvereine erklärten den Samstag zum Auftakt ihrer „Saison". Die „Schneckenburg" hatte dem Abend insofern eine besondere Bedeutung beigemessen, als beschlossen wurde das 30jährige Bestehen des Vereins 1951 besonders närrisch zu begehen. Der gemütliche Teil des Abends erhielt verständlicherweise durch die großherzige Spende eines Gönners in Speis' und Trank eine besonders freundliche Note. Als zu klein erwies sich für die Ergatshausener „Störche" der „Frieden". Für sie bringt die Fasnacht 1951 gleichfalls ein Jubiläum. Seit 25 Jahren wird rund um den Ergatshauser Hof die Narretei gepflegt. Gewissermaßen als Vorschuß auf die Jubiläumsfeierlichkeiten bekamen am Samstag vier Gründungsmitglieder den großen Halsorden mit der Zahl „25". Auch hier wechselten in bunter Reihenfolge humoristische Darbietungen verschiedener Art, wobei das weibliche Element eine beachtliche Rolle spielte.

Brechend voll war es auch im Allmannsdorfer „Adler", wo die „Quacker" am Samstagabend flügge wurden. Die eigene Vereinskapelle blies aus vollen Backen, während das Fasnachtsprogramm unter Beifall verkündet wurde. Am 20. und 21. Januar soll das große „Quacker"-Konzert und am Fasnachtsonntag wie üblich der „Quacker"-Ball stattfinden. Narrenbaumsetzen, Schlußrutsch und natürlich die Fasnachtsbeerdigung sollen auch in Allmannsdorf nicht fehlen. Auch die „Seehasen" spitzten am Samstag ob des vorfasnachtlichen Treibens im „Königsbau" die Ohren. Zwar steckt den „Seehasen" noch der finanzielle Mißerfolg von 1950 etwas hinter den Löffeln, was sie aber nicht hindern wird — sofern die Petershausener Geschäftsleute finanziell mittun — sich 1951 „lumpen" zu lassen. Weil die Geldfrage den „Seehasen" ins Mark getroffen zu haben scheint, ist es auch noch nicht sicher, ob er sich am Fasnachtsumzug beteiligen will. Immerhin soll aber ein Bunter Abend die Narretei auf dem Königsbau verankern helfen.

Die Wollmatinger „Giraffen", die zwar nur hier an dieser Stelle, nicht aber im Konzert der Konstanzer Narrenvereine an letzter Stelle stehen, feierten ihre Auferstehung in der „Linde" bei einem narrenzünftigen Glas Bier. Auch hier gab der Elferrat einen kurzen Jahresblick, denn „Geschäft ist Geschäft", wobei die Beteiligung der Bevölkerung, wie uns mitgeteilt wurde, „sehr zaghaft" gewesen sein soll, was allerdings wiederum begreiflich ist, weil Narrenvereine gewöhnlich nicht nachmittags ihre Sitzungen abzuhalten pflegen. Immerhin gab es dafür am Abend in der „Linde" einen bunten Unterhaltungsabend, der schon die ersten Fasnachtswogen im Anrollen sah.

Wäre noch von der „Niederburg" zu berichten, die gleichfalls ihren Frühschoppen auf den Abend und dazu noch auf den gestrigen Montag verlegt hatte. Sie waren also die Letzten. Hoffentlich nur in diesem Fall.

Kurze Stadtnachrichten

Heute Dienstag wird Fräulein Dona Krautheimer, Friedrichstraße 9, 70 Jahre alt.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute Dienstag die Eheleute Wilhelm Walser und Frau Elisabeth geb. Müller, Turnierstraße 42.

Das Europahaus in der Mainaustraße bleibt ab sofort jeweils montags aus Heizmaterialersparnis geschlossen.

Die drei Bodenseefähren beförderten im Oktober zwischen Staad und Meersburg 98 763 Personen und rund 38 000 Fahrzeuge. In der gleichen Zeit benützten 25 901 Personen die städtischen Motorboote und 211 862 Personen die städtischen Omnibusse.

1000 Blätzlebuben soll es bis zur Fasnacht 1951 in Konstanz geben. Diese Mitteilung machte der Blätzlebubenvater Ludwig Müller beim Frühschoppen der Elefanten-AG.

Am Sonntagnachmittag kam es am Schnetztor zu einer Schlägerei zwischen zwei Männern, die sich ohne festen Wohnsitz in Konstanz aufhielten. Einer der Männer mußte zur Feststellung des Tatbestandes vorläufig festgenommen werden. Der zweite Teilnehmer an der Schlägerei war schon vor dem Erscheinen der Polizei ausgerückt.

Das Gastspiel der Filmschauspielerin Marika Rökk, das im Oktober kurzfristig abgesagt werden mußte, ist auf keinen neuen Termin angesetzt worden. Die gelösten Karten können bei Barth & Rebholz zurückerstattet werden.

In der Nacht zum Sonntag wurde von unbekannten Tätern die beiden Feuermelder in der Gartenstraße und an der Tiergartenapotheke eingeschlagen.

In der Vortragsreihe „Glaube von gestern, Menschheit von heute" spricht heute Dienstagabend in der St.-Stephans-Kirche der bekannte Männerprediger Pater Dr. Karl Stark (SJ) zu den Männern und Jungmännern von Konstanz.

In der „Oberen Sonne" findet heute ein gemeinsamer Vortrags- und Aussprache-abend der Kreuzlinger Gruppe der Liberal-Sozialistischen Partei der Schweiz und der Konstanzer Gruppe der Frei-Sozialen-Union statt. Zu dem Thema „Die Vereinigten Staaten von Europa und die Freiwirtschaft" sprechen Lehrer Beerli (Kreuzlingen) und Heinz Beba (Konstanz).

Die Kreuzlinger Stadtjodler singen am Mittwochabend im Konzil und anschließend in den Bayerischen Bierhallen.

Bundespräsident und Elefanten-AG.

Die Konstanzer Elefanten-AG. hat, wie berichtet, im Oktober d. J. Bundespräsident Professor Dr. Heuß den höchsten Elefantenorden verliehen, weil der englische Politiker Winston Churchill bei einem Besuch in Dänemark mit dem Elefantenorden ausgezeichnet worden war. Der persönliche Referent des Bundespräsidenten hat nun, wie Elefanten-Präsident Hugo Graf beim Frühschoppen der Elefanten mitteilte, der Elefanten-AG. geschrieben, daß Professor Heuß sich für die Uebersendung des Ordens bestens bedanke. Er sei sich zwar nicht völlig bewußt, wieso er diese Auszeichnung verdient habe. Er bitte, ihm evtl. den Porzellanladen nachzuliefern, in dem er sich betätigen könne

Feierliche Eröffnung des Wintersemesters

Das Staatstechnikum eröffnet am 17. November in feierlicher Weise sein Wintersemester. Die Feier findet im oberen Konzilsaal statt. Es spielt das Städtische Orchester unter Leitung von Städt. Musikdirektor Dr. Richard Treiber. Anschließend Festball. Die Einwohnerschaft ist zur Semester-Eröffnung eingeladen.

Karl Rauch spricht in Konstanz

Karl Rauch, der Inhaber des gleichnamigen Verlags, der in Deutschland das Gesamtwerk des französischen Dichters Antoine de Saint-Exupéry herausgibt, spricht am Donnerstag, 16. November, 20 Uhr, auf Einladung der Konstanzer Buchhändler im Konstanzer Europahaus über das Thema „A. de Saint-Exupéry — Der Geist der französischen Literatur und die europäische Aufgabe".

Aus der Nachbarschaft

Allensbach. Die Anregung zur Gründung eines Verkehrsvereins in Allensbach hat großen Anklang gefunden. Das beweist die sofortige Anberaumung einer Besprechung durch den Bürgermeister und vor allem deren guter Besuch aus allen Schichten der Bevölkerung im Rathaussaale. Bürgermeister Gottmann stellte an die Anwesenden die grundsätzliche Frage, ob sie für die Gründung eines Verkehrsvereins seien, oder ob der alte Zustand mit nur einem Verkehrsamt auf dem Rathaus bleiben solle. Zugleich wäre es wichtig, einen geeigneten Vorstand zu finden, auch setze die Gründung eines solchen Vereins eine gewisse Opferbereitschaft aller Mitglieder voraus. Die Gemeinde habe bisher das Möglichste für den Fremdenverkehr getan, aber er selbst sehe ein, daß, wenn ein Verkehrsverein bestünde, noch manches geleistet werden könnte. Er vermerkte hier die Mitgliedschaft der Gemeinde bei zwei Fremdenverkehrsverbänden.

Im Anschluß an die überaus sachlichen Ausführungen entwickelte sich eine lebhafte Diskussion, aus der vor allem die einmütige Entschlossenheit zur Gründung eines Vereins zu entnehmen war. Nachdem nun alle Voraussetzungen gegeben waren, so wurde ein sechsköpfiger Arbeitsausschuß unter der Leitung von Bürgermeister Gottmann gebildet, der am kommenden Donnerstag zusammentritt und die Gründungsversammlung vorbereiten wird.

Allensbach. Am Sonntagnachmittag fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Beerdigung von Stefan Mahlbacher statt. — In der Nacht vom Freitag auf Samstag ereigneten sich im Ortsteil Kapell wieder zwei Verkehrsunfälle. In beiden Fällen kamen die Autos scheinbar infolge der Nässe der Straße, die überall stark gewölbt ist, von der Fahrbahn ab und überschlugen sich. Ein Wagen wurde stark beschädigt, der andere konnte seine Fahrt fortsetzen, Personen wurden nicht ernstlich verletzt. — Im unteren Reichenauer Wald konnte am Samstag wieder ein Wildschwein erlegt werden.

Dingelsdorf. Dieses Jahr wird der Radfahrerverein „Germania" erneut seine traditionell gewordene Theateraufführung an Weihnachten veranstalten. Der Verein, der in den vergangenen Monaten sportlich sehr gute Erfolge erzielen konnte, sorgt also auch gleichzeitig für kulturelle Abwechslung in unserer Gemeinde.

Chronik vom Bodensee

Obst-Sonderverkehr nach München

Salem. Nachdem Eis und Schnee von der Hochebene des oberen Linzgaues vorübergehend verschwunden sind, begann über die Stationsämter der Bundesbahn der Abtransport von Kartoffeln und Obst. Das Frischobst des Salemer Tals wurde z. B. mit durch gehendem Güterverkehr innerhalb eines Tages nach München auf den Markt gebracht.

Auch in Immenstaad Rekord-Weinernte

Immenstaad. Daß in dem kleinen Bodenseeort neben Obst und Hopfen auch noch Reben gepflanzt werden, beweist die diesjährige Weinernte, die 600 Hektoliter verzeichnet. Das Faßmaterial der Winzergenossenschaft hat kaum ausgereicht, um den Weinsegen überhaupt unterzubringen. Die Qualität wird als außerordentlich befriedigend bezeichnet.

Lokale Sportumschau

Fußball-Bezirksliga, Hegau-Bodensee: Mühlhausen — Pfullendorf 1:1; Immenstaad — Wollmatingen 0:3; Zizenhausen — Stetten a. k. M. 5:5; Markdorf — Radolfzell II 2:0; Konstanz III — Meßkirch 4:0.

Mühlhausen überraschte durch ein Unentschieden gegen Pfullendorf, während Wollmatingen durch seinen sicheren Sieg in Immenstaad auf den zweiten Tabellenplatz vorstieß. Höher als erwartet unterlag Meßkirch in Konstanz und verlor dadurch den Anschluß an die Spitzengruppe. Die Reserve von Radolfzell hatte gegen den Tabellenführer Markdorf wenig zu bestellen und rutschte auf den fünften Platz ab. Daß Zizenhausen auf eigenem Platz gegen Stetten nur Unentschieden spielte, bedeutet für die Heuberger einen Erfolg.

Markdorf	5	4	0	1	10:6	8:2
Wollmatingen	4	3	0	1	10:4	6:2
Konstanz III	5	3	0	2	11:6	6:4
Pfullendorf	5	2	2	1	14:8	6:4

Radolfzell II 5 Sp. 5 P., Meßkirch 5/5, Zizenhausen 5/4, Stetten a. k. M. 4/3, Mühlhausen 5/3, Immenstaad 5/2.

Bohlingen stößt nach vorn

Fußball-Kreisklasse Konstanz I: Dettingen — VfL Konstanz IV 0:0; Böhringen — Oehningen 0:3; Wollmatingen II — Markelfingen 4:2; Bohlingen — Bankholzen 4:1.

Die Tabellenletzten Dettingen und Konstanz trennten sich unentschieden, während Böhringen durch die eindeutige Niederlage auf eigenem Platz gegen Oehningen den Anschluß an die Spitze verpaßte. Wollmatingen blieb durch seinen Sieg gegen Markelfingen weiterhin ungeschlagen, während Bohlingen durch seinen sicheren Sieg gegen Bankholzen auf den zweiten Platz vorstieß.

Wollmatingen II	5	3	2	0	11:5	8:2
Bohlingen	4	2	2	0	15:6	6:2
Bankholzen	5	2	2	1	7:9	6:4
Allensbach	4	1	2	1	8:7	4:4

Markelfingen 5 Sp. 4 P., Böhringen 4/3, Oehningen 4/3, Dettingen 4/3, Konstanz IV 5/3.

Erste Niederlage von Reichenau

Fußball-Kreisklasse Konstanz II: Rielasingen II — Radolfzell III 4:0; Dettingen II — Worblingen 0:9; Arlen — Reichenau 4:1.

Der bisherige Tabellenführer Reichenau bezog in Arlen eine überzeugende Niederlage und mußte den Singener Vorstädtern die Führung überlassen. Radolfzell III blieb auch in Rielasingen ohne Sieg und hat mit Dettingen II, das zu Hause von Worblingen hoch geschlagen wurde, noch keinen Punktgewinn zu verzeichnen.

Fußball-Bezirksliga: SV Immenstaad — SV Wollmatingen 0:3 (0:2). Trotz mehrfachem Ersatz lieferte Immenstaad ein gutes Spiel gegen den mit allen Mitteln um den Sieg kämpfenden Gast, der schon nach 15 Minuten zum ersten Tor kam. Nach weiterem Drängen fiel in der 32. Minute das zweite Tor. Nach der Halbzeit konnte sich Immenstaad freimachen und den Gegner stark bedrängen, doch der Sturm kam zu keinem Erfolg, während die Gäste einen Strafstoß verwandeln konnten.

Auslandstart der Konstanzer Hockeyer

Nach 15jähriger Unterbrechung hat die Hockey-Abteilung des VfL Konstanz ihren Wettspielbetrieb mit der Schweiz, der in früheren Jahren über 50 Prozent ihres Sportbetriebes ausmachte, wieder aufgenommen. Die II. Mannschaft hatte gegen die körperlich kräftigere B-Mannschaft des HC Zürich nicht viel zu bestellen und unterlag 0:1. Die Damenmannschaft verlor ebenfalls; durch unentschlossenes Spiel vor dem Tor blieben die Erfolge aus, während die Züricher Mittelstürmerin (eine alte Internationale) einen 3:0-Sieg herausspielte. Für die 1. Herrenmannschaft sah es nach der ersten Halbzeit nicht sehr rosig aus, obwohl sie z. T. gefährliche Angriffe startete. Die Züricher fanden sich auf dem morastigen Platz offenbar besser zurecht und spielten mit Steilvorlagen zielstrebiger. Nach der Halbzeit holten die Konstanzer den 2:0-Rückstand auf, so daß sich beide Mannschaften 2:2 trennten.

Tischtennis. Am Samstag wurde in Konstanz das Verbandsspiel in der Kreisliga zwischen der ersten Mannschaft des SV Aach/Hegau und der zweiten Tischtennismannschaft des VfL Konstanz ausgetragen. VfL Konstanz entschied den Mannschaftskampf mit 14:2 Punkten sicher für sich.

Kalender der Parteien

CDU. Eine Bodensee-Bezirkskonferenz der CDU wird am Samstag, den 18. November, in Heiligenberg abgehalten. Dabei wird der CDU-Bundestagsabgeordnete Hilbert sprechen.

Konstanzer Hafenpegel: 11. Nov.: 285 cm; 12. Nov.: 236 cm; 13. Nov.: 288 cm.

„Kriminalreißer nennen Sie das?"

(Fortsetzung von Seite 5)

Es ist in der Besprechung nicht geleugnet worden, daß der Film „Duell mit dem Tod" regieliche und darstellerische Qualitäten hat. Die Kritik richtete sich nicht gegen seine poltische Tendenz, sondern gegen die unzureichenden künstlerischen Wirkungsmittel. Wenn ein Film ein politisches Lehrstück sein soll, gut, dann kann man auf künstlerische Wirkung verzichten. Dann dreht man eben einen sogenannten dokumentarischen Film. Das war hier aber wohl nicht die Absicht, Und so mußten an diesen Film Maßstäbe gelegt werden, die nicht nur von der Gesinnung her ihre Wertskala erhält, sondern wesentlich auch vom künstlerischen Standpunkt aus. Das ist kein Asthetizismus, das ist nur die Feststellung von der Notwendigkeit aller das Gesamtkunstwerk Film bestimmenden Faktoren. Wenn Tendenz allein ausreichend wäre, um einen Film positiv zu beurteilen, dann endete man genau dort, wo sich Dinge ereignen, die in diesem Film mit Recht nocheinmal als verwerflich und verbrecherisch dargestellt werden.

Es bleibt also nur übrig, Herrn F. K. zuzugeben, daß seine Betonung der anständigen Gesinnung des Films richtig ist. Trotzdem ist wohl, wenn man den Film betrachtet, nicht abzustreiten, daß, um die Spannung zu erhöhen, an Sensationellem und Aufregendem eben darin doch zuviel des Guten geboten wird. Deshalb die Kritik daran, mit dem Bedauern, daß der äußere Effekt oft wichtiger scheint als die künstlerische Wirkung. Nicht der Stoff, der Inhalt also, allein entscheidet über den Wert eines Films, die Form ist genau so wesentlich. Das, und nichts anderes, sollte die Besprechung zum Ausdruck bringen. W. M.

Nur ein Jahr, Gloria...!

Roman von H. P. Larsen

13) Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen

„Herbert Gloster ist der Stiefsohn meiner einzigen Schwester — das ist wahr. Sie hat nach der Trennung von ihrem ersten Mann den Witwer J. C. Gloster geheiratet, der zwei Söhne mit in die Ehe brachte, Herbert und Richard. Gloster, der alte, war Bankier, er ging an seinen Spekulationen zugrunde und hat sich erschossen. Meine Schwester wird heute von mir und Herbert unterstützt. Ihr anderer Stiefsohn, Richard, ist verschollen. Niemand weiß, was aus ihm wurde. Herbert ist in mein Geschäft eingetreten und ist ein tüchtiger Kerl geworden. Ich hatte gehofft, er würde Gloria einmal heiraten.

„Diese Hoffnung braucht man vielleicht auch heute noch nicht begraben; man könnte ihr sogar" — Carter lächelte hintergründig — „eine reale Basis schaffen. Wenn Sie Gloria zu verstehen gäben, daß sie im Falle Ihres Todes nicht mit dem Alleinerbe zu rechnen hätte, sondern daß Gloster...? Ich kann mir nicht leicht denken, daß die Tochter George F. Dillings keinerlei Verständnis für Geld und Geldeswert haben sollte, und daß sie aus einer Laune heraus auf ihr bisheriges Leben und seine angenehmen Gewohnheiten verzichtet... Sie würde dann also vielleicht eher zu Verstande kommen."

Dilling, der bisher müde und abgespannt dagesessen hatte, straffte sich. Er war ein Mann der raschen Entschlüsse, dabei oft hart und mitleidlos Aus der Tischschublade zog er eine Schreibmappe, und während Carter keinen Blick von ihm ließ, verfaßte er mit nüchterner Gelassenheit sein Testament. Er schrieb ruhig und gesammelt. Die breite Goldfeder, von seiner schweren Hand geführt, lief langsam, aber mit großer Sicherheit über das Papier.

Des Anwalts bemächtigte sich eine ungewöhnliche Spannung. Es war eine entscheidungsreiche Stunde, nicht, weil hier über Millionen verfügt wurde, sondern weil das Schicksal von Menschen eng verbunden war mit diesem Besitz. Die Zeilen, die George F. Dilling da in großen, wuchtigen Buchstaben aneinanderreihte, entschieden über Schicksal und Zukunft — vielleicht auch über die seine...!

Dilling hatte den letzten Punkt gesetzt. „Ich werde Ihnen jetzt vorlesen, was ich geschrieben habe. Machen Sie mich bitte auf Fehler aufmerksam." Und mit leiser, sehr beherrschter Stimme las er:

„Mein Testament"

„gegeben New York, 20. März 1930. Für den Fall meines Ablebens bestimme ich folgendes:

1. Meine einzige Tochter Regina Gloria Theresa Dilling ist Alleinerbin meines bei der Midland-Bank hinterlegten Barvermögens von 14 Millionen Dollar — s. anliegende Liste — und Alleinerbin meiner Firma, meiner in der Anlage 2 näher bezeichneten Betriebe, Anteile, Liegenschaften etc., meines Grundbesitzes in New York und Long Island — unter der Bedingung, daß ihre am 18. März 1930 eingegangene Ehe mit Mr. Harry Cornell spätestens nach einem Jahr geschieden wird.
2. Wird diese Bedingung nicht erfüllt, so fällt das gesamte vorbezeichnete Vermögen an Herbert Gloster, Stiefsohn meiner Schwester Cecilia, geschiedener Carry, verwitweter Gloster, wohnhaft in Philadelphia, 43 Washington-Avenue.
3. Meiner Tochter Gloria ist in diesem Falle, bei Nichterfüllung der gestellten Bedingung, lediglich die Summe von 100 000 (einhunderttausend) Dollar einmalig in bar auszuzahlen."

Carter erschrak, als Dilling schwieg, über diese neuezu völlige Enterbung Glorias. Der Triumph, sein Ziel gegen Harry Cornell erreicht zu haben, kämpfte in ihm mit einer lähmenden Verwunderung über die Handlungsweise ihres Vaters, die lediglich der Hoffnung entsprungen sein könnte, dadurch Gloria zur Trennung von Cornell zu zwingen. Würde er dieses harte Testament auch wirklich aufrecht erhalten? Es schien, als habe in George F. Dilling der nüchterne Standpunkt des kühl rechnenden Geschäftsmannes endgültig über die väterliche Nachsicht und Duldsamkeit gesiegt, die er nicht nur dem letzten Streich Glorias gegenüber gezeigt hatte. Offenbar hatte er nun diese Nachgiebigkeit bereut, ihre Gefahren erkannt und war gewillt, wieder gut zu machen, was vielleicht noch sicher gut zu machen war.

Sehr viele Gedanken wirbelten durch Carters Kopf. Dieses Testament schuf Möglichkeiten, die selbst er sich nur mit einem Gefühl des Schauderns ausdenken konnte. Es mußte, würde es bekannt, den brutalen Kampf um die Dillingschen Millionen entfesseln. Einer würde das Opfer sein: Gloria, Cornell oder Gloster — oder George F. Dilling selbst ... Und er, Carter? Ihm selbst bot es keine Chance ... oder doch? Wie, wenn Gloster starb, ehe die Testamentsbedingungen in Kraft traten? Daran hatte Dilling anscheinend nicht gedacht. Aber Gloster brauchte gar nicht zu sterben; wenn Harry Cornell ausgeschaltet war, konnte sich Gloria einen anderen Gatten wählen, und der brauchte nicht Gloster zu sein! Enterbt wurde sie ja nur, wenn sie auf der Ehe mit Cornell beharrte ...

Würde das Testament vor den Gerichten bestehen, wenn es angefochten würde? Sicherlich. Die Gerichte würden sich wahrscheinlich auf den Standpunkt des Millionärs stellen, der sein Vermögen gegen die Unberechenbarkeit eines fremden Habenichtses sichern wollte. Außerdem: die Anfechtungsklage würde sehr viel Geld kosten. Wer hatte diese Mittel? Die 100 000 Dollar, die Gloria blieben, würden nicht einmal ausreichen, eine solche Klage zu führen ...

Eines blieb ihm, Carter, noch zu tun: Das Testament mußte sofort vor Zeugen unterschrieben werden und Rechtsgültigkeit erlangen. Und es mußte in seine Obhut kommen ... Niemals mehr durfte es umgestoßen werden ...

„Ja", sagte er nach langer Ueberlegung, sehr kühl und gemessen, „das Testament ist in Ordnung. Wenn es vielleicht auch nicht den üblichen Formalitäten entspricht — Ihr Wille ist deutlich und unmißverständlich zum Ausdruck gebracht. Das genügt. Wollen Sie es sofort unterzeichnen?"

Dilling griff nach einem der Telefonhörer auf seinem Schreibtisch und rief seinen alten Hausmeister an: „Sehen Sie doch bitte nach, Pratt, ob Mr. Scarbin noch im Hause ist. Er möchte bitte zu mir kommen. Und kommen Sie auch selbst mit, Pratt." Der Millionär hatte seinen Privatsekretär ins Haus gebeten, weil er oft noch spät durch ihn private Korrespondenz erledigen ließ. Das war heute unterblieben, aber wahrscheinlich wartete er noch.

„Was ist dieser Cornell eigentlich für ein Mensch, Carter?" fragte er plötzlich. Er stellte damit die wichtigste Frage dieses Gesprächs.

„Er ist wahrscheinlich anders, wie Sie annehmen", antwortete der Anwalt vorsichtig. „Er ist keineswegs ein gewöhnlicher Durchschnittsarbeiter. Ich glaube, daß er intelligent ist und vor allem sehr genau weiß, was er will. Er sieht ausgezeichnet aus. Ich könnte mir vorstellen..." Carter zögerte weiterzusprechen.

Dilling sah ihn aufmerksam an. „Sie meinen, Gloria könnte sich wirklich in ihn verlieben? Aus dieser unwahrscheinlichen Geschichte könnte Ernst werden, wie?"

„Das meine ich."

„Umso schlimmer", sagte Dilling. „Wenn es ein Kerl wäre, über den Gloria nach drei Tagen lachen würde, wäre es halb so schlimm. Dann wäre alle Aufregung überflüssig."

Carter stimmte zu. „Weil es sich eben nicht so verhält, erscheint es mir dringend notwendig, Gloria sofort mit aller Deutlichkeit auf die Folgen ihres Tuns aufmerksam zu machen. Sie müssen ihr sagen, daß Sie sie enterbt haben für den Fall, daß sie ihr Spiel fortsetzt. Je eher das geschieht, desto besser. Denn die Gefahr wächst, fürchte ich, von Tag zu Tag."

„Sie scheinen diesem Cornell sehr viel zuzutrauen. Spricht eigentlich für ihn, was Sie sagen."

Er saß eine Weile nachdenklich da. Aber schließlich schienen ihm Carters Argumente doch stichhaltig zu sein. Er hatte seiner Tochter vieles nachgesehen, aber diesmal war sie zu weit gegangen und mußte zur Umkehr gezwungen werden. Wenn sie überhaupt noch Vernunftgründen zugänglich war, das war das Entscheidende, dann mußte die Testamentsänderung sie zur Vernunft bringen. Nur deshalb hatte er es aufgesetzt, sagte er sich, nur deshalb.

„Schreiben Sie bitte noch hierhin", sagte Carter, die Stimmung Dillings ausnutzend: „Die unterfertigten Personen bestätigen hiermit durch eigenhändige Unterschrift die richtige Signierung des Testators ... So ..."

Als Scarbin und Pratt eintraten, war der wichtige Akt in wenigen Augenblicken vollzogen. George F. Dilling verdeckte den Text des Testaments mit einem Bogen Papier, unterzeichnete, und die beiden Angestellten bescheinigten durch ihre Unterschrift die Gültigkeit des Vollzugs. Dilling steckte das Testament in ein Kuvert und versiegelte es. „Es dürfte sich empfehlen, es mir zur Aufbewahrung zu übergehen", sagte Carter beiläufig.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Süddeutsche Umschau

Studium in USA

Tübingen. Nach einer Mitteilung des amerikanischen Beobachters für Württemberg-Hohenzollern können im Laufe des Jahres 1951 100 deutsche Studenten und Studentinnen aus der französischen Zone nach den USA reisen und dort ein Jahr an amerikanischen Universitäten oder ähnlichen Einrichtungen studieren. Interessenten müssen sich innerhalb von zehn Tagen an den zuständigen amerikanischen Beobachter wenden. Dabei werden schriftliche Bewerbungen bevorzugt. Für Bewerber aus Württemberg-Hohenzollern ist der amerikanische Beobachter in Tübingen, Doblerstraße, zuständig. Als Bewerber kommen Studenten aller Fakultäten in Frage, die nicht älter als 25 Jahre sind und über ausreichende englische Sprachkenntnisse verfügen. Für die erste Auswahl ist ein Ausschuß gebildet, dem vier deutsche, ein amerikanischer und ein französischer Vertreter angehören. Wie aus der Mitteilung des amerikanischen Beobachters weiter hervorgeht, werden für 1951 außerdem mehrere Studienreisen vorbereitet. Der Termin für die Bewerbung zu diesen Reisen wird später veröffentlicht.

Ulmer Bundesbahn-Hotel eröffnet

Ulm. Das neuerbaute Bundesbahn-Hotel in Ulm ist in Anwesenheit des württembergisch-badischen Verkehrsministers Otto Steinmayer eröffnet worden. Minister Steinmayer betonte in einer kurzen Ansprache, daß mit der Fertigstellung des Hotels der erste Abschnitt des gesamten Ulmer Bahnhofsprojektes abgeschlossen sei. Das neu eröffnete Hotel verfügt über 130 Räume. Jedes der 81 Fremdenzimmer des Hotels hat Telefon und Radioanschluß. Die prächtig ausgestaltete Hotelhalle kann rund 100, das Restaurant 130 Gäste aufnehmen. Mit dem Bau des Hotels war im April 1949 begonnen worden.

Razzia nach Kaffee

Stuttgart. Völling überraschend wurde in 34 Geschäften der Innenstadt von 90 Beamten der Zollfahndung eine Razzia vorgenommen. Die Aktion hatte den Zweck, geschmuggelten Kaffee und Tee usw. zu erfassen und damit den Schwarzhändlern auf die Spur zu kommen. Es wurden 60 Kilo Rohkaffee, 45 Kilo gerösteter Kaffee, rund 500 Dosen mit Kaffee und nahezu ebensoviel Dosen mit Neskaffee, ferner 24 Kilo Tee, 117 Kilo Kakao und 100 Dosen Schokoladensirup beschlagnahmt. Die Ware hat etwa einen Wert von 10 000 DM. Sie stellt nach Ansicht der Polizei einen Tagesumsatz dar. Von einem Teil der Geschäftsinhaber wurde angegeben, daß die Ware ordnungsgemäß verzollt sei. Die Polizei wird selbstverständlich diese Angaben genau nachprüfen. Am Tage nach der Razzia fand man in den Geschäften bereits wieder Dosen mit Kaffee, die vom Handel nicht eingeführt werden dürfen.

Mit den Lohngeldern davongegangen

Stuttgart. Der 41jährige Paul Mocka, Teilhaber des Bau- und Gipsergeschäfts Mocka und Heim in Feuerbach hat in der letzten Woche die Arbeiter seiner Firma nicht ausbezahlt und ist seitdem verschwunden. Es wurde festgestellt, daß Mocka im Laufe des Monats Oktober annähernd 10 000 DM einnahm, jedoch unter Hinterlassung von etwa 6500 Mark Lohn- und Lieferantenschulden aus Stuttgart geflohen war. Auf Grund der eingeleiteten polizeilichen Fahndungsmaßnahmen konnte Mocka in Hamburg festgenommen werden. Es wurde Haftbefehl gegen ihn erlassen. Die Polizei nimmt an, daß Mocka noch weitere Schulden gemacht hat.

Landrat a. D. Nägele gestorben

Nürtingen. Im Alter von 81 Jahren starb der weit über die Grenzen des Kreises Nürtingen bekannte Landrat a. D. Ludwig Nägele. Er war vor dem ersten Weltkrieg viele Jahre als Oberamtmann in Reutlingen tätig.

Ein falscher „Baurevisor"

Pforzheim. Ein falscher „Baurevisor" hat sich in einer Gemeinde des Kreises Pforzheim Geldbeträge für die angebliche Revision von Neubauten geben lassen. Mit seinem Auftreten in anderen ländlichen Kreisen ist zu rechnen.

Pforzheimer Arbeitsamt wieder aufgebaut

Pforzheim. Das während des Krieges zerstörte Verwaltungsgebäude des Pforzheimer Arbeitsamtes ist in dreijähriger Arbeit wieder aufgebaut worden. Das wieder hergerichtete Gebäude enthält im Erdgeschoß eine Wartehalle, die zugleich als Auszahlhalle dient. Im Dachgeschoß wurden fünf Wohnungen sowie Sitzungs- und Verwaltungsräume für das Arbeitsgericht eingebaut.

Gefahr der Rindertuberkulose

Bretten. Die württembergisch-badischen Tierärzte trafen sich auf einer Tagung, auf der der vereinte Kampf gegen die Tuberkulose beschlossen wurde. Der Präsident des Tierärztlichen Landesvereins Württemberg, Dr. Feser, kritisierte, daß die Tierärzte noch nicht das Recht hätten, eine Tierärztekammer als Körperschaft des öffentlichen Rechts zu bilden. Ueber die Tuberkulose des Rindes referierte Professor Dr. Beller aus Stuttgart. Er betonte, daß die Gefahr der Ansteckung auf dem Land weit größer sei als in der Stadt, da die Landkinder meist die Milch „kuhwarm" genießen, während sie in der Stadt in den Molkereien erhitzt werde. Gewähr für bakterienfreie Milch sei nur gegeben, wenn die Milch von amtlich anerkannten tbc-freien Rinderbeständen bezogen wird. Er verwahrte sich gegen die Vorwürfe der medizinischen Aerzteschaft, die Tierärzte hätten der Rinder-Tbc in der Vergangenheit nicht genügend Beachtung geschenkt.

Für 50 000 DM Pelze gestohlen

Weinheim. In einer Pelzfabrik in Lützelsachsen an der Bergstraße, waren in den letzten Wochen ständig wertvolle Felle gestohlen worden. Der Dieb, ein Heizer der Fabrik, konnte jetzt von der Kriminalpolizei festgenommen werden. Er hatte in 50 bis 60 Diebstählen rund 200 Felle im Gesamtwert von rund 50 000 DM entwendet. 63 Felle hielt er in einem Hühnerstall versteckt, der von einem bissigen Hund bewacht wurde. Mit den gestohlenen Fellen betrieb der Heizer einen schwunghaften Handel. Seine Preise waren außerordentlich niedrig: einen Fuchspelz verkaufte er zu 10 DM, während echte Persianerfelle schon zu 2 DM das Stück zu haben waren.

Den Rhein entlang

Der Tod, 1 Meter unter dem Gehweg

Freiburg. Eine 30 Zentner schwere Fliegerbombe, die seit dem Angriff im November 1944 nur 1 Meter unter der Erde vergraben war und sich zudem dicht an der verkehrsreichen Eisenbahnstraße befand, wurde von Postarbeitern bei Ueberprüfung eines schadhaften Kabels aufgefunden. Sie ist inzwischen von einem Feuerwerker entschärft worden.

Wohlfahrtsverbände koordinieren ihr Programm

Baden-Baden. Vertreter des Zentralausschusses der deutschen Wohlfahrtsverbände, der Bundesministerien, des Hauptamtes für Soforthilfe, des Deutschen Roten Kreuzes, der amerikanischen Organisationen „Cralog" und „Care", sowie der schweizerischen Wohlfahrtsorganisation „Santre" kamen zu einer Arbeitstagung in Baden-Baden zusammen. Auf der vom amerikanischen Leiter der „Cralog", Dr. Burke, Bremen, geleiteten Tagung wurden Fragen der Selbsthilfe, der Koordinierung der Programme zur Verteilung ausländischer Liebesgaben, Hilfeleistung für Notstandsgebiete und für Flüchtlinge besprochen und Erfahrungen auf dem Gebiete der Wohlfahrt ausgetauscht.

Die Resolution der Hausfrauen

Karlsruhe. In einer an den Bundesernährungsminister Dr. Wilhelm Niklas und an den württembergisch-badischen Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit gerichteten Resolution protestierten Karlsruher Hausfrauen gegen die Preissteigerungen. Da das ständige Ansteigen der Preise in keinem Verhältnis zu dem Einkommen weiter Kreise stehe, erwarteten die Frauen von den maßgebenden Stellen Maßnahmen, damit der Lebensstandard nicht weiter gesenkt werde.

Gefängnis für Kreditwucher

Karlsruhe. Die Strafkammer verurteilte einen 42jährigen Kaufman wegen fortgesetzten gewerbsmäßigen Kreditwuchers zu 6 Monaten Gefängnis, 8000 DM Geldstrafe und einem Jahr Ehrverlust. Der Verurteilte hatte in seinem Altwarengeschäft in Karlsruhe Rückkaufgeschäfte ohne behördliche Genehmigung getätigt und die wirtschaftliche Notlage und Unerfahrenheit seiner Kunden dadurch ausgenützt, daß er sich beim Ankauf von Gegenständen unter Gewährung des Rückkaufrechtes für je 10 Tage 20 Prozent Zinsen zahlen ließ. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis, 4000 DM Geldstrafe und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Gegen dieses Urteil hatten Staatsanwalt und Verteidigung Berufung eingelegt.

Und das bei der Kohlenknappheit!

Mannheim. Auf einem Kohlenlagerplatz in Mannheim brannten vor kurzem 35 Tonnen Briketts. Der Material- und Gebäudeschaden wird mit rund 15 000 DM angegeben. Die Feuerwehr nimmt Selbstentzündung an.

Kirchenbücher aus den Ostgebieten

Wiesbaden. Ein Teil der Standesamtsregister und Kirchenbücher aus den abgetrennten Ostgebieten befindet sich im jetzigen Hauptarchiv in Berlin-Dahlem, Archivstraße 12/14, das die Arbeit des früheren preußischen Staatsarchivs fortsetzt. Standesamtsregister aus Pommern, Westpreußen und anderen ostdeutschne Gebieten sind beim Hauptstandesamt in Hamburg 1, Johanniswall 4. Andere Standesamtsregister aus Pommern, Ost- und Westpreußen befinden sich in verschiedenen Orten der Sowjetzonenrepublik, so in Lubmin bei Greifswald, beim Standesamt I in Berlin C, Stralauerstraße 31/32 und im sächsischen Landeshauptarchiv in Dresden, Archivstraße 14. In dem Kirchenbuchamt der evangelischen Kirche in Hannover sind Nachrichten über den Verblieb der Kirchenbücher aus den deutschen Ostgebieten gesammelt.

55 Millionen für Flüchtlinge

Mainz. In Rheinland-Pfalz wurden im Rechnungsjahr 1950/51 bisher für die etwa 100 000 Flüchtlinge des Landes 55 Millionen DM aufgewendet. In dieser Summe sind 34 Millionen DM zweckgebundener Bundesmittel für Flüchtlings-Wohnungsbauten und 15 Millionen DM für die Unterbringung von Flüchtlingen in der Landwirtschaft enthalten, während 2,8 Millionen aus ERP-Mitteln stammen, die Flüchtlingsbetrieben zugute kamen.

Blick über die Grenze

Einbrecher bevorzugte Pfarrhäuser

Frauenfeld. Vor dem thurgauischen Schwurgericht hatte sich ein 64jähriger Deutscher zu verantworten, der eine ganze Reihe von Diebstählen in etlichen Kantonen begangen hat. Wiederholt drang er in Pfarrhäuser ein, so in Basadingen, Lengwil, Kaiseraugst, Thumstetten und Summiswald. Auch sechs Einbrüche im Kanton Luzern gab er zu, während er mehrere andere Einbrüche bestritt, obwohl die Indizien eindeutig gegen ihn sprachen. Der mehrfach vorbestrafte Gewohnheitsdieb wurde zu drei Jahren und drei Monaten Zuchthaus und 15 Jahren Landesverweisung verurteilt.

Schweizer Zeitungen werden teurer

Zürich. Die schweizerischen Papierfabriken haben zum 1. November im allgemeinen eine Preiserhöhung von 12 Prozent und zum 1. Dezember für Zeitungsdruckpapier eine solche von etwa 8,5 Prozent (5 Franken auf 100 Kilo) durchgeführt bzw. angekündigt. Eine außerordentliche Generalversammlung des Schweizerischen Zeitungsverlegerverbandes erklärte dazu, daß unter diesen Voraussetzungen wie auch wegen Kostensteigerungen auf anderen Gebieten keinerlei Konzessionen für Inserenten mehr gewährt werden könnten; auch eine angemessene Erhöhung der Abonnements dränge sich auf. Da indessen die Verhältnisse bei den schweizerischen Zeitungsverlagen sehr verschieden sind, überläßt der Verlegerverband das Maß der notwendigen Erhöhungen seinen Sektionen.

Rheinkraftwerk Birsfelden wird gebaut

Basel. Der Verwaltungsrat der im September gegründeten Kraftwerk Birsfelden AG. beschloß die sofortige Inangriffnahme der Bauarbeiten für dieses Rheinkraftwerk. Es wird nach einer Bauzeit von voraussichtlich vier Jahren dem schweizerischen Energiemarkt eine jährliche Produktion von durchschnittlich 362 Mill. kWh neu zuführen, davon 162 Mill. im Winterhalbjahr. Die Gesamtbaukosten sind einschließlich der notwendigen Ausgaben für die Schiffahrtsanlagen auf 136 Mill. Franken veranschlagt.

Das Pferd bleibt unentbehrlich

Olten. Auf der Jahresversammlung des Verbandes schweizerischer Halbblutpferde-Züchter sprach Dr. h. c. Gustav Rau über Pferdezucht und Verwendung des Pferdes in der Zukunft. Die Ausführungen des bedeutenden deutschen Hippologen vermittelten den überzeugenden Beweis, daß das Pferd auch im Zeitalter der Mechanisierung und Motorisierung im Kriege wie im Frieden unentbehrlich bleibe.

Blutiges Schmugglergefecht

Lugano. In der Nähe von Porlezza am äußersten Ostzipfel des Luganer Sees überraschte eine italienische Grenzwache eine Gruppe von Schmugglern, welcher sie „Halt" zurief. Die Schmuggler ergriffen die Flucht, worauf der Grenzwächter ihnen eine Handgranate nachwarf. Dabei wurde ein Schmuggler im Alter von 17 Jahren schwer verletzt, während die anderen entkamen, jedoch 300 kg Zigaretten zurücklassen mußten.

Die Ursache des Seilbahnunglücks

Siders (Wallis). Wie gemeldet, stürzte auf der Seilbahn Chalais—Vercorin eine Kabine infolge Kabelbruchs in die Tiefe, wobei der einzige Passagier schwer verletzt wurde. Wie Sachverständige jetzt erklären, ist der Kabelbruch auf eine mehr zufällige Ursache zurückzuführen. Unter dem Einfluß des Eises glitt das Kabel aus der Radvertiefung heraus, wickelte sich auf der Achse auf und brach schließlich, als die Kabine gerade auf der Talfahrt war.

Ein Landestheater ohne Theater

Feldkirch. Vorarlberg hat erst nach dem letzten Weltkrieg ein ständiges Landestheater erhalten, besitzt aber noch heute kein eigentliches Theatergebäude. Man spielt in Bregenz ebenso auf den Brettern eines Wirtshaussaales wie in Dornbirn oder in Feldkirch. Das kulturell rührige Feldkirch hat nun aber beschlossen, diesem Zustand ein Ende zu machen, und baut einen Theatersaal im Rahmen des Neubaues der Arbeiterkammer beim Bahnhof, wofür die Stadt den kostbaren Bauplatz beistellt. Der Saal wird 300 Sitzplätze im Parkett und 100 auf dem Rang aufweisen; die Bühne umfaßt 97 Quadratmeter Fläche. Es wird nicht mehr lange dauern, bis Direktor Klingenbeck mit seinem Ensemble in das neue Haus einziehen kann.

Schach Ecke

Es grenzte an Hexerei

(E.D.-Eigenbericht.) Das war die allgemeine Ansicht über Machates Partie am zweiten Brett bei den Endkämpfen um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Schach, in der Schlußrunde zwischen Freiburg und Köln in Berlin.

Weiß: Machate (Freiburg-Stuttgart), Schachmeister von Südbaden 1950.

Schwarz: Mayintz (Köln), Schachmeister des Kölner Verbandes.

1. d2 — d4, Sg8 — f6; 2. c2 — c4, g7 — g6; 3. Sb1 — c3, Lf8 — g7; 4. e2 — e4, d7 — d6; 5. Sg1 — f3, Sb8 — d7; 6. e4 — e5, Sf6 — g8!; 7. Lc1 — f4, Sd7 — f8; 8. Lf1 — e2, Sf8 — e6; 9. Lf4 — g3, d6 × e5; 10. d4 × e5, Dd8 × d1; 11. Ta1 × d1, Sg8 — h6; 12. h2 — h3, Sh6 — f5; 13. Lf4 — h2, Lc8 — d7; 14. 0 — 0, 0 — 0 — 0 (man kann nur annehmen, daß Schwarz jetzt g2 — g4 provozieren wollte, denn anders hätte er selbstverständlich zuvor h7 — h5 gespielt). 15. g2 — g4, Sf5 — h6; 16. Lh2 — g3, Th8 — e8; 17. Lg3 — h4, f7 — f5; 18. Sc3 — d5, Lg7 — f8; 19. Sf3 — d4, Se6 × d4; 20. Td1 × d4, f5 × g4; 21. h3 × g4, c7 — c6; 22. Sd5 — e3, Ld7 — e6; 23. Td4 × d8!! (Auf den ersten Blick völlig unverständlich, denn Weiß überläßt seinem Gegner nicht allein die offene d-Linie, sondern auch noch die zweite Reihe und weiterhin sämtliche Bauern am Damenflügel.) 23. . . . Te8 × d8; 24. f2 — f4, Td8 — d2; 25. Tf1 — f2, Td2 × b2; 26. f4 — f5, g6 × f5; 27. g4 × f5, Le6 × d7; 28. e5 — e6, Ld7 — e8; 29. f5 — f6, e7 × f6; 30. Lh4 × f6, Tb2 — b1+; 31. Kg1 — g2, Lf8 — c5 (bis zum 50. Zuge hatte Machate noch sieben Minuten Bedenkzeit! Und trotzdem muß Schwarz nach neun Zügen bereits kapitulieren). 32. Lf6 — g5, Sh6 — g8; 33. Tf2 — f7!!; h7 — h6; 34. Lg5 — h4!!, Tb1 — b2; 35. Kg2 — f1, Tb2 × a2; 36. Tf7 — g7!!, Lc5 × e3; 37. Tg7 × g8, Ta2 — a1+; 38. Le2 — d1!! (Und diesen Meisterzug in größter Zeitnot!) 38. . . . Kc8 — c7 (wie tief Machate kombiniert hat, zeigte folgende Zugfolge: 38. . . . Ta1 × d1+; 39. Kf1 — e2, Td1 — d4; 40. Tg8 × e8+, Kc8 — c7; 41. e6 — e7, nebst Turmschach usw. usw.); 39. Tg8 × e8, Le3 — g5; 40. Lh4 — g3+. Schwarz gibt auf! Eine Partie ganz im Stile Dr. Emanuels Laskers, des großen Lehrmeisters und Vorbildes von Meister Machate.

Selbstvergiftung

Jeder, der ungeregelte Verdauung, Magen-Beschwerden und Blähungen nicht sofort bekämpft, trägt zur Selbstvergiftung bei. Übelkeit, Magenkrämpfe, Appetitlosigkeit, Müdigkeit, Kopfschmerz und Schwindelgefühl sind häufige Folgen. Warum unnötig leiden? Klosterfrau Melissengeist wirkt rasch! Verdauungsfördernd, belebend, krampflösend, schmerzlindernd. Gegen die jetzt so häufigen Magenbeschwerden sollten auch Sie ihn stets griffbereit haben! Der echte Klosterfrau Melissengeist in der blauen Packung mit den 3 Nonnen ist zu DM 1.45, DM 2.60 und DM 4.80 in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an das wirklich hervorragende Klosterfrau - echt - Kölnisch - Wasser!

Hartnäckige **Hustenqualen** und Bronchitis

chronische Verschleimung, Atembeschwerden werden seit zwei Jahrzehnten mit Dr. Boether-Tabletten erfolgreich bekämpft. Kräuterhaltiges Spezialmittel mit 7 erprobten Wirkstoffen. Schleimlösend, auswurffördernd. Nachhaltige Kräftigung der angegriffenen Gewebe. Packungen zu M 1.31 und M 3.24 in allen Apotheken. Mehr als tausend schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte.

Dr. Boether-Tabletten

KALODERMA GELEE DAS SPEZIALMITTEL ZUR PFLEGE DER HÄNDE

macht rauhe Hände zart und glatt

UNÜBERTROFFEN gegen AUFGESPRUNGENE HÄNDE

W 02001

Morgen so gut wie gestern und heute!

im Zubanformat

Stellen-Angebote

Das Rote Kreuz
Schwesternschaft Karlsruhe
nimmt junge
Mädchen
auf, die sich als Krankenschwester ausbilden wollen. Aufnahmealter mind. 18 Jahre, gute Schulbildung (auch Volksschulbildung) wird vorausgesetzt. Bewerbungen sind zu richten an:
Badische Schwesternschaft vom Roten Kreuz (Luisenschwester e. V.) Karlsruhe, Kaiserallee 10

Filmvorführer
möglichst Elektriker und unverheiratet, für Theater am Bodensee per 1. Dezember 1950 gesucht. Bewerbung mit Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Lebenslauf unt. 19 113 Südkurier Konstanz.

Mädchen, jüngeres, fleißiges, ehrliches, kinderl., mit etwas Nähkenntnissen, in Geschäftshaushalt als Zweitmädchen bei Familienanschluß für sofort ges. Bäckerei Raschke, Immenstaad/Bodensee.

Vertretungen

Vertreter zum Besuch von Bürgermeisterämtern, Pfarrämtern und Schulen von Druckerei und Verlag gesucht. Zuschr. unter 15 114 Südkurier Konstanz.

Beim Groß- und Kleinhandel (Lebensmittelbranche) des gesamten Bodenseegebietes bestens eingeführter
Reisevertreter
(Markenartikel) sucht sich per 1. 12. zu verändern. Eilzuschr. unt. 45 888 Südkur. Stockach.

Kaufgesuche

Schreibsekretär (Kommode mit schräger Schreibplatte u. Aufsatz) sowie Spieltischchen zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preis unter 82 190 Südkurier Konstanz.

Verkäufe

Wehrmachtskanister, 20 l, neuw., 8.50 DM franko, neu 18.50 DM, Ulrich Bertsch, Ravensburg.

Immobilien

Waldgrundstück
zu verkaufen. 80jähriger Bestand, ca. 3 ha. Zu erfr. unt. 45 891 Südkurier Stockach.

Denken Sie daran
daß die Ziehung der 2. Klasse der
Südd. Klassenlotterie
bereits am 23. und 24. November 1950 stattfindet

Die günstigste
Baufinanzierung
sichert nach wie vor ein Bausparvertrag. Das besondere Kennzeichen aller BADENIA-Tarife ist der darin verankerte Rechtsanspruch auf
Baugeld zu 4½% Zins
in Form einer unkündbaren Tilgungshypothek, bei 2½%iger Guthabenverzinsung und hohen Steuerersparnissen.
Die speziellen Vorteile der Baugeldbeschaffung durch BADENIA-Voll- und Teilfinanzierungsverträge, insbesondere auch die Einzelheiten über unseren neueingeführten
TARIF „S" (Schnell-Tarif)
erfahren Baulustige, Wohnungssuchende, Architekten und Bauunternehmer in einer kostenl. Beratung durch die
BADENIA - Bausparkasse GmbH.
Karlsruhe, Südendstr. 12 - Fernspr. 8086
Gebietsleitung Süd-Württemberg: Paul Rathke, Harthausen a. d. Sch. Post Winterlingen. Bezirksleitung Schwarzwald: Friedrich Fichter, Schramberg, Roßwaldstraße 3.

BIHLODON IST WIRKSAM UND VON GUTEM GESCHMACK

Wieder Eigenheimauslosung
Alle tippen jetzt im Höchste Quoten!
Nord-Toto
Senden Sie mir kostenlos wöchentlich eine Totozeitschrift und ..... Wettzahlkarten.
Name .....
Wohnort .....
Straße .....
Bitte deutlich schreiben!
Ausschneiden und als Drucksache (4 Pf) einsenden an
Toto-Annahme Zillmer, (20b) Wolfenbüttel, Postfach.

†

Dem Rufe Gottes in die ewige Heimat folgte nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch ein treues Ordensleben und gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, unsere liebe Mitschwester, die ehrwürdige Lehrfrau

M. Gertrudis Endres, O.P.

im 74. Jahre ihres Lebens u. im 46. ihrer Ordensgelübde. Wir empfehlen die Seele der lieben Heimgegangenen dem Opfer der Priester am Altare u. dem Gebete der Gläubigen.

Konstanz, Kloster Zoffingen, 13. November 1950.

Priorin und Konvent

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 14. November, 15 Uhr; das Requiem am gleichen Tag morgens 6.30 Uhr in der Klosterkirche.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Gatten, unseres Vaters und Opas

Johann Betz

Regierungsoberinspektor i. R.

sagen wir allen herzlichen Dank.

Konstanz, den 13. November 1950

In tiefer Trauer
Klara Betz geb. Thür
und alle Angehörigen

Für die warmen **Winterstrümpfe und Socken**
finden Sie beste
reine Wolle - auch Nylon - verstärkt
im Fachgeschäft für **Wolle und Handarbeiten**
Konstanz *Ruth März* **Obermarkt 8** Hotel Barbarossa

Fuss-Schmerzen?-

Dann die elastischen, federleichten Supinator-Einlagen tragen. Unverbindliche Fuß-Kontrolle und Beratung.

Mattes-Rifsler vorm. Ph. Steuer Sohn
Konstanz, Wessenbergstraße 15

Adler-Nähmaschinen
f. Haushalt, Gewerbe, Industrie. Nähanlagen u. Motore. Teilzahlung. Vertretg. J. Singele, Konstanz, Mainaustr. 100. Laden Hofhalde 12

Schlaf - ein ruhiges Herz und gesunde Nerven erhalten Sie durch das gute Energeticum Fl. 5.80
Reformhaus Kanzleistraße 8 *Gerstmayer*

Wieder schlank und schön
ohne Hungern und schädigende Wirkung. Bedienen Sie sich unserer drüsenanregenden
Entfettungskur
Erhältlich im **THALYSIA** REFORMHAUS, Neugasse 44

SÜDKURIER
die große Heimatzeitung

Amtliche Bekanntmachungen

Bauplatzumlegung in der Stadt Konstanz

Das Badische Ministerium des Innern, Abteilung Bauwesen und Wiederaufbau, hat mit Umlegungsbeschluß vom 13. 10. 1950, Nr. 28 724, gemäß § 11 Absatz 1 des Bad. Aufbaugesetzes vom 25. 11. 1949, die Umlegung der Grundstücke auf der Stadtgemarkung Konstanz in dem Gebiet, das begrenzt wird in nördlicher Richtung durch die Staader Straße, in westlicher Richtung durch die Jakobstraße und in südöstlicher Richtung durch den Lorettosteig (Gewann Thal) nach Maßgabe der vorgelegten Gebietskarte angeordnet, da die Durchführung eines Bauplatzumlegungsverfahrens erforderlich ist, um in diesem Gebiet Grundstücke zu gewinnen, die für eine Bebauung im Sinne des Bebauungsplanes zweckentsprechend sind. Die Durchführung des Umlegungsverfahrens wurde gemäß § 11, Absatz 2 der Stadtverwaltung Konstanz bzw. dem Vermessungsamt des Stadtkreises Konstanz übertragen.

Dieser Umlegungsbeschluß wird hiermit bekannt gemacht.
Nach § 13 des Bad. Aufbaugesetzes ist mit dieser Bekanntmachung das Umlegungsverfahren eingeleitet. Vom Tage nach der Bekanntmachung der Einleitung bis zum Abschluß des Umlegungsverfahrens bedürfen alle rechtsgeschäftlichen Verfügungen über einbezogene Grundstücke, alle Baumaßnahmen und wesentlichen Änderungen der Nutzungsart, sowie die Errichtung oder der Umbau von Brunnen, Einfriedigungen und ähnlichen Anlagen der Genehmigung der Umlegungsbehörde. Der Umlegung hinderliche Änderungen können auf Kosten dessen, der sie veranlaßt hat, beseitigt werden.
Die Karte über das Umlegungsgebiet (Gebietskarte), sowie das Verzeichnis der in die Umlegung einbezogenen Grundstücke liegen zur Einsicht der Beteiligten 2 Wochen lang in den Räumen des Vermessungsamtes des Stadtkreises Konstanz, Hussenstr. 23, Zimmer 23, offen.

Konstanz, den 9. November 1950

Vermessungsamt des Stadtkreises Konstanz als Umlegungsbehörde

Zwangsversteigerung

Mittwoch, 15. Nov. 1950, 14.30 Uhr, werde ich in Konstanz, im Pfandlokal, Hafenstraße 13, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Sofa, 1 Filmleinwand, 1 Schreibtisch, 1 Reiseschreibmaschine „Conti", 1 Pritschenanhänger, eisenber., 1 Lift, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Schreibtisch mit Rolladen, 1 gr. Aktenschrank, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Schreibmaschine Triumph, 1 Schreibtisch mit Rolladen, 5 verschiedene Handwagen, Schieferplatten, 1 Radio Saba, 47 Metallbaukasten, 2 Kinderwagen, Kinderkochherde, elektr., Nähmaschinen, Alu-Baukasten, 2 Puppenwagen, 21 Laubsägegarnituren, Puppen, 1 Frisiertoilette, 1 Radio Kosmos, 1 Nähmaschine Singer; ferner an Ort und Stelle mit Bekanntgabe im Pfandlokal: 1 Lastkraftwagen Daimler-Benz.

Konstanz, 11. Nov. 1950
Härter, Gerichtsvollzieher

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 15. November 1950, 14 Uhr, werde ich in Ueberlingen, Amtsgerichtsgebäude, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Pelzmäntel, Pelzjacken, Pelzkragen, Pelz-Capes, Muffe, Muffitaschen, Pelzgarnituren für Kinder, Kinderwagendecken, Pelzfausthandschuhe, sowie sonstige Pelzwaren, 1 Radio (Saba), 1 Herrenfahrrad, ca. 60 m techn. Gummi.

Ueberlingen, den 13. Nov. 1950
Höge, Gerichtsvollzieher

Stellen-Angebote

Kaufmann
evtl. mit Außendienststerfahrungen, gegen Gehalt, Provision u. Spesen ges. Zuschr. u. 21 428 Südkurier Singen.

Meisterloser Betrieb sucht per sofort tüchtigen, ehrlichen
Bäckermeister
etwa 30jähr., mit besten Kenntnissen in Brot- u. Feinbäckerei.
Bäckerei Rigling, Engen

Solider, fleißiger
Bäckergeselle
der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, kann sofort eintreten. Bäckerei u. Konditorei Erich Vögele, Konstanz, Hüetlinstraße 32, Telefon 621.

Junger, ehrlicher u. zuverlässiger
Metzgergeselle
für sofort gesucht. Gebr. Sulger, zur Hofmetzg, Konstanz, Tel. 44.

Kraftfahrer, lediger, tüchtiger, bevorzugt Mechaniker, möglichst mit Omnibus-Führerschein zum bald. Eintritt ges. Fuhrunternehmen Menz, Lindau-Reutin, Telefon 2646.

Gewandte, tüchtige
Schreiner
für sof. ges. A. Rimmele, Möbel- u. Innenausbau, Radolfzell, Tel. 405.

Mädel, reellem, anständigem, flottem, mit gut. Schrift, ist Gelegenheit geb., in Zahnpraxishaushalt, ohne Kinder (Nähe Bodensee) unt. Mitarbeit im Sprechzimmer, Dauerstellung zu finden. Zuschr. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. 67 610 Südkurier Lindau.

„Das Beste was wir haben . . ."

Bally

Neue Modelle eingetroffen!

Grumann
Rosgartenstraße

Samstag, den 18. November 1950, 20 Uhr, Oberer Konzilsaal

Kabarett der Komiker Berlin

Persönliches Gastspiel Willi Schaeffers

Eintrittspreise: DM 1.-, 2.-, 3.- und 4.-. Vorverkauf: Städt. Verkehrsamt

---

Sattler- und Polstergehilfe
sowie Lehrling sof. gesucht. Georg Abt, Sattlermeister, Meersburg, Kunkelgasse 6

Fleißiges
Küchenmädchen
gesucht. Gasthof „Schlüssel", Konstanz, Sigismundstraße 14.

Aushilfsbedienung per sofort ges. Zuschr. u. 82 204 Südk. Konstanz.

Junges, fleiß., ehrl. u. saub.
Mädchen
das evtl. bei Eltern od. Verwandten schlafen kann, für Küche u. Haushalt zu baldigem Eintritt gesucht. Es ist Gelegenheit geb., bei fam. Anschluß u. gt. Behandlung das Kochen gründlich zu erlernen. Zweite Hilfe ist vorh. Gt. Lohn. Zuschriften unter 19 108 Südkurier Konstanz.

Mädchen, 21 Jahre, sucht Stelle in Geschäftshaushalt. Zu erfrag. unt. 96 458 Südkurier Markdorf.

Mädchen
ehrl., fleiß., f. sof. zum Bedienen sowie Mithilfe im Haushalt ges. E. Baur, z. „Rose", Tailf.-Truchteifingen. Kr. Balingen.

Mädchen, 22 J., kath., sucht Stelle in Stadthaushalt. Zuschr. u. 85 947 Südkurier Singen.

Frau, ältere, alleinsteh., für wochentags z. Beaufsichtigung von 3 Kindern (1 Kleinkind) gesucht. Zuschr. u. 82 178 Südk. Konstanz.

Stellen-Gesuche

Schuhmachergeselle
sucht Stelle auf 1. oder 15. Dez. nach der Schweiz. Heinrich Schmid, Bodman a. S., Hauptstraße 34.

Metzger, tüchtiger, mit Meisterprüfung, sucht sofort Stelle. Zuschrift. u. 85 952 Südk. Singen.

Fremdspr. Stenotypistin
deutsch, franz., engl. Steno, sucht Stelle z. 1. 1. 51. Zuschriften u. 96 031 Südkurier Radolfzell.

Mädchen, 20 J., sucht Stelle in Haushalt, wo Kochen erlernt werden kann. Zuschriften unter 82 174 Südkurier Konstanz.

Hausgehilfin, 31 Jahre, sucht Stelle. Zuschriften unter 82 201 Südkurier Konstanz.

Vertretungen

Reisevertreter
tücht., zwischen 25—40 J., von Großhandlung gesucht. Herren m. eigenem Wagen bevorzugt. Zuschrift. u. 21 401 Südkurier Singen.

Guter Verdienst
Einkaufstaschenfabrik mit Auslieferungslager in Konstanz sucht zum Direktverkauf ihrer Erzeugnisse ambulante Händler u. Vertr. Mod. Modelle u. niedrige Preise garantieren hohe Umsätze. Zuschriften unt. 19 054 Südkurier Konstanz.

Vermietungen

Zimmer, möbl., heizb., an berufstätige Person zu vermieten. Zuschrift. u. 19 052 Südk. Konstanz.

Mietgesuche

Zimmer, möbl., heizb., linksrhein. von berufstätiger Frau gesucht. Zuschr. u. 82 202 Südk. Konstanz.

Zimmer, möbl., heizbar, mögl. Stadtnähe, von Berufstät. per 1. 12. gesucht. Zuschriften u. 82 165 Südkurier Konstanz.

Zimmer, möbl., m. Kochgelegenheit, v. ält. Ehepaar gesucht. Zuschrift. u. 82 205 Südk. Konstanz.

1—2-Bettzimmer, möbl., heizbar, v. berufstät. Herren (Grenzgänger) in Grenznähe ges. Zuschr. u. 82 170 Südk. Konstanz.

Alleinsteh. ält. Flüchtlingsehepaar ohne jed. Anhang, Pens. m. fest. Einkommen, sucht
2-Zimmerwohnung
in gt. Hause, Tauschwohnung in Niedersachsen evtl. zur Verfüg. Zuschr. u. 82 006 Südk. Konstanz.

Neubauwohnung, 4—5 Zimmer, geg. entspr. Baukostenbeteiligung baldmögl. gesucht. Angebote an Fa. Karl Schmachtenberg, Leichlingen/Rhld.

Größere, ausbaufähige
Parterre-Räumlichkeiten
in bester Verkehrslage der Altstadt zu vermieten. Zuschriften unter 82 188 Südkurier Konstanz.

Abstellraum
oder verschließbare kl. Kammer zum Unterstellen ges. Zuschr. u. 82 172 Südkurier Konstanz.

Wohnungstausch

Suche in Konstanz
3-Zimmer-Wohnung
(evtl. gegen Baukostenzuschuß); biete in Staufen schöne, sonnige u. geräumige 3-Zimmerwohnung. Zuschr. u. 18 383 Südk. Konstanz.

Wohnungstausch:
In Konstanz od. Umg. gesucht:
5 Zimmer-Wohnung
Geboten in Wiesbaden: eine 3- u. eine 4-Zimmerwohng. (beide mit Zentralheizung u. Komfort). Angeb. u. P 1655 an Annonc.-Expedition Frenz, Wiesbaden.

Verkäufe

Herren-Ulster, Gr. 48, DM 45.— zu verk. Zu erfragen unter 82 166 Südkurier Konstanz.

D.-Wintermantel, neu, dunkelblau, Gr. 44, billig zu verk. G. Lehmann, Egg, Mainaustraße 214.

---

2 Damen-Wintermäntel, sehr gute, billig zu verkaufen. Zu erfragen unter 19 060 Südkurier Konstanz.

Schreibtische, Rollschränke usw. sof. lieferbar. Schreibmaschinen-Müller, Kstz., Wessenbergstr. 19.

Puppenbettchen, kompl., kl. Schränkchen, verschiedene Unterhaltungsspiele (Tisch-Tennis, Croquet, Kegelspiel), Schlittschuhe, Herren-Sportpullover, weiß, schw. Wildlederpumps mit hohem Absatz (Bally), Gr. 41, neuw. zu verkaufen. Konstanz, Buchnerstr. 25/II.

Büromöbel, erstkl. Fabrikat, Bürohaus Oettinger, Konstanz, Bahnhofplatz 1b.

Radio
Gleichstrom, wegen Stromwechsel billig abzugeben. Konstanz, Fürstenbergstraße 82/I.

Marken-Klavier, guterh., günstig zu verkaufen. Zu erfr. u. 82 169 Südkurier Konstanz.

Märklin-Eisenbahn, Spur 0; schw. D.-Mantel, neuw., Gr. 42/44, preiswert abzugeben. Feinkost-Meyer, Konstanz, Obermarkt 2—4.

Puppenmöbel
in Einzelgarnituren billigst zu verkauf. Konstanz, Schützenstr. 28/I.

Kaufgesuche

Smoking gegen Barzahlung dringend ges. Schlanke Figur, 178 gr. Zuschr. u. 97 100 Südk. Meersburg.

Tiermarkt

4 Gänse
zu verk. Güttingen, Haus 100.

Deutsche Schäferhunde (Rüden), 10 Wochen alt, zu verkaufen. Konstanz, Taborweg 22.

Kalbin, schöne, 36 Wochen trächtig, tbc-frei, zu verkaufen. Fritz Zeller, Tengen.

Kraftfahrzeuge

Imme, 98 ccm, 4,5 PS, 3-Gang, 70 km/Std., Baujahr 1940, überholt, neuw., zu verk. Konstanz, Tägermoosstraße 28, 3 Treppen.

DKW-Motorrad
Typ RT 125 W, neuwertig, Baujahr 1950, DM 700.-,

Ford-Taunus
Spezial-Limousine, neuwertig, DM 4850.- verkauft. K. Martin, KG., Autohaus, Stockach, Telefon 470.

PKW-Kleinwagen, in einwandfr., sehr gut. Zust. gegen bar gesucht. Zuschr. u. 82 182 Südk. Konstanz.

DKW-Sportcabrio, 2-Sitzer, in tadellosem Zustand, zu verk. Donaueschingen, Tel. 754.

NSU/Fiat, 1 l, Limousine, Anhängevorrichtung, sehr guter Zustand, verkauft. Ing. Ott, Pfullendorf, Telefon 298.

Mercedes 170 H
Modell 1938, guter Zustand, zugelassen u. versteuert, für DM 2600 verkäuflich. Möbel werden in Zahlung genommen, oder Lieferung mit Zahlungserleichterung. Angebote unter 44 406 Südkur. Lindau.

Opel
1,2 Ltr., 5fach bereift, gebraucht, preiswert abzugeb. Ernst Straub, Konstanz.

DKW-Limousine
Reichsklasse, Type F 7, aus Privathand in allerbestem Zustand zu verkaufen. Baduin, Konstanz, Wilhelmstraße 6, Telefon 1724.

Maschinen/Werkzeuge

Becker-Bohreinheit, Nr. 3, mit Motor, neu, 2-PS-Motor, 180/120 V, zu verk. Büßlingen, Haus 108.

Heiraten

Landwirt, strebsamer, 30 J., 1,72, dunkel, kath., wünscht auf diesem Wege Bekanntschaft mit nettem, charakterfestem Mädel bis 28, welches Einheirat in Landwirtschaft bietet. Ernstgem. Bildzuschr. u. 21 858 Südk. Waldshut.

Landwirtstochter, gutausseh., 29 J., kath., tücht., tadellose Vergangenheit, bietet charakterv., strebs. Handwerker od. Arbeiter Einheirat in kl. Landwirtschaft. Zuschr. u. 82 164 Südkurier Konstanz.

Welches nette Mädel, 17—20 Jahre, hätte Lust, mit Jungen, 22 Jahre, gemeins. Freizeit zu verbringen, zwecks spät. Heirat. Zuschr. unt. 19 114 Südk. Konstanz.

Verschiedenes

Wer adoptiert
einjähriges Mädchen? Zuschriften unter 82 176 Südkurier Konstanz.

THEATER AM BODENSEE
KONSTANZ
Leitung: Dr. Arthur Schmiedhammer

Di. 14.11. 20 Uhr	Das Land des Lächelns Di-Ab. A
Mi. 15.11. 20 Uhr	Erste Vorstellung der Volksbühne Der Tod des Handlungsreisenden
Do. 16.11. 20 Uhr	Mit meinen Augen Do-Ab. C

Beginn jew. 20 Uhr. Tel. Best. Konstanz 1883

Wollstrümpfe
für Damen ab DM 4.50
für Kinder ab DM 2.—
Etagengeschäft Kreuzlingen
Wiesenstraße 11

---

auch Ihre **Alltags-Brille** sollten Sie gut verpassen lassen.
Dipl. Optiker **Hunger** BRILLEN-FACHGESCHÄFT
KONSTANZ - OBERMARKT 6
Lieferant aller Kassen

Wer liefert Möbel
in Gegenrechnung für Gutbrodt-Lieferwagen oder PKW nach Wahl. Zuschr. unt. 44 407 Südkurier Lindau.

GLORIA WO: 15, 17.30, 20 Uhr. Noch bis Donnerstag:
Duell mit dem Tod
Mit Rolf v. Nauckhoff, Annelies Reinhold u. a.
Buch und Regie: Paul May.

CAPITOL WO: 15, 17.30, 20 Uhr
Dienstag bis Donnerstag:
Die Kämpfe der Indianer gegen den Bau der ersten Telegraphenleitung quer durch Amerika
Überfall der Ogalalla
Ein an Sensationen und Abenteuern überreicher Film mit Randolph Scott und Robert Young, inszeniert von Fritz Lang

---

SCALA DI. u. MI.: 15, 17.30, 20 Uhr; DO.: 15, 17.30 Uhr
Noch bis Donnerstag:
Der sensationelle Bericht einer spannenden Spionageaffäre
Spionage in Fernost
Gefahrvolle Erlebnisse im Wetterwinkel der Gegenwart.
Ein höchst aktueller Film mit Sylvia Sidney

HOTEL KRONE, Konstanz
Wegen Instandsetzungsarbeiten
bleibt unsere GASTSTÄTTE
vom 14. bis einschließlich 17. November 1950
geschlossen
WIEDER OFFEN: Samstag, den 18. November 1950
Das Hotel ist geöffnet!

Reichhaltige Auswahl in allerbestem **Teegebäck**
. . und probieren Sie auch einmal
Bohe's SANANI-SCHNITTEN
Bohe Conditorei Cafe
beim Münster

Vortrag
veranstaltet von den Konstanzer Buchhändlern
Karl Rauch
der Verleger der deutschen Gesamtausgabe, spricht Donnerstag, 16. November, 20 Uhr, im Europahaus, Mainaustraße 27, über
A. de Saint-Exupéry
und den Geist der franz. Literatur in der europäischen Aufgabe.
Unkostenbeitrag DM 1.-. — Jedermann herzlich willkommen!

Die Schweizer. Bundesbahnen
zeigen am Mittwoch, 15. Nov., 15 und 20 Uhr
im OBEREN KONZILSAAL
unter Mitwirkung der ***Stadtjodler Kreuzlingen***
die beiden Farbfilme
Winterliches Graubünden
Durch den Gotthard nach dem sonnigen Süden
Unkostenbeitrag nachmittags DM 0.20, abends DM 0.40.
Numerierte Plätze-Vorverkauf im Städt. Verkehrsamt

Brüchiges Haar

ist nicht nur **häßlich, brüchiges Haar ist krank!** Wenn Sie Halsschmerzen haben, gurgeln Sie, wenn Ihr Haar bricht, sollten Sie es mit **Diplona-Nährshampoo** waschen, mit **Diplona-Haarextrakt** und **Diplona-Haar-Nährkur** pflegen! **Die Wirkung ist verblüffend!** Eine **Diplona-Haar-Nährkur heilt Ihr Haar,** macht es **seidenweich, locker** und **glänzend!** Kaufen Sie nichts anderes, verlangen Sie in Ihrer Drogerie oder Parfümerie ausdrücklich **Diplona!**

Konstanz: Drogerie **Kornbeck,** Kanzleistr., neb. d. Rathaus,
Parfümerie **Boehringer-Knaeble,** Rosgartenstraße 1

— Es war einmal —

das klingt wie ein Märchen, aber dieses „war einmal" liegt gar nicht so sehr weit hinter uns. Damals war der Besitz einer Flasche Wein fast ein Vermögen. Haben wir uns alle seinerzeit nicht innerlich immer wieder gelobt, wenn wieder einmal Wein zu haben sein wird, dann werden wir uns öfters eine gute Flasche Wein leisten. Stimmts? Wir verkaufen heute nicht den billigsten Wein im Lande, denn wir haben seit Jahrzehnten eine Verpflichtung, unseren Namen, der mit Wein eng in Verbindung steht, durch Qualitätsleistung hervorzuheben. Es kostet bei uns ein Viertel Liter Wein

34 Pfennige

wenn Sie beispielsweise unseren 1950er St. Martiner kaufen. Gewöhnen wir uns jetzt wieder an, täglich unser Gläschen Wein zu trinken. In der Zeit der Entbehrung wußten wir, was eine Flasche Wein wert ist. Können wir dies so schnell vergessen?

Gaissmaier
das Geschäft der Hausfrau